Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 166. — **Bromberg, Sonntag den 22. Juli 1928.** — **52. Jahrg.**

Unterschiede.

Ein Nachwort zu den deutschfeindlichen „Bromberger Entschließungen" vom 15. Juli.

Die „Gazeta Olsztyńska", ein in Allenstein erscheinendes Organ der polnischen Minderheit in Deutschland, das zuvor auch nicht mit einer Zeile auf die bevorstehende Tagung der Vereinigung der „Landsleute aus Masuren, Ermland und dem Marienburger Gebiet" hingewiesen hatte, bringt erst jetzt in der Donnerstagsnummer einen knappen Auszug aus den bei der demonstrativen Bromberger Tagung gefaßten Entschließungen und versieht diese mit folgendem Kommentar:

„Seit einiger Zeit bildete Ostpreußen das Gebiet einer erhöhten Aktion für die Revision der Ostgrenzen. Wir hatten oft Gelegenheit, über große deutsche Manifestationen zu schreiben, in denen kriegerische Reden für die Beseitigung des Korridors zum Schaden Polens gehalten wurden. Lange hat sich Polen diese gegen den Frieden gerichteten Ränke schweigend angehört; denn man hielt sie für ein Spielzeug der kriegerischen deutschen Organisationen. Mit dem Augenblick aber, da immer weitere Kreise der deutschen Bevölkerung immer dreister den Gedanken der Revision der Ostgrenzen zugunsten Deutschlands propagieren, war die polnische Geduld zu Ende, und die Polen, die bis jetzt für die deutschen Revisions-Losungen nur ein nachsichtiges Lächeln hatten, fühlten sich gezwungen, sich aktiv den deutschen Gelüsten entgegenzustellen. Die Bromberger Entschließungen waren somit die Folge der antipolnischen Demonstrationen in Ostpreußen, sie bildeten die Antwort der Polen auf die deutschen Gelüste." —

Die Sache stimmt nicht ganz, und die Gleichung kommt nicht aus. Es ist etwas anderes, wenn man in Deutschland Schmerz darüber empfindet, daß ein Gebiet ohne Abstimmung verloren ging, in dem zur Zeit der Abtretung eine deutsche Abstimmungsmehrheit kaum zweifelhaft sein konnte. Und es ist etwas anderes, ob man in Polen über den großen Gewinn von Versailles hinaus noch andere Gebiete vom Deutschen Reich loslösen möchte, die in der Abstimmung mit einer nicht mehr zu übertreffenden Eindeutigkeit ihren festen Willen zum Verbleiben im preußischen Staatsverband bekundet haben. Trotzdem stehen wir nicht an, zu erklären, daß derartige Kundgebungen auf beiden Seiten nicht gerade der Beruhigung der Atmosphäre dienen. Wenn sich die Emigranten in Deutschland rühren, dann soll man aber auf polnischer Seite bedenken, daß der polnische Nationalismus, der Hunderttausende über die Grenze drängte, letzten Endes der Urheber dieser ihm unerwünschten Proteste der Heimatlosen ist. In Ostpreußen hat es keine Massenausweisungen und keine Liquidationen gegeben; in Ostpreußen geht es den wenigen dort vorhandenen Polen so gut, daß sie sich in geheimen Abstimmungen zum erheblichen Teil für die deutsche Sache erklären, während bei uns im Lande der deutschen Liste sogar noch polnische Stimmen zufallen. Auch das ist ein Unterschied, der bei der Beurteilung der Bromberger Entschließungen wohl zu beachten ist.

Und dann der wesentlichste Unterschied zwischen den Kundgebungen drüben und hier: **Niemals haben Deutsche in Polen, wenn sie deutschen Reichsboden betraten, an einer Aktion zur Lösung der Korridorfrage im reichsdeutschen Sinne teilgenommen. Da sei Gott davor, daß wir uns an einer derart staatsfeindlichen Kundgebung beteiligen würden,** die im Strafgesetzbuch als schweres Delikt gekennzeichnet wird. Unsere Vertreter haben im Gegenteil, und zwar nicht nur im eigenen Interesse, sondern um des allgemeinen Friedens willen unaufhörlich dafür gearbeitet, daß die polnische Minderheit in Deutschland niemals wegen der uns versetzten Schläge unter Repressalien zu leiden hat. **Sie haben darüber hinaus mit aller Entschiedenheit gefordert, daß die Minderheiten in Deutschland in vorbildlichster Weise behandelt werden.** Wenn jetzt der neue preußische Gesetzentwurf für das Minderheitsschulwesen, der freiwillig, nicht etwa als Gegenforderung für gewonnene Gebiete, bewilligt werden soll und der zum großen Teil wörtlich mit den Forderungen der polnischen Minderheit selbst übereinstimmt, soweit fertiggestellt ist, daß er nur noch auf die Unterschrift wartet, dann haben die Deutschen in Polen an diesem, den Polen in Deutschland gewährten Geschenk, wahrhaftig einen erheblichen Anteil. **Wir warnen die Gegenseite, durch ein taktloses Verhalten unsere Bemühungen zunichte zu machen und den günstigen Fortgang, der auch uns etwas langsam erscheinenden Entwickelung der Dinge zu stören.**

Eine solche Störung waren aber die Bromberger Entschließungen, denen auch von deutschen Staatsbürgern polnischen Stammes zugestimmt wurde. Es wäre nun völlig verkehrt, wenn man etwa auf reichsdeutscher Seite diese Teilnahme an einer gegen das eigene Staatsgebiet gerichteten Kundgebung, die bei uns eine harte Sühne finden würde, nicht mit Nachsicht behandelte. Diese Entschließungen kamen bei einer Temperatur von 35 Grad im Schatten zustande und sind ebenso bedeutungslos, wie heute die fast gleichlautenden Ostpreußenforderungen Roman Dmowskis in seiner auch sonst zum großen Teil unwahren Denkschrift an den Präsidenten Wilson.

Viel mehr zu verurteilen ist die Zustimmung zu der gefährlichen Resolution des Abgeordneten Lewandowski, die sich für eine weitere Enteignung deutschen Eigentums in Polen ausspricht. Die polnische Minderheit in Deutschland hat keine größere Sorge als die, daß die finanziellen Mittel des Sofort-Programms nicht auch ihr zugute kommen könnten; im übrigen kann sie sich des ungestörten Besitzes des väterlichen Erbes erfreuen. Wenn sie jetzt bei einer Minderheitenkundgebung die Beibehaltung des weit schärferen Kurses gegen die deutsche Minderheit in Polen verlangt, die bereits hunderttausende von Seelen und hunderttausende Morgen von Acker verloren hat — **ein Verlust, der im umgekehrten Falle fast die gesamte polnische Minderheit in Deutschland erledigt hätte** — dann ist diese Beteiligung an einer solchen Resolution **ein Verbrechen gegen den Gedanken des internationalen Minderheitenschutzes,** von dem wir selbst nach den betrüblichen Genfer Vorgängen des Vorjahres noch immer geglaubt hatten, daß er doch einmal einiges Verständnis bei der polnischen Minderheit in Deutschland finden und eine gedeihliche Zusammenarbeit der deutschen und der polnischen Minderheiten zum Wohl der beiden Gesamtvölker und zur Förderung der großen Idee des Völkerfriedens ermöglichen würde. Wir sind, das gestehen wir offen ein, an dieser Hoffnung nach den Bromberger Kundgebungen irre geworden.

Im übrigen können wir bei der Beurteilung der ersten Entschließung, die sich für die Loslösung Ostpreußens vom Deutschen Reich ausspricht, nur dem Kommentar beipflichten, den diese von Vertretern der polnischen Minderheit in Ostpreußen gebilligte Resolution in der Bromberger sozialistischen „Volkszeitung" gefunden hat:

> **„Unseretwegen kann man ganz Ostpreußen, Pommern, Brandenburg, Schlesien usw. annektieren. Dann können wir wenigstens ohne Paß nach Berlin fahren; dann sind wir wenigstens ca. 25 Millionen Deutsche mehr als bisher in Polen. Da es bei den jetzigen 29 Millionen Einwohnern in Polen nur 18 Millionen reine Polen gibt — der Rest sind Ukrainer, Weißrussen, Litauer, Juden und Deutsche — können wir dann etwas mehr deutsche Abgeordnete haben als bisher und mit Leichtigkeit eine Regierung bilden."**

Der Staatspräsident kommt nach Bromberg

Posen, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) **Der Präsident der Republik Moscicki empfing gestern eine Delegation der Stadt Bromberg, auf deren Bitte er sich bereit erklärte, Bromberg am 29. Juli einen Besuch abzustatten.**

Das Programm seines Bromberger Aufenthalts umfaßt die Einweihung eines Internats der Zivilmechaniker der Fliegerschule, die Grundsteinlegung des im Bau befindlichen Elektrizitätswerkes und die Einweihung eines Altersheims.

*

Im Posener Rathaus.

Bei einem Frühstück im Posener Rathaus richtete der Herr Staatspräsident an den Stadtpräsidenten Ratajski folgende Ansprache:

„Sehr geehrter Herr Stadtpräsident! Es ist mir sehr angenehm, daß ich in Posen außer dem auf jedem Schritt bekundeten patriotischen Gefühl auch Tatsachen eines wirklichen Fortschrittes von sozialer und staatlicher Bedeutung feststellen kann. Die Unabhängigkeit hat Posen in erster Linie das gegeben, daß die städtische Verwaltung in polnische Hände übergegangen ist. Seit dieser Zeit (?!) datiert auch die großartige Entwicklung der Stadt. Zur Zufriedenheit und zum Nutzen aller Einwohner entwickelt sich die Bautätigkeit sowohl für private als auch öffentliche Bedürfnisse. (Früher wurde etwas mehr gebaut! D. R.) Auch die Tätigkeit der kommunalen Anstalten auf den verschiedensten Gebieten zeitigt schöne Erfolge, so daß die Bevölkerung immer mehr den Schutz öffentlicher Faktoren fühlt. Diese Faktoren sind im täglichen Leben die eigene Gemeinde, die eigene Stadt.

Dies ist auch noch von einer größeren Bedeutung. Es ist ein Beispiel dafür, daß polnische Wirtschaft überall, wo sie sich nur entwickeln kann, vorzügliche Erfolge zeitigt. Die Arbeit der Stadt Posen überschreitet das Gebiet eigener Interessen, d. h. der Interessen der Stadt. Ein Beispiel hierfür ist die in Vorbereitung begriffene Landesausstellung, die für den Staat von erster Bedeutung sein wird. Der Gedanke ist hier geboren worden, und die Durchführung ruht zum größten Teile in den Händen Posens.

Wenn ich auf diese Dinge schaue, so ist es meine freudigste Pflicht, feststellen zu können, daß Sie, Herr Stadtpräsident, in dieser ehrlichen Arbeit auf allen Gebieten der Posener Selbstverwaltung die erste Rolle spielen. Ich kenne nud bewundere diese Rolle. Alles hier Geschehene kann ein schönes Beispiel für alle anderen polnischen Städte sein.

Und weil Sie, Herr Stadtpräsident, nicht nur der Repräsentant der Arbeiten sind, sondern auch deren tatsächlicher Leiter, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Wohl und die weitere Entwicklung der Stadt Posen."

Große sowjetrussische Manöver.

Moskau, 20. Juli. Der Generalstab der sowjetrussischen Armee hat beschlossen, die diesjährigen großen Manöver der Roten Armee längs der südlichen Grenzen Polens und Rumäniens abzuhalten. An den Manövern nehmen alle Waffengattungen mit Einschluß der Sappeur-Abteilungen und der technischen Truppen der Garnisonen Smolensk, Minsk, Kiew und Odessa teil. Die Sowjetkräfte werden sich aus zwei großen Heereskörpern zusammensetzen; sie sollen einen kombinierten Angriff der polnischen und rumänischen Armee abwehren. Die polnische Armee, die einen Scheinangriff auf der Front Minsk-Smolensk unternehmen soll, wird, unterstützt von der rumänischen Armee, eine Offensive in der Richtung auf Kiew durchführen.

Die russische Sowjetarmee zerfällt in eine Süd- und eine Nordgruppe und wird zur Aufgabe haben: Die erste beginnt eine gewaltige Offensive gegen die rumänische Armee auf deren Territorium und soll deren Übertritt auf russisches Gebiet verhindern. Die Nordgruppe der Roten Armee hat eine doppelte Mission zu erfüllen: zunächst bei Kiew vorrücken und die Offensive der polnischen Armee im Keime zu ersticken und dann die Vereinigung der beiden verbündeten Armeen zu verhindern.

Werden die Verhältnisse besser?

General Górecki spendet Marschall Piłsudski Lob.

Bei dem Diner, das dem Präses der Landeswirtschaftsbank, General Dr. Górecki, am Dienstag im Hotel Adler gegeben wurde, ergriff auch nach einer ganzen Reihe von Trinksprüchen der hohe Gast das Wort. Dr. Górecki stellte fest, daß das Wirtschaftsleben Polens seit zwei Jahren einen großen Aufschwung erfahren habe. Man müsse zwar zugeben, daß der **polnische Handel** gleichsam **belastet mit dem Fluch der vergangenen Zeiten,** in denen es dem Adel nicht gestattet war, sich mit Handel zu beschäftigen, noch in den Windeln stecke. Unsere Ware befinde sich auf den Weltmärkten, jedoch unter einer fremden Firma und werde von Fremden ausgeführt. Unsere Bestrebungen müßten sich daher dahin bewegen, daß ein gesunder Handel in europäischem Sinne getrieben wird. Und diese Richtung sei jetzt auch eingeschlagen worden.

Die Entwicklung des Wirtschaftslebens sei der Regierungspolitik zu verdanken, deren Programm sich auf die wirtschaftliche Solidarität stützt. Parteimenschen, die der Redner nicht liebt, schimpfen über den Widerspruch der Klasseninteressen. Das Leben erfordert Gemeinsamkeit der Interessen. Es wurde gesagt, es sei schwer, die Anstrengungen des Arbeiters mit den Bestrebungen des Arbeitgebers, den Bauer mit wenig Land mit einem Großgrundbesitzer unter einen Hut zu bringen. Und doch hat man es zuwege gebracht, eine unparteiische Gruppe zu bilden, in der sämtliche Schichten vertreten sind und die Arbeit schreitet rüstig vorwärts. Man spricht gehässig von der vierten Brigade. Ich behaupte, sagte der General, daß es solcher Brigaden 40 und 100 geben wird, denn Leute, die bis jetzt von Parteimenschen belogen wurden, welche dem Marschall Piłsudski als Bolschewisten, Freimaurer usw. darstellen, sehen, daß dieser verleumdete Marschall Piłsudski kraftvoll Polen bildet und die Verhältnisse bessert. Dies bringt ihm die Herzen entgegen, dies vergrößert die Reihen der Anhänger der wirtschaftlichen Solidarität mit jedem Tage um neue Tausende.

Polen und Danzig.

Danzig, 21. Juli. (PAT.) Gestern früh traf der Präses des Aufsichtsrats der Landeswirtschaftsbank, General Dr. Roman Górecki, hier ein. In den Nachmittagsstunden fand eine Sitzung des Aufsichtsrats der British and Polish-Bank in Danzig unter dem Vorsitz des Generals Górecki statt. Im Anschluß hieran stattete der General dem Hohen Kommissar des Völkerbundes, Professor van Hamel, dem Kommissar der Republik Polen in Danzig, Minister Straßburger, dem Senatspräsidenten der Freien Stadt, Dr. Sahm, und einer Reihe von anderen Persönlichkeiten Besuche ab. Nachmittags gab ihm zu Ehren der Generalkommissar der Republik Polen ein Frühstück, in dessen Verlauf Minister Straßburger eine Ansprache hielt, in der er u. a. erklärte, daß die Ankunft des Präses der Landeswirtschaftsbank mit seinen Mitarbeitern und sein erster Kontakt mit den Wirtschaftskreisen der Freien Stadt Danzig zweifellos zur Realisierung der wirtschaftlichen Entwicklung am Baltischen Meer beitragen werde.

In seiner Antwort betonte General Dr. Górecki, daß er als Präses der Landeswirtschaftsbank, einer Institution, die durch ihre weitverzweigte Tätigkeit eine bedeutende Rolle im Wirtschaftsleben des polnischen Staates spiele, naturgemäß auch das Meeresproblem kennen lernen müsse. „Denn man kann sich", sagte der General, „schwer den Gesamtkomplex des polnischen Wirtschaftslebens ohne die gleichzeitige Berücksichtigung der Meeresprobleme vorstellen. In diesem Problem spielt der Danziger Hafen, der an der Weichselmündung gelegen ist, eine erstklassige Rolle. Die Geschichte bestätigt vollkommen die Tatsache, daß die Zeiten der Entwicklung und der Macht der Freien Stadt in die Periode der wirtschaftlichen Entwicklung der Republik Polen fallen. Die wirtschaftliche Entwicklung Polens innerhalb des Landes einerseits und die sich vertiefenden internationalen Beziehungen andererseits müssen und werden einen gewissen Einfluß auf die wirtschaftliche Lage der Freien Stadt Danzig ausüben." Der Redner gab sodann an Hand von Zahlen ein Bild über die Ein- und Ausfuhr über Danzig nach und aus Polen. Bei der Gesamteinfuhr nach Polen stieg die Beteiligung Danzigs von 11 Prozent im Jahre 1922 auf 31 Prozent im Jahre 1927; in der Ausfuhr von 5 Prozent im Jahre 1922 auf 31 Prozent im Jahre 1927. Es sei somit festzustellen, daß je nach der Besserung des Wirtschaftslebens Polens und der Entwicklung seines Überseehandels auch das Wirtschaftsleben der Freien Stadt sich entwickele, und daß Danzig in die Reihe der Häfen von Weltbedeutung trete."

Der General kam auch auf den **Ausbau des Hafens von Gdingen** zu sprechen und führte dazu folgendes aus: „Die fortschreitende Intensivität des wirtschaftlichen Lebens in Polen, das Wachstum der Bevölkerung des Landes, sind auch Ansätze für den weiteren Ausbau des Seehandels. Von diesem und nur von diesem Standpunkte muß man auch den Bau des Hafens in Gdingen beurteilen. Er ist nicht als Konkurrenzhafen Danzigs gedacht. Die ganze Ideee hat ihren Ursprung im gesunden, durch die Erfahrung der letzten Jahre begründeten Optimismus der polnischen Regierung, sowie des polnischen Volkes, mit welchem die wirtschaftliche Zukunft des Landes beurteilt wird. Statistische Angaben, wie auch eine kritische Zusammenstellung aller Tatsachen berechtigen ohne jedweden

Zweifel zur Annahme, daß nicht nur beide Häfen volle Beschäftigung finden werden, daß sie auch immerfort an den Ausbau ihrer Umsatzmöglichkeiten werden denken müssen, um dem gesteigerten Verkehr nachzukommen."

General Górecki toastete zum Schluß auf die weitere günstige wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Polen und Danzig.

„Revidiert den Dawesplan"!

Frankreich braucht kein neues Zugeständnis.

Paris, 20. Juli. Die Reparationskommission hielt Mittwoch unter dem Vorsitze des französischen Delegierten, Senator Chapsal, eine Sitzung ab, in der der Generalagent für die deutschen Reparationszahlungen, **Parker Gilbert**, seinen Vortrag über die Durchführung des Dawesplanes fortsetzte.

Die Pariser **„Volonté"** setzt heute ihre Kampagne für die Revision des Dawesplanes fort und untersucht dabei vor allem die Haltlosigkeit des französischen Standpunktes, der eine Revision des Dawesplanes nur insofern zulassen will, als die interalliierten Schulden Frankreichs herabgesetzt würden. Das genannte Blatt weist darauf hin,

daß der Gegenwert der deutschen Daweszahlungen bei fünfprozentiger Verzinsung und einer Zahlungsdauer von fünfzig Jahren rund acht Milliarden Dollar betrage.

Davon erhält Frankreich 52 Prozent, das sind also vier Milliarden Dollar. Nun betrügen aber die französischen Schulden bei den Vereinigten Staaten 1,75 Milliarden Dollar und bei England 1,12 Milliarden Dollar. Wenn man also die Gesamtheit der deutschen Verpflichtungen von der absurden Ziffer von 132 Milliarden Mark auf 40 Milliarden Mark herabsetzen würde, würde Frankreich immer noch vier Milliarden Dollar erhalten, von denen es 2,87 Milliarden Dollar zurückzuzahlen hätte. Frankreich würde also immer noch mehr erhalten, als es selbst zu zahlen hat. Es brauche also gar kein neues Zugeständnis, um seinen Gläubigern und Deutschland eine vernünftige Revision des Dawesplanes zuzustehen.

Wir können also jederzeit die Gesamthöhe der deutschen Reparationsverpflichtungen auf etwa vierzig Milliarden Reichsmark herabsetzen. Worauf warten wir denn eigentlich noch?

„Räumt den Rhein! Revidiert Versailles!"

Nationalrat der französischen Sozialisten.

Zu Beginn des in Paris tagenden Nationalrats der französischen Sozialisten brachte ein Delegierter eine Tagesordnung ein, durch die allen sozialistischen Parlamentariern zur Pflicht gemacht wird, **für die sofortige Räumung der Rheinlande** einzutreten.

Ferner wurde die Entschließung Faures angenommen, die verlangt, daß der internationale Sozialismus seine gemeinsame Aktion auf die **Revision der Friedensverträge** richten müsse, **um ihre Ungerechtigkeiten zu beseitigen und um die Achtung des Selbstbestimmungsrechts der Völker auf einen möglichst hohen Grad zu bringen.** Dieses Revisionsverfahren könne selbstverständlich nur ein friedliches sein. Es könne in Frankreich keine bessere Vorbereitungen geben, als die parlamentarische Kritik an allem, was in der diplomatischen Aktion der Regierung durch Geheimverträge oder Sonderabkommen zum Ausdruck komme, die die Gefahr mit sich brächte, neue Schwierigkeiten für das notwendige Werk der friedlichen Revision der Verträge zu schaffen.

Bezüglich der Abrüstung erinnert die Entschließung daran, daß aus der Gerichtsbarkeit und aus der kombinierten und kontrollierten Abrüstung die wirkliche Sicherheit hervorgehe. Schließlich erinnert die Resolution daran, daß die **bedingungslose und sofortige Räumung des Rheinlandes** im Wahlprogramm der Sozialistischen Partei stehe, die nach wie vor die unerläßliche Bedingung jeder dauerhaften deutsch-französischen Annäherung sei.

Drohender Bergarbeiterstreik im Saargebiet.

Aus Saarbrücken wird gemeldet:

Die Verhandlungen der Bergarbeiterverbände mit der Generaldirektion der französischen Saargruben sind bis jetzt ohne Ergebnis geblieben. Die Lage wird allgemein als kritisch bezeichnet. Generaldirektor Doflin erklärte sofort, nachdem er sich an den Verhandlungstisch gesetzt hatte, daß eine Lohnerhöhung nicht möglich sei, da die Saargruben infolge Absatzmangels ständig mit Verlust arbeiten müßten. Als die Arbeitervertreter die Richtigkeit dieser Angabe in Zweifel zogen und anführten, daß sich die Haldenbestände in den letzten Monaten um 200 000 Tonnen verringert hätten, verließ der Generaldirektor erregt den Verhandlungssaal und ließ die scharfen Worte fallen: „Wenn es den Bergleuten hier nicht paßt, können sie ja auswandern!" Die Organisationsvertreter unterbreiteten darauf den zurückgebliebenen Beisitzern ihre Forderungen.

Die Bergarbeiterverbände werden für Sonntag in zahlreichen Ortschaften Versammlungen einberufen, um zur Lage Stellung zu nehmen. Es herrscht der einmütige Wille, die jetzige Not nicht länger als unabänderliches Schicksal hinzunehmen, sondern eine Lohnerhöhung selbst mit dem letzten Mittel, dem Streik, unter allen Umständen durchzusetzen. Sollte also die Bergwerksdirektion weiter unnachgiebig bleiben, so stände dem Saargebiet eine wirtschaftliche Katastrophe von größtem Ausmaß bevor.

Die unsichere „große Koalition".

Keine Einigung des deutschen Liberalismus.

Aus Wien wird gemeldet: Im „Neuen Wiener Journal" äußert sich der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, über die Zusammenarbeit in der jetzigen Regierungskoalition. Dr. Scholz schreibt u. a.:

Wir müssen uns heute schon über die Tatsache klar sein, daß die Ergebnisse der ersten Tage, die wir mit den Sozialdemokraten in der Regierung sitzen, nicht erfreulich sind. Gerade die **sozialdemokratischen Extratouren und Sonderansprüche**, noch dazu solche, die dem in der Regierungserklärung aufgestellten Programm zuwiderlaufen, lassen die ursprünglich geplante Umwandlung der losen Regierungsmehrheit in eine feste Koalition nicht mit Sicherheit erwarten. Der Volkspartei ist ihre Haltung in der Frage einer späteren Regierungsumbildung zwangsläufig vorgeschrieben. **Wir denken gar nicht daran, den Panzerkreuzer A preiszugeben.** Im übrigen ist die Fraktion der Deutschen Volkspartei in ihrer Beurteilung der großen innerpolitischen Probleme durchaus einig.

Auch in der „Neuen Freien Presse" äußert sich der Führer der Deutschen Volkspartei. Auf die Frage des Korrespondenten, ob er an einen **Zusammenschluß der Deutschen Volkspartei und der Demokraten** glaube, antwortete Dr. Scholz: Die Botschaft hörte ich wohl. Eine Verschmelzung ist aber ausgeschlossen. Parteiprogramme können sich nähern, niemals aber läßt sich eine Kluft zwischen Weltanschauungen überbrücken. Diese Kluft liegt wesentlich in den Gegensätzen Vaterland und Wirtschaft. Im übrigen pflegt man sich nicht mit einem Nachbarn zu assoziieren, dessen Geschäft sich in einem kritischen Stadium befindet. Eine andere Frage ist es, ob man sich in der Zusammenarbeit am Tische finden kann. Zur Liebe kann man niemand zwingen, aber man könnte an einem Tische sitzen, auch wenn man nicht miteinander verheiratet ist. Vorläufig beurteile ich auch diese Bereitschaft pessimistisch. Sie könnte sich erst entwickeln, wenn im Herbst die Frage der Homogenität der Regierungskoalition im Reiche und in Preußen gelöst wird.

Lesefrüchte.

Christus ist König!

In einem Südtiroler Brief wird der „Voss. Ztg." geschrieben: In Bozen hat man in Gegenwart Viktor Emanuels von Savoyen ein Denkmal enthüllt. Riesige Liktorenbündel stützen statt Säulen das Dach eines kleinen Tempels, dessen vorderer Fries folgende Inschrift trägt:

Hic Patriae fines. Siste Signa.
Hinc ceteros excoluimus lingua, legibus, artibus.

Zu deutsch: Hier sind die Grenzen des Vaterlandes. Pflanzt die Zeichen auf. Von hier aus haben wir die anderen durch Sprache, Gesetz und Kunst gebildet.

Im Innenraum eine große Schale aus Lapislazuli, ein Kreuz und eine drei Meter hohe Statue Christi. Daneben Büsten der von den Österreichern exekutierten Trienter Irredentisten Battisti, Filzi, Chiesa.

Schlau ausgedachter, blasphemischer Mißbrauch der Religion für die Zwecke des landfremden Eroberers.

Das kindlich-fromme Volk wird an diesem Denkmal mit der heidnisch-römisch nachgeäfften Inschrift vorbeigehen, und die Männer werden vor dem Heiland den Hut ziehen, die Frauen ein kleines Kreuz mit dem Daumen auf ihr Mieder zeichnen, und die Kinder werden einen ehrfürchtigen Knix machen. Fremde sollen glauben, daß Südtirols Volk das Denkmal ehrt und das, wofür es Symbol.

Dabei wird das Volk, wie wenn es an der Friedhofskapelle vorbeigeht, ein kleines Stoßgebet zum gerechten Herrgott hinaufschicken für seine Errettung. Die Errettung seines Volkstums und seiner deutschen Kultur.

Abgestellte Empfänger.

In einer Betrachtung über die Todesnot der — jetzt glücklicherweise in ihrer Mehrzahl geretteten — Nobile-Mannschaft auf dem Packeise weist Ilse Hamel in der „Deutschen Zeitung" mit Recht darauf hin, daß zum ersten Mal, seit es Menschen gibt, ein solches Drama sich so abspielte, „daß wir, obwohl durch Riesenräume von ihm getrennt, es dauernd in all seinen Einzelheiten erleben, fast in der gleichen Stunde, da es sich vollzieht". Freilich, die Menschen von heute, ehrfurchtslos, im Triumph der Technik, der ihnen alles ist, sind in Gefahr, die Fähigkeit zu verlieren, „erschütternde Vorgänge wie diese Katastrophe zu Erlebnissen der eigenen Seele zu machen". „Früher, wenn wir die Berichte eines Forschers über seine überstandenen unendlichen Mühen und Gefahren lasen, erlebten wir in der mitschaffenden Phantasie all seine Leiden und seine kargen Freuden und Triumphe mit, und sie beschäftigten uns tagelang. Heute, wo aus furchtbarster Todesnähe zu uns herflutende Senderufe, vermittelt durch Hunderte von Zeitungen, fortwährend in unseren Alltag hineinklingen, gönnen wir ihnen den Anteil weniger Minuten. Dann wirbelt die Hetze des Lebens andere Nöte, andere Sensationen empor und trägt sie an uns heran. Hat sich wohl irgend jemand die Kaffeehausstunde, den Sonntagsausflug, Tanz oder Sport trüben lassen durch jenen Kampf auf der Eisscholle? Wir sind ja — zum Glück vielleicht — in jeder Minute in der Lage, unseren „Empfänger" abzustellen! Sogar den eigenen seelischen Empfänger, auf den allein es ankommt." — Und doch „wird alles Erleben erst fruchtbar für uns und auch für andere, wenn wir die richtige Empfangsstation in unserer Seele haben und sie auch nicht aus Gründen der Selbstbewahrung zu oft außer Betrieb setzen. Auch im Zeitalter der Technik, des Radios, der enträtselten Welt leben wir in Wahrheit nur durch unsere seelischen Kräfte."

Wie Löwensteins Leiche gefunden wurde.

Beraubt?

Calais, 20. Juli. Zu der Auffindung der Leiche des Brüsseler Bankiers Löwenstein wird gemeldet: Das Schiff 155 „Heilige Therese vom Jesuskind" befand sich am Donnerstag nachmittag 80 Seemeilen nordwestlich vom Kap Gris Nez (Graue Nase), als der Schiffseigentümer Jean Morice Beaugrand die Leiche eines Mannes auf dem Wasser schwimmen sah. Der Schiffseigentümer nahm sie an Bord und wickelte sie in ein Segeltuch ein. Hierauf nahm er Kurs auf Calais, wo er gegen 19 Uhr (gestern abend 7 Uhr) ankam. Die Leiche wurde sofort nach dem Schauhaus gebracht. Der Oberkörper des Toten war verletzt, der Unterleib geöffnet und die Füße gebrochen. Die Leiche war nur noch mit einem Unterbeinkleide, seidenen Socken und Schuhen mit der Marke einer englischen Firma bekleidet. Am rechten Handgelenk trug die Leiche ein Uhrenarmband, in dessen goldenen Klammern eingraviert war „Capitain Löwenstein 35 rue de la Science, Bruxelles". Die Uhr und die Ringe waren verschwunden. An einem künstlichen Gebiß, das von der Familie Löwensteins alsbald nach dem Verschwinden des Bankiers beschrieben worden war, konnte die Leiche erkannt werden. Der Bürgermeister stellte die Todesurkunde aus. Frau Löwenstein ist am heutigen Freitag vormittag 9 Uhr in Calais angekommen.

Loewenstein ermordet?

Brüssel, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der schreckliche Zustand der aufgefundenen Leiche des Bankiers Löwenstein, die derart zerfetzt ist, daß ein Zufall ausgeschlossen scheint, läßt die Annahme zu, daß Löwenstein einem Morde zum Opfer gefallen ist. Diese Meldung hat in Brüssel eine große Sensation hervorgerufen. Es sollen jeden Augenblick sensationelle Verhaftungen erfolgen. Die Täter sollen unter dem Personal des Bankiers zu suchen sein. Zwei Schwäger Löwensteins sind gestern in Calais eingetroffen, um die Formalitäten bei der Überführung der Leiche nach Brüssel wahrzunehmen.

Brüssel, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Auf Wunsch der Familie Löwensteins soll eine nochmalige Untersuchung der Leiche besonders auf Vergiftungserscheinungen vorgenommen werden. Die Familie will vermeiden, daß später die Vermutung angedeutet werde, Löwenstein sei, bevor er an Bord des Flugzeuges ging, vergiftet worden, im Flugzeug gestorben und aus dem Flugzeug gestoßen worden.

Slater freigesprochen.

Wiedergutmachung eines englischen Justizirrtums.

Oskar Slater, der vor nahezu 20 Jahren wegen der Ermordung der Miß Gilchrist in Edinburgh zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, ist, wie dem „Berl. Tagebl." aus London gemeldet wird, am 20. Juli vom Appellationsgericht Edinburgh freigesprochen worden. Sein Sieg ist ein Sieg der öffentlichen Meinung Englands, die unter der Führung Conan Doyles und einer Reihe hervorragender Juristen und anderer führender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens Englands im Laufe des letzten Jahrzehnts immer wieder gegen das damalige fadenscheinige Urteil ankämpfte und schließlich das Parlament zur Annahme eines Gesetzes zwang, das die Einsetzung des Appellationsgerichtshofes ermöglichte, der jetzt Slaters Appell annahm. — (Über den Fall Slater haben wir ausführlich in Nr. 159 der „Deutschen Rundschau" berichtet. D. Red.)

Republik Polen.

Der deutsche Gesandte Rauscher auf Urlaub.

Warschau, 21. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Der hiesige deutsche Gesandte Ullrich Rauscher hat heute seinen Urlaub angetreten. Er wird während seiner Abwesenheit in den Amtsgeschäften vom Gesandtschaftsrat von Pannwitz im Charakter eines Charge d'affaires vertreten werden.

Wechsel des polnischen Generalkommissars in Danzig?

In Warschauer politischen Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß auf dem Posten des polnischen Generalkommissars in Danzig eine Änderung eintreten soll. Minister Straßburger würde einen anderen Posten übernehmen.

Erste Synode der polnischen Nationalkirche in Warschau.

Die polnische Nationalkirche, die in kurzer Zeit auf 30 Gemeinden, die über ganz Polen zerstreut sind, angewachsen ist, hat soeben ihre erste Synode in Warschau abgehalten. Zwei Bischöfe, darunter der Bischof Hodur und 22 Priester nahmen daran teil, außerdem 77 weltliche Vertreter der hiesigen Gemeinden und drei weltliche Vertreter aus Amerika.

In dreitägigen Verhandlungen besprach die Synode die religiösen und sozialen Grundlagen der Kirche, die gottesdienstlichen und liturgischen Reformen und ihre Kirchenverfassung. Grundsätzlich wurde ein brüderliches Verhältnis der Nationalkirche zu den übrigen christlichen Bekenntnissen festgesetzt.

Besonders bedeutungsvoll war die Wahl des neuen Bischofs, die auf Leo Grochowski fiel, der bis jetzt die Diözese der polnischen Nationalkirche in Chicago geleitet hat. Bei den Beratungen wurde immer wieder der lebhafte Wunsch geäußert, daß die kirchliche Arbeit im Sinne des Evangeliums und die Arbeit zum Wohle des Vaterlandes Hand in Hand gehen müsse.

Deutsches Reich.

Hölz wurde begnadigt!

Max Hölz hat Mittwoch abend 8 Uhr das Zuchthaus in Sonnenburg verlassen und ist in Begleitung seines Verteidigers Dr. Apfel im Auto abgereist. Vor dem Zuchthaus hatten sich zahlreiche Ortseinwohner eingefunden.

Max Hölz ist am Donnerstag früh in Berlin eingetroffen. Abends um 18 Uhr wurde er am Brunnenplatz im Norden Berlins von den Kommunisten begrüßt; ein Demonstrationszug begab sich im Anschluß daran nach dem Lustgarten, wo um 20 Uhr eine Kundgebung stattfand.

Aus anderen Ländern.

Die deutschen Minister in der Tschechoslowakai drohen mit ihrem Rücktritt.

Im Prager Abgeordnetenhaus wurde vom Fürsorgeminister und stellvertretenden Ministerpräsidenten Schramek die Regierungsvorlage über die Versicherungsanstalten eingebracht. Im politischen Achterausschuß kam es wegen des Gesetzes, das die Aufhebung der beiden Landeszentralversicherungsanstalten in Böhmen und Mähren-Schlesien und deren Aufnahme in die Zentralanstalt vorsieht, zu ernsten Auseinandersetzungen, die soweit gingen, daß die deutschen Minister mit ihrem Rücktritt drohten. Während die deutsche Regierungspresse und die offizielle Presse die Angelegenheit als bedeutungslos hinstellt, schreiben die tschechoslowakischen Nationalblätter von einer ernsten Krise in der Koalition.

Zerwürfnis zwischen Feng und Tschangkaischek.

Peking, 19. Juli. Die Konferenz der chinesischen Generale ist abgeschlossen worden, nachdem der Plan zur Neuordnung der chinesischen Armee genehmigt worden war. Die Beschlüsse sind jedoch hinfällig geworden, da Marschall Feng plötzlich seine Bereitwilligkeit, ihnen zu folgen, zurückgenommen hat. Feng hat Peking verlassen, ohne sich von Tschangkaischek und Yen zu verabschieden. Die Willensänderung Fengs wird auf erneute Streitigkeiten mit Tschangkaischek zurückgeführt. Die Hoffnung auf einen Frieden zwischen Nanking und Mukden muß nunmehr aufgegeben werden.

In japanischen politischen Kreisen erklärt man, daß eine Einigung zwischen den Generalen nicht mehr zu erwarten sei, da General Feng versuche, seine Stellung in Nordchina zu verstärken.

Deutsche Rundschau.

Nr. 166.

Bromberg, Sonntag den 22. Juli 1928.

Pommerellen.

21. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Besuch der Präsidenten der Landeswirtschaftsbank.

Der Präsident der Landeswirtschaftsbank, General Górecki, traf hier am Donnerstag nachmittag ein. Er stattet einigen industriellen Unternehmen, der Handwerkskammer, städtischen Anstalten usw. Besuche ab und nahm dann beim Stadtpräsidenten Włodek das Mittagessen ein. Um 5 Uhr veranstaltete der Stadtpräsident zu Ehren des Gastes eine Teegesellschaft, der eine zweistündige Konferenz folgte, bei der Präsident Włodek, Handelskammerpräsident Dir. v. Czarliński, Präses des Verbandes kaufmännischer Vereine Pommerellens, Marchlewski, Handwerkskammerpräsident Dir. Grobelny, Direktor Krupski von der Handelskammer und der Vorsitzende des Hausbesitzervereins, Mazur, Ansprachen hielten, in denen die Wünsche der von den Rednern vertretenen Wirtschaftszweige zum Ausdruck kamen.

General Górecki charakterisierte in seiner Erwiderung die gegenwärtige Wirtschaftslage Polens, die bis zum Mai 1926 fatal gewesen sei, von da ab jedoch sich ständig gehoben habe. Es sei das hauptsächlich eine Folge der Złotystabilisierung durch die Regierung des Marschalls Piłsudski und der Tatsache, daß diese Regierung auf die Förderung des Wirtschaftslebens großen Nachdruck lege. Er kenne, so sagte der Redner, die Notwendigkeiten Pommerellens genau, und weil er die Bedeutung dieses Teilgebiets gebührend schätze, werde er dessen Bedürfnisse, soweit es irgend möglich sei, zu befriedigen suchen. Zu diesem Zweck erhalte die Filiale der Landeswirtschaftsbank Abteilungen für Erteilung langfristigen und Baukredits, ferner werde die Bank der Exportindustrie ihre besondere Fürsorge widmen, um die deutsche wirtschaftliche Offensive zu hemmen.

Abends gab die Handelskammer dem General und einer Reihe anderer Gäste in der „Wielkopolanka" ein Essen. Um 10 Uhr abends reiste General Górecki nach Danzig ab. *

× **Eine Neunzigjährige.** Ihren 90. Geburtstag feierte Montag Frau Minna Gleinert geb. Sasse. Die trotz des ungewöhnlich hohen Alters geistig sehr frische, auch körperlich, wenn man die Last der Jahre in Betracht zieht, noch rüstige Dame hat seit 33 Jahren im Stift der Armen-Brüderschaft ihr Heim. Nicht weniger als 34 Jahre hat Frau Gleinert ihren Gatten, der in der Herrenstraße das bekannte Eisengeschäft Ludwig Gleinert (jetzt Ludwig Gleinert Nachf., Inh. Jeschke) innehatte, überlebt. Morgens wurde die Jubilarin durch ein Ständchen erfreut, während im Laufe des Tages ihr näher stehende Personen sie beglückwünschten und Angebinde überreichten. Von der Armen-Brüderschaft wurde ihr ebenfalls eine Aufmerksamkeit gewidmet. *

× **Neue Einrichtungen der Kreiskrankenkasse.** Die Krankenkasse des Landkreises Graudenz kaufte, wie berichtet, seinerzeit in Rehden ein Grundstück, um dort eine Sanitätsstation nebst Ambulatorium zu schaffen. In einer jetzt abgehaltenen Konferenz fiel in dieser Angelegenheit die Entscheidung. Es wurde beschlossen, eine Fürsorgestation für Mutter und Kind, eine Beratungsstätte für Mütter, Brausebäder und die geplante Sanitätsstation einzurichten. Das Projekt bedarf freilich noch der Bestätigung durch den Kassenvorstand, worauf mit der Verwirklichung begonnen werden soll. *

× **Eingetroffen** sind Freitag vormittag die beiden von der Stadtverwaltung in Frankreich erworbenen Straßenreinigungsautos. Sie wurden bekanntlich bereits am Montag hier erwartet, ihre Ankunft hat sich aber um fast eine Woche verzögert. Nunmehr wird die Bevölkerung ja schnell Gelegenheit haben, die sympathische Säuberungsaktion dieser automatischen Straßenreiniger kennen zu lernen. *

× **Die Weichsel** ist ständig in weiterem Fallen begriffen. Freitag früh 8 Uhr betrug der Wasserstand nur noch 0,08 Meter über Null. Das niedrige Wasserniveau verursacht der Schiffahrt, die übrigens in letzter Zeit recht unbedeutend war, erklärlicherweise erhebliche Erschwernisse. Zur Kennzeichnung der Stelle im Fahrwasser, bei der sich noch Pfeilerreste der sogenannten Armierungsbrücke befinden, ist eine Boje verankert worden. Die wiederholten Bemühungen, zuletzt durch Sprengungen mit Ekrasit, haben demnach, entgegen der allgemeinen Ansicht, daß nichts mehr von den letzten Teilen der Brücke übriggeblieben sei, doch noch nicht alles von den Pfeilerresten beseitigt. Man ersieht daraus, wie stark und dauerhaft der doch nur für vorübergehende Zwecke strategischer Natur bestimmte Brückenbau von der Firma „Union"-Dortmund errichtet worden sein muß, wenn es so ungemein schwierig ist, die Reste der Brückenträger zu entfernen. *

× **Aotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 21. Juli, bis einschl. Freitag, 27. Juli: Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße, sowie Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße. *

× **Die städtische Warmbadeanstalt** in der Amtsstraße wird wegen vorzunehmender Renovierung auf die Dauer von vierzehn Tagen, vom 22. Juli ab, geschlossen. *

× **Weitere Weichselopfer.** Bei Sackrau, Kreis Graudenz, wurde, wie berichtet, vor einigen Tagen vom Fischer Strehlau die Leiche eines etwa 18 Jahre alten Jünglings aus der Weichsel gelandet. Sie ist als diejenige des Bäckerlehrlings Franciszek Butlewski aus Graudenz festgestellt worden. — Bei Schwetz wurde die Leiche eines ebenfalls 18jährigen jungen Mannes aus dem Weichselstrom gezogen. Hier handelt es sich um den bei einem Graudenzer Rechtsanwalt beschäftigten Franciszek Erdmański. — Aus Mewe meldet die dortige Polizei telegraphisch, daß dort innerhalb zweier Tage die Leichen von drei Personen, zweier junger Leute und eines jungen Mädchens, aus der Weichsel geborgen worden sind. Die Persönlichkeiten dieser Toten waren vorläufig nicht festzustellen. In allen Fällen handelt es sich um junge Menschenkinder, die, zweifellos infolge eigener Fahrlässigkeit, beim Baden im offenen Strom ihren frühzeitigen Tod gefunden haben. *

× **Selbstmord?** Bei dem Dorfe Groß-Wolz hiesigen Kreises wurde die Leiche des Kellners Szygiel aus Lippinken, Kreis Schwetz, aus der Weichsel gefischt. Der Leichnam war völlig bekleidet, und aus den bei ihm gefundenen Papieren konnte sofort die Identität des Toten festgestellt werden. Es liegt die große Wahrscheinlichkeit nahe, daß Sz. freiwillig aus dem Leben geschieden ist. *

× **Gestohlener Kahn.** Von dem neben dem Besitztum des Senators Kulerski in Wossarken belegenen See ist vor einigen Tagen ein neuer, grün angestrichener Kahn Posener Fabrikats entwendet worden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Täter zu entdecken und das gestohlene Fahrzeug wiederzuerlangen. Für Angaben zur Auffindung des Kahnes hat dessen Besitzer eine Belohnung ausgesetzt. *

× **In Graudenz aufgegriffen** wurde am Donnerstag von der Polizei ein zehnjähriger Junge. Er wurde als Henryk Rumiński aus Grutka, Kreis Graudenz, festgestellt und sodann seinen um ihren Sprößling besorgten Eltern wieder zugeführt, die das wanderlustige Bürschchen verlassen hatte, um in der weiten Welt sein Heil zu versuchen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Apotheken-Nachtdienst** von Sonnabend, 21. Juli, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 28. Juli: Adler-Apotheke, Altstädtischer Markt 4. * *

‡ **Straßenbau.** Die Graudenzer Straße wird in ihrem Teil von der Ecke Lindenstraße bis zum Ende (Beginn der Lissomitzer Chaussee) völlig neu hergestellt und erhält an Stelle der bisherigen Chausseeschüttung eine moderne Kohlen- und Teerdecke. Sie ist zurzeit für jeglichen Fuhrwerksverkehr gesperrt, da die aus Ziegel- und Steingrus, Kohle und einer teerähnlichen Bindemasse bestehende Mischung erst gänzlich erhärten muß, bevor der Verkehr drüber hinweggehen kann. — Hoffentlich beschert der Magistrat auch den drei Hauptstraßen der Innenstadt (Breite-, Elisabeth- und Katharinenstraße) bald eine ähnliche lärmdämpfende Pflasterung, zumal auch dadurch die durch den starken Fuhrwerksverkehr erfolgenden Erschütterung der Häuser auf ein Minimum reduziert werden würden. Außerdem ist das jetzige Steinpflaster der genannten Straßen so holprig, daß sich bei schlechtem Wetter überall Pfützen bilden, deren Inhalt durch die vorbeisausenden Autos auf die Straßenpassanten geschleudert wird. Der jetzige Zustand der Hauptstraßen ist der Bedeutung unserer stark von Fremden besuchten Wojewodschaftshauptstadt wenig entsprechend. * *

‡ **Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt war wie seine Vorgänger sehr reich beschickt und stark besucht. Auf dem Buttermarkt machte sich infolge der Ernte und der durch die Trockenheit verursachten Grünfutterknappheit ein schwaches Anziehen des Preises bemerkbar; gute Bauernbutter kostete 2.50—3.00, Glumse 0.60, Sahne 2.40. Der Eierpreis blieb in alter Höhe (2.20—2.50). Der Fischmarkt brachte große Auswahl und große Bestände: Zander zu 2.50, Aale zu 2.00, Hechte zu 1.50, Schleie zu 1.30 pro Pfund, Krebse zu 1.50—2.00 pro Mandel. Salzheringe zu 0.10—0.25 pro Stück und verschiedene Sorten Räucherfische. Durch die tropische Hitze der letzten Tage hat der Erdbeerernte leider gelitten, ein großer Teil der Pflanzen soll vollkommen vertrocknet sein. Der geforderte höhere Preis von 1.40—1.50 pro Liter hatte daher seine Berechtigung. Blaubeeren waren dagegen in größeren Mengen zu 0.70—0.80 zu haben, ferner Himbeeren zu 1.00—1.20, Stachelbeeren zu 0.40—0.50, Johannisbeeren zu 0.40, Kirschen zu 0.40—1.00, Zitronen zu 0.25—0.35. Letztere sind recht knapp, da sie in den Hitzetagen über Erwarten stark verkauft wurden. Die Gemüsepreise haben nur kleine Änderungen erfahren: Weißkohl 0.30 bis 0.35, Wirsingkohl 0.50, Blumenkohl 0.20—1.00, grüne und gelbe Bohnen 1.00, Puffbohnen (als Neuheit) 0.50, Tomaten 2.50—2.80, Gurken 0.40—0.80, Zwiebeln 0.40, rote Rüben 0.10—0.15, Mohrrüben 0.10—0.15, Schoten 0.15—0.30, Kohlrabi 0.30—0.35, Spinat 0.30, Kopfsalat 0.05—0.10, Radieschen desgleichen, Petersilie 0.10, Schnittlauch 0.05, Rehfüßchen 0.35—0.40 (pro Maß). An Geflügel gab es gute Suppenhühner zu 4.00—6.00, Brathühnchen zu 2.50—3.50 pro Paar und Tauben zu 0.80—1.20. Die Blumenabteilung nimmt an Auswahl und Farbenpracht ständig mehr zu. Jetzt ist besonders die Zeit der Heliotrop, Agaretum, Fuchsien, Begonien, Pelargonien und Rosen. * *

t **Vergebung.** Für die Gerichte in Pommerellen kauft das Appellationsgericht in Thorn auf dem Wege der öffentlichen Vergebung ungefähr 680 000 Kilogramm prima oberschlesische Kohlen und ungefähr 175 000 Kilogramm Hüttenkoks erster Sorte. Versiegelte Offerten sind bis spätestens Donnerstag, den 26. Juli, im Zimmer 32 des Kreisgerichts (Sąd Powiatowy) abzugeben. Nähere Auskünfte erteilt das Rechnungsamt in Zimmer 11 des Bezirksgerichts (Sąd Okręgowy). — Zum Bau des neuen Wojewodschaftsgebäudes werden 500 Kubikmeter grober Weichselsand und etwa 1000 Kubikmeter geklopfte Steine von zwei Zentimeter Stärke benötigt. Offerten hierauf sind im Rathaus, Zimmer 44, abzugeben. Die Vergebung der Lieferungen erfolgt am Montag, dem 23. Juli, um 1 Uhr nachmittags. * *

‡ **Die alte Holzbrücke** über den Durchfluß des Grützmühlenteiches wird nach Fertigstellung der neuen Eisenbetonbrücke abgebrochen. Gleichzeitig erfolgt die Zuschüttung dieses bisherigen Durchflußkanals. * *

‡ **Seine Aufklärung gefunden** hat der Fall der Eintrittsgelderhebung auf der Sandbank unter der Eisenbahnbrücke. Vor längerer Zeit hatte jemand die in betracht kommende Weichselparzelle von der Strombauverwaltung gepachtet. Er erachtete jetzt seine Zeit für gekommen, hier leicht Geld zu verdienen, um seine geringe Pacht zu bezahlen. * *

Graudenz.

a. **Schwetz**, 19. Juli. Leichenfund. Am vergangenen Donnerstag, 12. d. M., ertrank in der Weichsel bei Culm ein 24jähriger Soldat, der jetzt entlassen werden sollte. Die Leiche wurde erst gestern gefunden und in die Leichenhalle des Spitals geschafft, wo eine Sektion stattfand. Da die Leiche schon stark in Verwesung übergegangen war, wurde sie noch am Abend bestattet.

Neuenburg (Nowe), 20. Juli. Am vergangenen Donnerstag fand in Neuenburg das übliche Schulfest auf dem bekannten Spielplatz im Stadtwalde statt. In Begleitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen ging der stattliche Zug aus der deutschen und polnischen Schule unter Musikvorantritt um 12¾ Uhr mittags über den Marktplatz. Bekränzt und farbige Laternen tragend waren die Mädchen mit Papiermützchen geschmückt. Die Knaben trugen braune Zwergkappen. Im Walde hatten Sitzgelegenheiten, Tische und Ausschankstellen für Kaffee, Bier und sonstige Erfrischungsmittel Aufstellung gefunden und entwickelte sich bald ein lebhaftes Beisammensein. Tänze, gemeinsame Spiele und Gesang der Kinder wechselten angenehm ab, wenn auch die leitenden Lehrer und Lehrerinnen es an diesem Tage dabei nicht leicht hatten. Unter Konzert der fleißigen Kapelle gab es noch Kaffeekochen für bedürftige Schulkinder, Stangenklettern unter Belohnung mit ansehnlich großen Würsten und vieles mehr. Auch Tanz der Erwachsenen auf dem Rasen fand statt. Viele Fuhrwerke, Autos und Räder umsäumten den Platz. Gegen 8 Uhr abends fand das Fest seinen allerseits befriedigenden Abschluß.

h **Neumark** (Nowemiasto), 19. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkte kostete das Pfund Butter 2.10—2.30, die Mandel Eier 2.10. Gemüsepreise waren folgende: Mohrrüben 0.20, Kohlrabi 0.20, Blumenkohl 0.30—1.00, Weißkohl 0.50—1.00, Gurken 0.50—2.00, Schoten 0.40, Frühkirschen 0.80 bis 1.00, Beeren 0.50—0.70, das Maß frische Kartoffeln 0.40, alte Kartoffeln, zentnerweise, 6.50—7.00, Roggen 22.00. Von Geflügel gab es Enten zu 4.50—6.00, alte Hühner zu 2.50—4.50, Keuchel zu 1.50—2.00. Für Fische zahlte man: Hechte 1.20, Schleie 1.50, Weißfische 0.50—1.00. — In der letzten Sitzung des Stadtparlaments wurden folgende Angelegenheiten geregelt. Zunächst nahm man das Protokoll der Kassenprüfungskommission zur Kenntnis, ebenso den abschlägigen Bescheid des Wojewoden betreffend Aufnahme einer Anleihe zum Umbau des städtischen Hauses, daß das Finanzamt inne hat. Diese Angelegenheit wird für erledigt angesehen. Darauf fanden die Wahlen von zwei neuen Magistratsmitgliedern anstelle der zurückgetretenen Mitglieder Roman Mierzwa und Anton Duszynski statt. Aus der Wahl gingen hervor Kaufmann Władysław Serożyński und Schmiedemeister Josef Grabowski. — Die staatliche Oberförsterei Kostkowo veranstaltet am Mittwoch, 25. Juli, einen Holztermin in Kielpin (Kielpiny). Zum Verkauf gelangt Nutz- und Brennholz aus den Förstereien Płośnica, Słup, Kielpiny, Janowo, Kostkowo und Olszewo. — In der Nacht zum 13. d. M. brach ein Brand beim Landmann Franz Dyraulski in Bratjan aus. Es verbrannte eine Scheune und ein Stall. Die landwirtschaftlichen Maschinen sind vernichtet. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. — Am 13. Juli wurde dem Besitzer Franz Lubrecht in Marzęcice ein Kultivator im Werte von 110 Złoty von seinem Felde gestohlen.

wf. **Soldau** (Działdowo), 20. Juli. Diebstahl. Dienstag nacht wurde dem Eigentümer Chachulski in Klein Lensk hiesigen Kreises aus der verschlossenen Giebelwohnung 1 Zentner Roggen mit Sack und dessen Bruder ein Paar gute Hosen gestohlen.

m. **Dirschau** (Tczew), 19. Juli. Der Verkehrsminister Kühn traf auf der Durchreise nach Gdingen um 7.30 auf dem hiesigen Bahnhof ein, welcher festlich geschmückt war. Der Eisenbahndirektionspräsident Czarnowski aus Danzig sowie die Vertreter der Ortsbehörden begrüßten den Minister. Nach einem gemeinsamen Frühstück in dem Wartesaale 1. Klasse erfolgte die Weiterfahrt gegen 9.48 Uhr im Salonwagen nach Gdingen. — Den Eisenbahnern Romanowski, Kolberg und Pnakowski von hier sind eine große Menge Frühkartoffeln von ihrem Pachtland auf Stangenberg gestohlen worden.

m. **Liebenhof** (Kr. Dirschau), 20. Juli. Unglücksfall. Der Hemmschuhleger Franz Schlicht, wohnhaft auf der Neustadt, wurde bei Ausübung seines Dienstes von einem rollenden Waggon schwer verletzt. Man schaffte ihn sofort ins Vinzenzkrankenhaus nach Dirschau.

m. **Gartz** (Kr. Dirschau), 20. Juli. Schlägerei. Zwischen mehreren jungen Leuten kam es in betrunkenem Zustande zu einer Schlägerei, bei der man sich mit Bierflaschen und Messern bediente. Einige Revolverschüsse wurden ebenfalls abgefeuert, die aber zum Glück niemand verletzten.

m. **Lunau** (Kr. Dirschau), 20. Juli. Dem Stationsverwalter Cham der Lunauer Ladestelle wurde eine von seinen drei in der Nähe weidenden Kühen von einem Güterzuge überfahren.

m. **Dirschau** (Tczew), 20. Juli. Einbruchsdiebstahl. In letzter Nacht statteten Diebe dem Erfrischungshäuschen im hiesigen Stadtparke einen Besuch ab und entwendeten Waren im Werte von 70 Złoty. — Auf der Eisenbahnbrücke, zur Brückenstraße führend, werden zurzeit die schadhaften Bohlen durch neue ersetzt. — Das zweite Opfer der Weichsel am letzten Sonntag ist ein gewisser Adalbert Kolberg aus Narkau hiesigen Kreises geworden. Am Montag ertrank in Piekel der 12 Jahre alte Sohn eines deutschen Zollbeamten.

*

Freie Stadt Danzig.

***Danzig**, 20. Juli. Die Heuernte und die Weideverhältnisse im Freistaat. Das anhaltend kalte Wetter während der Hauptvegetationszeit im Mai und Juni hat das Wachstum sämtlicher Gräser stark zurückgehalten. Der Klee, der nicht ausgewintert, kam in der Entwicklung überhaupt nicht vorwärts, so daß der Heuschnitt für Wiesen wie für Kleeschlag sehr karg ausgefallen ist. Viele Landwirte mußten wegen des schlechten Nachwuchses der Wiesen und Weiden die ganze Fläche, welche zur Heugewinnung vorgesehen war, für das Vieh eingeben. Im allgemeinen kann man wohl kaum mit einer halben Normalheuernte rechnen. Erfreulicherweise ist das Wetter während der Heuernte günstig gewesen, so daß das Wenige, das zu ernten war, im allgemeinen gut eingebracht werden konnte. Leider werden zur Winterstallfütterung große Zukäufe von Kraftfuttermitteln notwendig sein, um den Ausfall an Heu zu decken. Die abgeernteten Wiesen und Kleeschläge zeigen jetzt bei der trockenen Witterung wenig Wachstumsfreudigkeit und sind auch den Viehherden zum größten Teil eingegeben, da die alten Weiden vollständig kahl gefressen sind. Die Milcherträge sind in diesem Jahr in Anbetracht der schlechten Weideverhältnisse frühzeitig zurückgegangen.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 20. Juli. Schwere Eisenbahnkatastrophe. Bei Warschau ereignete sich in der Nähe der Eisenbahnstation Grojec eine schwere Eisenbahnkatastrophe. Ein Personenzug fuhr infolge falscher Weichenstellung auf einen Güterzug, wobei vier Eisenbahnwagen vollständig zertrümmert wurden. **Zehn Personen waren sofort tot.** Unter den Trümmern wurden noch mehrere, zum Teil schwerverletzte Personen hervorgezogen.

Die Vorbereitungen zu den Parsifalfestspielen im Zoppoter Walde.

Parsifal im Walde! Es klingt wie eine Unmöglichkeit, und wird doch demnächst zum Ereignis. Die Stadt Zoppot ist sich der hohen Aufgabe dieses nordöstlichen Bayreuths voll bewußt und besitzt einen wahren Hexenmeister in dem Oberregisseur Hermann Merz, dem seine feinsinnige Gattin Etta und außerdem ein Heer von immer besser sich einarbeitenden Helfern und Helferinnen zu Diensten sind. Seit vier Monaten bauen sie an dieser Gralsburg, zu der dann an den fünf Aufführungstagen (26., 29., 31. Juli, 2., 5. August) Tausende und Abertausende von Stärkungsbedürftigen hinauf pilgern. Der Waldplatz mit seiner unvergleichlichen Akustik umfaßt 3000 Sitz- und 7000 Stehplätze.

Die ganzen Bauten, aus Holz, mit Rohr belegt, vergipst und abgetönt, werden auf Schienen lautlos heran- und wieder fortgeschoben, sobald sich der majestätische Laubvorhang vor dem Bühnenbilde geschlossen hat. 120 Arbeiter bedienen die vier riesigen Winden, die das befördern; Menschenhände sind zuverlässiger als Motoren! Das Tempelinnere, in welchem im ersten und dritten Akt die 80 Gralsritter aufziehen und durch das heilige Mahl gespeist werden, erstreckt sich in fünfzig Meter Breite über die ganze Szene und zeigt im arabisch-gotischem Stil weiße Doppelpfeiler mit Blätter-Kapitolen, vergoldete Kuppel über dem Ruhebett des Amfortas usw. Wenn im ersten Aufzug Gurnemanz und Parsifal hinauf zur Burg steigen, der grüne Vorhang sich nach den Worten: „Du siehst, mein Sohn, zum Raum wird hier die Zeit!" vor dem Bühnenbilde schließt, das Orchester aber die sogenannte Verwandlungsmusik weiterspielt, muß dies alles in vier bis sieben Minuten lautlos wie von Geisterhänden aufgebaut werden! Im ersten Akt hebt sich hoch oben im Walde, gleichsam in weiter Ferne, die ganze Burg Monsalvat, und verschwindet wiederum im Boden, wenn der Laubvorhang sich vor dem inneren Tempelsaal öffnet, in welchem die beiden Wanderer nun eintreten.

Die Beleuchtung ist natur-tageshell nur während der ersten halben Stunde, bis die Dämmerung einbricht. Danach verbreiten Scheinwerfer aus vier riesigen Türmen und tausend kleine, an den Bäumen unsichtbar angebrachte elektrische Birnen das der Stimmung und den Vorgängen auf der Szene angepaßte Licht. Den schönen grünen Laubvorhang bestecken tagelang vorher Schüler des Gymnasiums mit grünen Reisern, die ungezählte Fuhren aus den Wäldern heranschaffen, und erneuern ihn mehrmals während der Spielzeit. Birken und andere Bäume und Büsche werden für die erste Szene im dritten Aufzug von denselben Händen eingegraben, die sie später wieder fortnehmen.

Der zweite Akt zeigt links auf der Bühne den düsteren Turm des Zauberers Klingsor, rechts das maurisch schwarzweiße Schloß, aus dem die Blumenmädchen heranstürzen (hier neunzig an der Zahl, statt der dreißig in Bayreuth). Der ganze Waldboden ist in einen Teppich lebender Blumen verwandelt. Wenn Parsifal, der der Versuchung widerstand, am Schlusse den Heiligen Speer erfaßt und das Kreuzeszeichen schlägt über dem unheiligen Spuk, versinkt alles in Rauch und Schutt.

Der dritte Aufzug zeigt die Bühne als eine einzige, lebende Aue, voll diesmal bescheidener Frühlingsblumen. Aus dem Walde sprudelt der lebendige Quell, mit welchem Parsifal gelabt und gewaschen wird. Danach vollzieht sich die Wandlung bei geschlossenem Vorhang, ganz wie im ersten Akt. Nur die Burg auf dem Felsen wird nicht wieder sichtbar.

Solchermaßen ist die Stätte bereitet für Richard Wagners letztes und tiefstes Werk: das Bühnenweihefestspiel Parsifal. Nun werden, auf den Ruf des guten Zauberers Max von Schillings, auch bald die gottbegnadeten Künstler aufziehen, von uns schon fiebernd erwartet, und der längst durch herrliche Darstellungen geweihte Platz wird mit den heiligen Tönen unsere ganze Seele erfassen. An dieser Stelle über sie zu schreiben versage ich mir; wollte heute nur das Feld ihrer Tätigkeit schildern — und wie die kunsterlösungsbedürftigen Herzen am Ostseestrande ihnen entgegenharren.

Cecile Gräfin Keyserlingk.

Gegen die Liquidation von Vandsburg.

Der Ausschuß des **Internationalen Verbandes für Innere Mission und Diakonie** hat auf seiner vor kurzem in Zürich abgehaltenen Tagung noch einmal einen Bericht über die Vandsburger Liquidationsangelegenheit zur Kenntnis genommen. Er hat daraufhin eine Entschließung gefaßt, in der er seiner Freude und seinem Dank Ausdruck gibt, daß die polnische Regierung entsprechend der Bitte des Ausschusses vom Jahre 1927 die Liquidation bisher nicht vollzogen hat, und daß er hofft, sie werde nunmehr endgültig die Angelegenheit abschließen und die drohende Gefahr von dem Vandsburger Schwesternhaus abwenden, damit die Schwestern weiterhin ihre religiöse und soziale Arbeit zum Wohle der evangelischen Kirchen und zum Wohle des polnischen Staates erfüllen können.

Diese Entschließung ist der polnischen Regierung durch den Landesverband für Innere Mission in Polen in französischer und polnischer Ausfertigung übersandt worden. Wir hoffen nunmehr, daß die Regierungsstellen sich der nochmaligen Bitte des Internationalen Verbandes nicht verschließen werden, damit das Bestehen eines so wichtigen christlichen Werkes dauernd gesichert bleibt.

Kleine Rundschau.

Die „Wiege des Menschengeschlechts" gefunden.

Der „Daily Telegraph" meldet aus Peking, daß Dr. Roy Andrews, der Führer der dritten asiatischen Expedition, von einem Platze, welcher 2000 englische Meilen nördlich von Kalgan liegt, telegraphierte, daß er einen unerwarteten Erfolg gehabt habe. Die dort vorgenommenen Ausgrabungen hätten ergeben, daß man die Wiege des Menschengeschlecht daselbst gefunden habe. Die Expedition werde Ende August zurückerwartet, und der Führer kündigt an, daß sie die Beweise für ihre Entdeckung mitbringen werden.

*

* **Seit wann trägt die Männerwelt lange Hosen?** Die langen Hosen sind erst seit etwa 125 Jahren in den europäischen Ländern eingeführt. König Georg IV. von England, der damals noch Prinzregent war, erklärte damals den kurzen Hosen den Krieg, allerdings nicht, wie man vermuten konnte, wegen mangelnder Fülle, sondern im Gegenteil wegen der unförmigen Anschwellung seiner Beine, welche ihm die Gicht verursachte, und die er durch die langen Hosen verdeckte. Sein Beispiel fand Nachahmung, und so bürgerte sich die Mode der langen Hosen ein und hat ihre Vorherrschaft trotz aller Gegenbestrebungen bis zum heutigen Tage erhalten können. Wenn man boshaft sein will, kann man aus dieser Tatsache den Schluß ziehen, daß es immer noch zahlreiche Herren der Schöpfung mit häßlichen Beinen gibt.

Thorn.

Bilanz per 31. Dezember 1927
der
Toruńska Fabryka Chleba-Spółdzielnia z o. odp. in Toruń. 9940

	Aktiva		Passiva
Kassenbestand	6 219.74	Mitgliederguthaben	1 400.—
Forderungen in laufd. Rechnung	280 507.43	Schulden in laufender Rechnung	29 233.35
Warenbestände	23 219.86	Akzepte	278 000.—
		Ausstehende Gehälter	856.13
		Gewinn	457.55
	309 947.03		309 947.03

Vorstand: (—) A. Hansel. (—) H. Piechocka.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, den 22. Juli 28.
(7. n. Trinitatis).
Evgl.-luther. Kirche. Bachestr. (Strumykowa) 8 Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst. Nachmitt. 6 Uhr Predigtgottesd. Pfr. Brauner.

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 166.

Bromberg, Sonntag den 22. Juli 1928.

Zur geistigen Lage Polens.

Von Professor Dr. Sigmund **von Lempicki**,

Professor der germanischen Philologie an der Universität Warschau.

Wollte man die geistige Lage Polens seit etwa der Mitte des vorigen Jahrhunderts, das heißt nach dem mißglückten Aufstand vom Jahre 1863 auf eine einheitliche Formel bringen, wie es jetzt in der Geisteswissenschaft Mode ist, so könnte man sie als ein Hin- und Herpendeln zwischen dem Primat der praktischen und dem der theoretischen Vernunft (das Schöpferische mit einbegriffen) bezeichnen.

Nach dem tragischen Ausgang des Aufstandes im Jahre 1863 erscholl in Polen und vornehmlich in Warschau das Losungswort der positiven Arbeit. Es begann damit in Polen jene ihrem ganzen Wesen nach recht eigentümliche Epoche des polnischen Positivismus, als einer mächtigen, alle Gebiete des Geisteswesens durchdringenden Strömung. Nun tauchten in den letzten Dezennien des vorigen Jahrhunderts Propheten, Dichter und Denker auf, die daran erinnerten, daß über die Arbeit am eigenen Herd und über die Verherrlichung der allgemeinen Betriebsamkeit der höheren menschlichen Güter, insbesondere auch der Wiedergewinnung des freien Vaterlandes, nicht vergessen werden dürfe.

Im Gegensatz und aus dem Gegensatz sowohl zu diesem Positivismus als auch zu den Versuchen, die alte romantische Herrlichkeit wieder zu beleben, trat in den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine mächtige Opposition, hauptsächlich als literarische Strömung, auf. „Das junge Polen" — so nannte sich diese Generation — förderte nicht nur einen regen Aufschwung der Kunst (Poesie und Malerei), sondern verhalf auch mittelbar dem Gedanken an ein künftiges unabhängiges und vereinigtes Polen zum Sieg. Die Zeit des Ausbruchs des Weltkrieges bedeutet so ziemlich die höchste Blüte dieser vom „Jungen Polen", einer bereits fast schon sagenumwobenen Gruppe, angebahnten Richtung. Sie wird repräsentiert von so mächtigen Individualitäten wie des Maler-Dichters Wyspianski, des Lyriker Kasprowicz und auf dem Gebiete der Epik von dem Zweigestirn Zeromski und Reymont.

Die Entstehung des neuen polnischen Staates, die Auferstehung Polens, hat für die polnische Kultur freilich ganz neue Bedingungen geschaffen. Der Pendel machte wieder einen starken Ruck nach der Seite der praktischen Vernunft hin, was durchaus begreiflich und selbstverständlich ist. Die neue Lage bedurfte einer starken Mobilisierung der Kräfte zunächst im Sinne und zum Zwecke der Konsolidierung des neu errungenen Zustandes in jeder Hinsicht, also auch kultureller. Das Hauptproblem, das jetzt vor Polen stand, war die geistige Vereinheitlichung der bisher politisch getrennten Gebiete. Zwar bestand zwischen ihnen auch vor dem Krieg eine rege Wechselwirkung und ein Austausch der Kräfte, aber dies betraf nur die Oberschicht. Nun galt es, auch die Unterschicht im Geiste einer einheitlichen Kultur, vor allem in staatbürgerlicher Hinsicht, zu erziehen. Wahrlich keine leichte Aufgabe, diese geistige Integration der disjecta membra patriae.

Der weltanschauliche Hintergrund dieser Bestrebungen ist stark positivistisch gefärbt. Es dürfte noch ein reiner Zufall sein, daß Polen zurzeit keine mächtigeren Dichterpersönlichkeiten aufzuweisen hat und auch auf dem Gebiet des Romans, der wohl den wichtigsten Ruhmestitel der polnischen Dichtung im Rahmen der Weltliteratur beansprucht, keine Erscheinung von größerer Bedeutung zu verzeichnen ist. Es dürfte aber gewiß kein Zufall sein, daß derjenige von den in Polen gepflegten Wissenszweigen, der Weltruhm genießt, gerade die Mathematik ist — die von den polnischen Mathematikern herausgegebenen „Fundamenta Mathematicae" erfreuen sich in der mathematischen Welt eines hohen Ansehens — und daß ferner der meist gepflegte, ja ganz eigenartig ausgebildete Zweig der Philosophie eben die Philosophie der Mathematik und die symbolische Logik, mitunter mit Aspekten in das Metaphysische hin, ist. Daneben sieht man einen anderen Zweig der Philosophie, die Praxeologie, das heißt die Philosophie der Tat, sich aus tastenden Versuchen, ohne üblen pragmatischen Beigeschmack, entwickeln.

Das gegenwärtige Polen ist entschieden naturwissenschaftlich orientiert. Dieser Umstand prägt sein charakteristisches Merkmal der Reform der Erziehung und des Schulsystems auf. Ist es doch für die gegenwärtige kulturelle Lage Polens direkt symptomatisch und beinahe von einer symbolischen Bedeutung, daß an der Spitze des Staates ein Naturwissenschaftler, und zwar ein Chemiker, steht und als Ministerpräsident ein Professor der Geometrie fungiert. Aber auch in der Dichtung findet die dem expressiven Menschen eigentümliche Sehnsucht nach dem Mythus ihren Ausdruck nicht in einer romantischen Verherrlichung der geheimen Naturkräfte, sondern des naturwissenschaftlichen Verfahrens, wodurch diese Kräfte der Natur entrissen und in den Dienst der Menschheit gestellt werden.

Für die Betrachtung des hier angeschnittenen Hauptproblems des gegenwärtigen Polens kommt aber neben der Zeit auch der Raum als maßgebender Faktor in Betracht. Die geographische Lage Polens zwischen Osten und Westen ist für die geistige Struktur des Volkes gewiß nicht belanglos. Das west-östliche Problem — Polen erlebt es tatsächlich, und es geh.rt zu seinen stärksten kulturellen Erlebnissen, welche für die Dynamik des polnischen Geisteslebens seit jeher maßgebend gewesen sind. Die geistige Lage Polens ließe sich in dieser Beziehung vielleicht am besten dahin formulieren: Polen ist gegen den Osten mißtrauisch, die geistigen Inspirationen des Westens wägt es kritisch ab mit Hochachtung für die germanische Geistesart, aber mit größerem Entgegenkommen, ja mitunter beinahe mit Enthusiasmus für die romanische, insbesondere die französische Geistesart, was doch schließlich auf die Verwandtschaft der Nationalcharaktere zurückzuführen ist.

Am Vorabend des Sängerfestes.

SBK. Wien, die „Musikhauptstadt der Welt", prangt im Blumen- und Flaggenschmuck. Laubgewinde, Fahnen und Fähnchen, Ehrensäulen und Festsprüche künden den Jubel der Wiener zum Empfang der Gäste. Das 10. Deutsche Sängerbundesfest beginnt. Über 140 Sonderzüge haben die deutschen Sängerscharen aus allen Ländern, aus allen Erdteilen der Donaustadt zugeführt. Sie alle wollen am Altare deutscher Sangeskunst und deutschen Geistes opfern, der errichtet worden ist, einmal, um dem Liederfürsten Franz Schubert zur 100. Wiederkehr seines Todesjahres eine großartige Huldigung zu bereiten, zum andern, um im Treuschwur Alldeutschlands dem heißersehnten Anschluß Österreichs an das Mutterland den Weg zu bahnen.

Vom Empfange, der auf den Bahnhöfen und am Donau-Landungsplatz mit Fanfarenruf und Grußworten des Festausschusses erfolgt, bis zur Scheidestunde werden die Sängergäste von den Wiener Sangesbrüder wie von der gesamten Einwohnerschaft in rührender Weise betreut. Und nicht nur Wien, auch seine herrliche Umgebung, ja ganz Österreich bekundet durch Beflaggung der Bahnhöfe und festliche Begrüßungen freudige Anteilnahme und Begeisterung. Der Verkehrsausschuß hat acht Reisewege durch Österreichs Gaue zusammengestellt, und Städte wie Salzburg, Graz, Innsbruck, Linz wetteifern in der Fürsorge für den außergewöhnlichen Sänger- und Fremdenzustrom. In 45 000 Häusern der Feststadt wurden durch Pfadfinder Aufrufe zur Anmeldung von Privatquartieren angeschlagen, und schon im Januar d. J. erfolgte die 30 000. Anmeldung. Der Wohnungsausschuß hat seine schwierige Aufgabe gelöst. 20 000 Sänger sind bei Wiener Freunden, 60 000 in Privatquartieren, 6000 in Fremdenhöfen, 6000 in Kasernen und 30 000 in Schulen untergebracht. Dies sind Zahlen, die eine gewaltige Sprache der Arbeit reden.

Im Wiener Prater ist die Riesenfesthalle erstanden, ein Gesangsdom von 182 Meter Länge, 110 Meter Breite und 25 Meter Höhe. Der mächtige Raum faßt 30 000 Sänger, 400 Musiker und 30 000 Hörer. Seine akustische Klangwirkung ist gewissenhaft erprobt und als ausgezeichnet befunden worden. An dieser geweihten Stätte werden drei große Hauptaufführungen unter der Leitung von Professor Viktor Keldorfer-Wien und Professor Gustav Wohlgemuth-Leipzig die Macht des deutschen Liedes künden. Außerdem finden in den Wiener Konzertsälen und Kirchen 56 Stundenkonzerte einzelner Bünde und Vereine statt, so daß im ganzen etwa 230 deutsche Tonschöpfer mit 500 Werken zu Gehör kommen. Von Franz Schubert, dem Klassiker des deutschen Männergesanges, werden allein 24 Chöre und Bearbeitungen erklingen. Jede Straße, jede Kulturstätte hat sich auf Franz Schubert und das deutsche Lied eingestellt. Des Unsterblichen Leben und Schaffen zeigt die Schubert-Ausstellung der Stadt Wien im Messepalast. In einem festlichen Ehrensaal der Wiener Hofburg wird die Entwicklung des deutschen Männergesangs und des Sängertums in Österreich veranschaulicht. Ein Großfilm vom deutschen Lied erlebt seine Uraufführung und verherrlicht eins unserer kostbarsten Kulturgüter: das deutsche Volkslied.

Den Höhepunkt wird das Fest am 22. Juli mit seinem Festzug erreichen, an dem über 100 000 deutsche Sänger mit 5000 Fahnen und Bannern und 100 künstlerischen Festwagen teilnehmen. Er wird eine Heerschau über die allumfassende Macht des deutschen Liedes bieten, wie sie an Wucht und Größe die Welt noch nicht erlebt hat. Er setzt sich aus 7 Gruppen in Zwölferreihen zusammen, deren gesamter Vorbeimarsch auf 8 Stunden berechnet ist. Den Auftakt bildet eine weihevolle Schubertfeier, bei der tausend auserwählte Sänger Wiens mitwirken und eine Schubert-Gedenkrede gehalten wird. Unter Glockengeläute und Fanfarenklängen marschiert dann die Spitze des Zuges vom Rathausplatze nach dem prächtigen Festzelt, wo das Banner des Deutschen Sängerbundes mit der Erinnerungs-Denkmünze und einem von den Wiener Frauen gespendeten kostbaren Bannerband geschmückt wird. Die Denkmünze zeigt den Kopf Schuberts in künstlerischer Ausführung und wird sämtlichen mitgeführten Fahnen und Bannern bei Auflösung des Festzuges verliehen.

Nicht zum erstenmal versammeln sich die deutschen Sänger in Wien, schon 1890 hallte die Stadt wider von den Gesängen der Begeisterten, die damals zum 4. Deutschen Sängerbundesfest aus allen Gauen Deutschlands herbeigeströmt waren. Die Bundesfeste haben seit der Gründung des Deutschen Sängerbundes im Jahre 1861 zu den Hauptaufgaben der Organisation gezählt. Sie sind der berufene Ausdruck der Kraft und Macht des deutschen Liedes.

Die Absicht der Sängerführer, die in den Satzungen bestimmt hatten, „in der Regel alle fünf Jahre ein Deutsches Sängerbundesfest zu veranstalten", hat sich allerdings nicht ganz durchführen lassen im Laufe der Jahrzehnte. 1870 wäre das zweite Fest fällig gewesen. Der Krieg verhinderte die Veranstaltung; erst 1874 kam man in München zusammen. Schon vorher war die Bewegung stark abgeflaut, viele sahen die Aufgabe der Männergesangvereine durch die Reichsgründung für erledigt an, kurz, es dauerte acht Jahre, bis man 1882 in Hamburg das nächste Fest feierte, und wieder acht Jahre bis Wien 1890. Dann wurde der Abstand regelmäßiger. Der Krieg bedingte einen Zwischenraum von zwölf Jahren, 1924 fand das 9. Bundesfest in Hannover statt. Mit Rücksicht auf Schuberts 100. Todestag wählte man Wien als Ort für das 10. Deutsche Sängerbundesfest im Jahre 1928.

10 Jahre tschecho-slowakische Republik.

Ausstellung zeitgenössischer Kultur der Tschecho-Slowakei in Brünn.

Von unserem zurzeit in Brünn weilenden Z-Mitarbeiter.

(Schluß.)

Schon ein nur flüchtiger Gang durch das Labyrinth der Objekte zeigt, daß all das Ausgestellte unmöglich ein Werk der letzten zehn Jahre sein kann. Technische Einrichtungen z. B. aus Bergbau, Industrie und Verkehrswesen werden da gezeigt, die das Produkt jahrzehntelanger Arbeit sind und zu einer Zeit entstanden, da der Durchschnitts-Tscheche noch kaum von einem eigenen Staatswesen träumte. Ebenso ist es in der Exposition der Wissenschaft, in Chemie, Physik, mechanischer Technologie, Geologie, Karthographie, Bauwesen usw., in denen Apparate, Maschinen, Werkzeuge, Konstruktionsmethoden ausgestellt werden, die lange vor Errichtung des tschechischen Staates da waren. Wenn vollends die ausgestellten Statistiken auf die Entwicklung der humanitären und Wohlfahrtseinrichtungen hinweisen, und mit den zahlreichen Waisen-, Kranken-, Irrenanstalten, Straf- und Besserungshäusern geprunkt wird, so weiß der urteilsfähige Besucher wohl, daß in dieser Hinsicht der junge Staat nur der Verwalter einer angetretenen Erbschaft ist.

Ein entscheidendes Moment für ein Werturteil ist ja nun die Art und Weise, wie alle jene Kulturerrungenschaften weiter verwaltet und weitergeführt wurden. Und da werden wir, um objektiv zu bleiben, dem tschechischen Staat einige Anerkennung zollen müssen. Überall erkennt man das Bemühen, fortschrittliche Strömungen zu unterstützen und die neuen Errungenschaften der Wissenschaft und Technik in den besonderen Verhältnissen des Landes zu verwirklichen. Wenn auch die Ausführung oft hinter dem angestrebten Ziel bleibt, so erkennt man doch einen gewissen zusammenfassenden straffen Zug, der durch alle Gebiete der staatlichen Verwaltung, der Industrie und Volkswirtschaft geht und in mancher Hinsicht recht fortschrittliche Ergebnisse gezeitigt hat. Auf keinen Fall hat man jedoch den Eindruck, daß mit der Übernahme der früheren österreichischen Gebiete durch den neuen Staat ein Rückschrit in kultureller Hinsicht verbunden war, wie er z. B. in manchen anderen abgetretenen Gebieten zu verzeichnen ist. Wenn man ein relatives Urteil fällen möchte, etwa im Vergleich zu der kulturellen Arbeit der anderen slawischen Staaten, etwa Polen, Jugoslawien, so wird man auf Grund der erhaltenen Eindrücke fast jenem Schlagwort beistimmen können, das den Tschechen den Namen der „Preußen unter den Slawen" gibt.

Anzuerkennen ist auch, daß die Tschechen auf der Ausstellung den Grundsatz der Gleichberechtigung der nationalen Minderheiten in gewisser Hinsicht durchgeführt haben und in dieser Hinsicht könnte die polnische Regierung noch sehr viel lernen. Ich möchte die Lage des Deutschtums in der Tschechoslowakei in diesem Zusammenhang durchaus nicht als rosig oder befriedigend bezeichnen, da meine deutschen Freunde hier täglich und stündlich berechtigte Klagen vorbringen. Aber es ist Tatsache, daß sie ihre verbrieften Rechte wenigstens zum großen Teil verwirklicht erhalten und daß der tschechischen Regierung ein gewisser guter Wille nicht abzusprechn ist. Die deutschen Hoch-, Mittel-, Volksschulen, Industrie- und Handelskorporationen, deutsche Künstler- und Gelehrtenvereinigungen wurden zur Mitarbeit eingeladen und haben einen Teil der Ausstellungsräume zugesprochen erhalten. Selbst Vereine wie der „Kulturverband' und „Deutsch-mährische Heimat", die in der Tschechei dem Deutschtum dasselbe sind, was in Polen der seit sechs Jahren wegen Hochverrats gesperrte „Deutschtumsbund" sein wollte, sind auf der Ausstellung vertreten. (Wird das auf der Landesausstellung in Posen auch möglich sein?) Dementsprechend zeigt der deutsche Teil der Ausstellung eine ganz beachtenswerte Fülle und bedeutende Höhe (z. B. überragt der Pavillon des deutschen Werkbundes um ein beträchtliches die entsprechenden Objekte des tschechischen Werkbundes). Die Sprachenfrage ist in der Weise gelöst, daß die Ausstellungsleitung sich verpflichtet hat, alle öffentlichen Aufschriften tschechisch, deutsch und französisch anbringen zu lassen und die Bezeichnung der einzelnen Objekte vollständig dem freien Willen der Aussteller zu überlassen. Wenn diese Abmachung auch recht entgegenkommend scheint, so bedeutet sie in der Praxis nicht allzuviel, da die Aussteller doch zumeist die staatlichen Behörden sind und deshalb alle ihre Objekte nur tschechisch beschriften. Nur manche Vereinigungen und Selbstverwaltungsbehörden setzten unter die tschechische noch die deutsche Erklärung. Hingegen konnten nun die deutschen Vereinigungen und Aussteller auch nicht gezwungen werden die tschechische Sprache zu gebrauchen. Bemerkenswert ist an dieser Stelle, daß im Präsidium des Ausstellungsausschusses auch die Deutschen vertreten sind. Den Deutschen ist die Stelle des ersten Vorstands-Stellvertreters zuerkannt worden. Es nimmt diese Stelle ein Arch.-Ing. Vinzenz Baier, Professor der deutschen technischen Hochschule in Brünn. Einen Mißklang brachte die Eröffnungsfeier der Ausstellung am 26. Mai, als der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Sramek, der für den erkrankten Dr. Svehla die Eröffnung vornahm, sich entgegen allen Abmachungen nur der tschechischen Sprache bediente. Hingegen wieder besuchte der Schutzherr der Ausstellung, der Präsident der tschechoslowakischen Republik Dr. Tomas Masaryk, mehrere Male die Ausstellung, wobei er zweimal den Pavillon des deutschen Werkbundes aufsuchte und nicht nur mit den Ausstellern, sondern auch mit seinem Gefolge deutsch sprach. Es ist schwer, aus der Fülle der widersprechenden Tatsachen das richtige Gesamtbild zu zeichnen.

Kleine Mängel der äußeren Organisation waren auch — wie wohl überall — zu verzeichnen. Vor allem waren die Arbeiten bei Beginn der Ausstellung noch nicht beendet. Ganz fertig waren von den wichtigeren Gebäuden nur der Hauptpalast und das Gebäude des Deutschen Werkbundes. Einzelne Gebäude waren erst einen Meter hoch aus dem Grund, die Wege nicht hergestellt und noch am 19. Juni, als bereits eine halbe Million Besucher gezählt worden war, mußte man über Schutt und Schotterhaufen stolpern. Noch am 9. Juli, als die erste Million Besucher bereits überschritten war, wurde an der Fertigstellung gearbeitet. Ein schlechter Dienst wurde auch den Schulkindern erwiesen, die bis aus Karpatho-Rußland und Südböhmen zu Tausenden in die Ausstellung gebracht wurden, in der sich nichts, aber auch gar nichts für Kinderaugen Verständliches fand, ausgenommen den Vergnügungspark, wo Affentheater, Liliputbahn, Zirkus, Karussell bleibendere Eindrücke vermittelten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das Programm der 16. Deutschen Ostmesse. Die große Königsberger Jahresmesse, die vom 12.—15. August 1928 stattfindet, verwirklicht ein Ausstellungsprogramm, das an Vielseitigkeit alles Vorangegangene übertrifft. Wiederum findet gleichzeitig mit der Warenmustermesse, der Technischen und Baumesse die große Landwirtschafts-Ausstellung der Deutschen Ostmesse statt. Für den Landmaschinenmarkt, der im Mittelpunkt der Landwirtschafts-Ausstellung steht, zeigt sich bereits heute so starkes Interesse, daß das zur Verfügung stehende Freigelände in Form von Vormerkungen belegt ist. Ausstellungen von landwirtschaftlichem Bedarf aller Art, Saatenmärkte, Tierschauen und Auktionen füllen den weit gespannten Rahmen der Landwirtschafts-Ausstellung. Die großen Erfolge, die die landwirtschaftlichen Fachausstellungen im Vorjahr hatten, führten dazu, daß die systematisch ausgebauten Fachausstellungen über Milchwirtschaft und Fischerei erheblich erweitert werden. Daneben werden die Elektrizität in der Landwirtschaft und das ländliche Siedlungswesen der Ostmark eingehend behandelt. Die Handelsvertretung der U. d. S. S. R. wird, wie in den Vorjahren, auf der Königsberger Herbstmesse mit einer Sonderausstellung von Exportwaren der U. d. S. S. R. vertreten sein. — Gleichzeitig mit der 16. Deutschen Ostmesse beginnt eine auf längere Dauer berechnete Sonderausstellung deutscher Qualitäts-Spielwaren, die mit weitgehender Unterstützung der deutschen Spielwarenindustrie unter fachmännischer Leitung von Künstlerhänden aufgebaut wird. In der Sonderausstellung „Die Welt im Spielzeug" wird das Beste, was die erfindungsreiche, anpassungsfähige, künstlerisch und technisch hochstehende deutsche Spielwarenindustrie bieten kann, zusammengetragen, um in dem Königsberger Zentralmarkt des Ostens für deutsche Qualitätsarbeit zu zeugen.

Zur Zollabfertigung in Polen. Nach einer Verordnung des Finanzministers („Dziennik Ustaw" Nr. 70) ist mit Wirkung vom 14. Juli der Zollhöchstbetrag, bis zu dem die Zollämter zweiter Klasse Waren im Grenzverkehr abfertigen dürfen, von 60 auf 100 Złoty erhöht worden.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 21. Juli auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 20. Juli. Danzig: Ueberweisung 57,58 bis 57,72, bar 57,58—57,72. Berlin: Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 46,90—47,10, bar gr. 46,825—47,225, kl. 46,70—47,10. Newyork: Ueberweisung 11,25. London: Ueberweisung 43,35. Zürich: Ueberweisung 58,20. Mailand: Ueberweisung 21. Prag: Ueberweisung 377½. Bukarest: Ueberweisung 18,13. Budapest: bar 64,15—64,45. Wien: Ueberweisung 79,36—79,64.

Warschauer Börse vom 20. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien —. Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 358,92, 359,82 — 358,02, Japan —, Kopenhagen —, London 43,37, 43,48 — 43,26, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 34,91½, 35,00 — 34,83, Prag 26,42, 26,48 — 26,36, Riga —, Schweiz 171,69, 172,12 — 171,26, Stockholm —, Wien 125,68½, 125,99½ — 125,37½, Italien 46,72, 46,84 — 46,60.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 20. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,005 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,557 Gd., 122,863 Br., Warschau 57,58 Gd., 57,72 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,58 Gd., 57,72 Br.

Züricher Börse vom 20. Juli. (Amtlich.) Warschau 58,20, Newyork 5,1930, London 25,25⅜, Paris 20,33½, Wien 73,22½, Prag 15,38, Italien 27,20½, Belgien 72,35, Budapest 90,53, Helsingfors 13,08, Sofia 3,75, Holland 209,02, Oslo 138,80, Kopenhagen 138,90, Stockholm 139,10, Spanien 85,82½, Buenos Aires —,—, Tokio 2,38, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,17, Athen 6,75, Berlin 123,95, Belgrad 9,12³⁄₁₆, Konstantinopel 2,65.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 20. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 19. Juli Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.768	1.772	1.765	1.769
—	Kanada . . 1 Dollar	4.163	4.171	—	—
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.918	1.922	—	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.883	20.923	—	—
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.135	2.139	—	—
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.354	20.394	20.356	20.396
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1855	4.1935	4.1845	4.1925
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.5005	0.5025	—	—
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	—	—
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.43	168.77	168.46	168.80
10%	Athen	5.415	5.425	—	—
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.295	58.415	58.275	58.395
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.35	81.51	—	—
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.53	10.55	—	—
5.5%	Italien . . 100 Lira	21.93	21.97	21.935	21.975
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.358	7.372	—	—
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.92	112.14	111.92	112.10
8%	Lissabon . 100 Esc.	18.58	18.68	—	—
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.86	112.08	111.82	112.04
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.38	16.42	16.385	16.425
5%	Prag . . . . 100 Kr.	12.404	12.424	12.401	12.421
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.59	80.75	80.58	80.74
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.017	3.023	3.017	3.023
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.19	69.33	68.91	69.05
3.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.07	112.19	112.08	112.30
6.5%	Wien . . . . 100 Kr.	59.03	59.15	59.01	59.13
6%	Budapest . . . Pengö	72.93	73.07	—	—
8%	Warschau . . 100 Zł.	47.00	—	47.00	—

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,197 Zł., 100 franz. Franken 34,775 Zł., 100 Schweizer Franken 171,003 Zł., 100 deutsche Mark 211,949 Zł., 100 Danziger Gulden 172,731 Zł., tschech. Krone 26,314 Zł., österr. Schilling 125,182 Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 20. Juli. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 7proz. Wohn.-Oblig. der Stadt Posen (100 Schw. Fr.) 92,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 56,50 G. Notierungen je Stück: 6proz. Rogg.-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 30,00 +. 5proz. Präm.-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 87,00 G. Tendenz: unverändert. — Industrieaktien: H. Cegielski 44,00 G. Dr. Roman May 103,00 G. Tendenz: unverändert. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 20. Juli. (Großhandelspreise für 100 Kilogramm. Weizen 50,00—51,00 Złoty, Roggen 33,00—40,00 Złoty, Futtergerste — bis — Złoty, Braugerste 45,00 - 46,00 Złoty, Felderbsen —,— Złoty, Viktoriaerbsen —,— Złoty, Hafer 44,50—45,50 Złoty, Fabrikkartoffeln —,— Złoty, Speisekartoffeln —,— Złoty, Kartoffelflocken —,— Złoty, Weizenmehl 70 % —,— Złoty do. 65 % —,— Złoty, Roggenmehl 70% —,— Złoty, Weizenkleie 27,00 Złoty, Roggenkleie 31,00 Złoty. — Preise franko Waggon der Aufgabestation. Tendenz: allgemein schwach, für Roggen schwächer.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 20. Juli wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 160—200, Weißklee 140—180, Schwedenklee 180—240 Gelbklee, in Hülsen 120—160, Gelbklee, enthülst 70—80, Inkarnatklee 140—180, Wundklee 180—220, Engl. Raygras hies. 100—120, Timothee 40—50, Serradella 30—32, Sommerwicken 40—42, Winterwicken (Vicia villosa) 70—80, Peluschken 40—42, Viktoriaerbsen 70—80, Felderbsen, kleine 44—50, Senf 50—56, Sommerrübsen 90—100, Winterraps 80—90, Buchweizen 45—50, Hanf 100—110, Leinsamen 80—90, Hirse 44—48, Mohn, blau 100—105, Mohn, weiß 115—120, Lupinen, blau 22—24, Lupinen, gelb 24—26 Złoty.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 20. Juli. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen . . .	49.00—51.00	Roggenkleie . . .	29.00—30.00
Roggen Richtpreis	37.50—39.00	Felderbsen	—.—
Weizenmehl (65%)	69.00—73.00	Folgererbsen . . .	—.—
Roggenmehl (65%)	59.50	Viktoriaerbsen . .	—.—
Roggenmehl (70%)	57.50	Gelbe Lupinen . .	26.00—27.00
Braugerste	—.—	Blaue Lupinen . .	25.00—26.00
Hafer	42.75—44.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Wintergerste . . .	33.50—35.50	Heu, lose (neues) .	—.—
Weizenkleie . . .	24.00—25.00	Heu, gepreßt . . .	—.—

Gesamttendenz: schwach.

Berliner Produktenbericht vom 20. Juli. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 243—245, Juli 252, Septbr. 254,50, Oktbr. 254,50, Dezbr. 256,50. Roggen märk. 254—256, Juli 270, Sept. 243,50, Okt. 244, Dez. 246,00. Gerste: neue Wintergerste 206—216. Hafer märk. 239—250. Mais loko Berlin 250—253. Weizenmehl 30—33,50. Roggenmehl 34,40 bis 36,50. Weizenkleie 15 00. Weizenkleiemelasse 15,90—16,10. Roggenkleie 17,00. Viktoriaerbsen —. Raps 320—325. kl. Speiseerbsen 35-40. Futtererbsen 25.00—27.00. Peluschken 27—29,00. Ackerbohnen 24 bis 26,00. Wicken 27.00—30,00. Lupinen, blau 14,00—15,50. Lupinen, gelb 16—17. Seradella, neue —. Rapskuchen 19,00—19,20. Leinkuchen 23,20—24,00. Trockenschnitzel 17,25 bis —. Soyaschrot 20,90 bis 21,90. Kartoffelflocken 25,50—26,00.

Tendenz für Weizen ruhig, Roggen stetig.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 20. Juli. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam —,—, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99 %) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99 %) 194, Reinnickel (98—99 %) 350. Antimon-Regulus 85—90, Feinsilber für 1 Kilogr. fein 80,50—82,00.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 20. Juli. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 25 Rinder (darunter 4 Ochsen, 11 Bullen, 13 Kühe u. Färsen), 525 Schweine, 100 Kälber, 161 Schafe, 5 Ziegen, 301 Ferkel, zusammen 1117 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelskosten):

Kälber: bestes Mastvieh (Doppellender) —,—, beste, gemästete Kälber 134—140, mittelm. gemästete Kälber und Säuger bester Sorte 126—130, wenig. gem. Kälber u. gute Säuger 114—120, minderwertige Säuger 100—110.

Schweine: Gemästete über 150 Kilogramm Lebendgewicht —,—, vollfleischige von 120—150 Kilogr. Lebendgewicht 206—210, vollfleischige von 100—120 Kilogramm Lebendgewicht 198—200, vollfleischige von 80—100 Kilogramm Lebendgew. 190—194, fleischige Schweine von mehr als 80 Kilogr. Lebendgew. 180—186. Sauen und späte Kastrate 140—180.

Das Paar Ferkel kostete 30—60 Złoty.

Marktverlauf: ruhig.

Wasserstandsnachrichten.

Bromberg, 21. Juli. Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 2,18 Meter.

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 166.

Bromberg, Sonntag den 22. Juli 1928.

Das geheimnisvolle Dunkel um Malmgrens Tod.

Nobile-Untersuchung vor dem Völkerbund?

Zu den vielen Merkwürdigkeiten der Nobile-Expedition gehört nun vor allem das Geheimnis um den Tod des schwedischen Gelehrten Professor Malmgren. Niemand kann begreifen, daß ihn seine italienischen Begleiter in der Eiswüste zurückließen. Es drängt sich der Vergleich mit anderen Expeditionen auf. Als Scott nach Erreichung des Südpoles mit seinen wenigen Begleitern den Heimweg antrat, da blieb die kleine Gruppe solange zusammen, wie sich ein Mann nur vorwärts schleppen konnte. Erfrorene Hände und Füße gab es täglich, aber darum fiel es den anderen nicht ein, das gleiche Marschtempo beizubehalten, sondern sie nahmen auf den Kranken Rücksicht. **Kein einziger dachte daran, seinen Gefährten allein in der Eiswüste zurückzulassen.** Diese Überzeugung, daß alle lieber mit einem sterben wollten, als daß ein Einzelner noch lebend dem Elend der Eiswüste überliefert würde, war so stark, daß einer der Expeditionsteilnehmer, als er merkte, sein Ende nahe, heimlich das Lager verließ. Er wollte nicht das Leben seiner Gefährten dadurch gefährden, daß sie bei ihm ausharrten, bis ihn der Tod von seinen Leiden erlöste. Aber er wußte, wenn er sich niederlegte und nicht mehr aufstand, würden die anderen nicht weitermarschieren. So verließ er eines Tages am Morgen bei starkem Nebel das Lager mit dem Bemerken, er müsse ein Stück laufen, um sich zu erholen. Bange sahen ihm die Gefährten nach. Manchem kam wohl die Vermutung, daß er sich opfern wolle, aber niedergedrückt und verzweifelt glaubte jeder, das seien nur Schreckgespenster seiner erhitzten Phantasie. Als die Zeit des Aufbruchs kam, der Nebel gewichen war und der Schneesturm nachließ, war weit und breit keine Spur von dem, der das Lager verlassen hatte, zu entdecken. Er hatte sich für die anderen geopfert. Nicht sie hatten ihn verlassen, sondern er sie in der Überzeugung, daß er doch nicht mehr zu retten war und nur das Leben seiner Kameraden gefährde.

Hätte er sie darum gebeten, ihn zurückzulassen, niemals wäre man seinem Wunsche willfahrt. So wählte er den freiwilligen Tod in der Eiswüste. Und Malmgren? Trotzdem in letzter Zeit nähere Ausführungen von den beiden geretteten Italienern Zappi und Mariano gemacht worden sind, unter welchen Umständen der Tod Malmgrens erfolgte, hat man doch kein klares Bild über die tatsächlichen Vorgänge. Soviel steht jedenfalls als sicher fest, daß Malmgren nicht allein noch lebte, als ihn die Italiener verließen, sondern daß sie ihn sogar noch mehrere Stunden später lebend sahen. Malmgren soll die Italiener aufgefordert haben, ihm ein Grab im Eis zu graben, in das er sich freiwillig legte. Selbst wenn man voraussetzt, daß Malmgren nicht mehr weiter konnte, wäre es nicht Pflicht seiner Gefährten gewesen, bei ihm bis zum letzten Augenblick auszuharren oder den Versuch zu machen, ihn weiterzutransportieren? **Nichts dergleichen ist geschehen. Mariano und Zappi konnten gerettet werden. Malmgrens Grab ist bis jetzt noch nicht gefunden worden.**

Es würde zu weit führen, wollte man behaupten, daß die Italiener den schwedischen Gelehrten ermordet haben. Das ist zweifellos nicht der Fall gewesen, denn er war bei der ganzen Nobile-Expedition der einzige Forscher, der das arktische Gebiet kannte und es mußte im eigenen Interesse der Italiener liegen, ihn, der ihnen mit Rat und Tat helfen konnte, zu retten. Wenn es trotzdem nicht geschehen ist, so zeugt dies von wenig menschlichem Empfinden. Gewiß, die Situation der drei war grauenvoll. Sie wußten nicht, ob es möglich sei, die am roten Zelt Ausharrenden zu retten. Vielleicht bestand die einzige Hilfe für alle darin, daß es ihnen gelang, ihr Ziel zu erreichen. Aber wie sollten sie es finden, die völlig unerfahren sich als einzigen Wegweisers des Kompasses bedienen konnten? Und doch haben sie Malmgren zurückgelassen, der damit rettungslos verloren war. Taten sie es, um für sich mehr Lebensmittel zu haben? Das ist das einzige Motiv, das zu finden wäre, wenn man eine verbrecherische Handlung annimmt. Diese Frage, die als schwerster Vorwurf auf den Italienern lastet, wird vielleicht nie gelöst werden können, doch wird man wenigstens den Versuch machen, durch eine nachträgliche Untersuchung der Wahrheit möglichst nahe zu kommen. **Wie es heißt, soll gegen Nobile eine Völkerbundsuntersuchung eingeleitet werden.** Italien soll beim Generalsekretariat des Völkerbundes die Einsetzung einer Kommission beantragen, die alsbald mit ihren Untersuchungen beginnen soll. Voraussetzung ist, daß sämtliche Teilnehmer der Italia-Expedition vernommen werden, als stünden sie vor dem Richter ihres eigenen Landes, d. h. eine Aussagepflicht unter Eid.

Vieles andere außer dem Geheimnis um Malmgrens Tod ist aufzuklären. Zwar hat Mussolini energisch die Nachricht dementiert, Nobile sei der Auftrag erteilt worden, so aufzusteigen, daß er am 24. Mai, dem Tage der Kriegserklärung den Nordpol überflöge. Aber selbst wenn dem Italiener dieser Auftrag nicht erteilt worden ist, so kann man bei dem theatralisch eingestellten Führer der „Italia" annehmen, daß er von selbst diesen Entschluß gefaßt hat und ausführen wollte. Man weiß heute, daß es zwischen Malmgren und Nobile zu schweren Auseinandersetzungen vor dem Abflug gekommen ist, weil der schwedische Gelehrte die Wetterlage als ungünstig beurteilte, Nobile dagegen auf alle Fälle abfliegen wollte. Wenn sich der schwedische Gelehrte trotzdem an dem Fluge beteiligte, so geschah dies nicht, weil er anderer Ansicht geworden war, sondern um seine wissenschaftlichen Arbeiten, um derentwillen er sich überhaupt an der Expedition beteiligt hatte, durchzuführen. Malmgren, der genügend vor dem Abflug warnte, ist ein Opfer seines Pflichteifers und seiner Treue am Werk geworden. Seiner Umsicht ist es nicht zuletzt zu danken, wenn überhaupt einige Leute der Italia-Besatzung gerettet wurden. Es sei nur daran erinnert, daß er kurz nach der Landung einen Eisbären erschoß, von dessen Fleisch die Besatzung lange gelebt hat. Sein Plan, eine Fußwanderung anzutreten, noch dazu, da es durchaus unsicher war, ob eine Funkverbindung hergestellt werden könnte, war der einzige Weg, um allen Rettung zu bringen. Und nun ist er selbst gestorben, geopfert für seine Gefährten. War dieses Opfer freiwillig, war es errungen?

F. K.

Mussolini ruft Nobile zurück.

Rom, 19. Juli. Der Regierungschef hat angeordnet, daß alle bisher geretteten Teilnehmer an der „Italia"-Expedition sofort zurückkehren. Die „Citta di Milano" wird sie bis Narwick bringen. Mussolini gab den formellen Befehl, daß sich sämtliche Mitglieder der Expedition jeglicher Botschaften, Erklärungen und Interviews zu enthalten haben. Die „Citta di Milano" wird von Narwick nach Kingsbay zurückkehren, um an den weiteren Nachforschungen nach der Gruppe Alessandri teilzunehmen.

„Krassin" in Kingsbay.

Stockholm, 19. Juli. Soeben ist die Nachricht eingegangen, daß der „Krassin" heute um 9.15 Uhr mit der Viglieri-Gruppe in Kingsbay eingetroffen ist. Alle Mitglieder befinden sich wohl und waren in der besten Stimmung. Sie wurden bei ihrer Ankunft an Bord der „Citta di Milano" durch Hurra-Rufe und jubelnde Zurufe begrüßt.

Die schwedische Hilfsexpedition zurückbeordert.

Stockholm, 19. Juli. Die schwedische Regierung hat heute die schwedische Hilfsexpedition aus Spitzbergen zurückgerufen. Diese Maßnahme habe jedoch, wie der Verteidigungsminister auf Anfrage ausdrücklich betont, mit den vorgekommenen Meinungsverschiedenheiten zwischen der Leitung der „Citta di Milano" und dem Führer der schwedischen Hilfsexpedition, Kapitän Tornberg, nichts zu tun, sondern sei auf Grund der Erkenntnis erfolgt, daß die schwedische Expedition für die fortgesetzten Nachforschungen nach Amundsen und der Ballon-Gruppe nicht mehr gebraucht wird.

Wie die „Nia de Allahanda" von ihrem Osloer Korrespondenten erfährt, beabsichtigt die norwegische Regierung nicht, eine Untersuchung über die Nobile-Expedition vorzunehmen. **Von der italienischen Regierung sei im übrigen die Versicherung abgegeben worden, daß sie selbst die Ursachen, die zu der Katastrophe und besonders zum Verlust von Menschenleben geführt haben, bis in die kleinsten Details aufklären werde.**

Leben die Verschollenen noch?

In Stockholmer maßgebenden Kreisen glaubt man, daß Amundsen und seine Gefährten sich bei der Alessandri-Gruppe befinden. Die Vermutung beruht darauf, daß die Hülle des großen Luftschiffes bei der Alessandri-Gruppe ein vortreffliches Signal zur Orientierung des Flugzeuges darstellt.

Der „Krassin", dessen Steuer beschädigt wurde, ist im Dock repariert worden. Angesichts der sich allmählich bessernden Eisverhältnisse und der stetig fortschreitenden Lockerung und des Zerfalls der Eisschollen in der fraglichen Zone kann der „Krassin" jedoch bei Beachtung aller Vorsicht bis zur Alessandri-Gruppe vordringen. Die Zerstörung der Eisschollen zeigt, daß, wenn der „Krassin" vor vier Tagen die Viglieri-Gruppe nicht gerettet hätte, diese verloren wäre. Das Flugzeug „Latham" ist jetzt seit einem Monat und die Alessandri-Gruppe seit 55 Tagen verschollen. **Man glaubt, daß beide Gruppen noch leben.** Sie müssen sofort gesucht werden. Die Malmgren-Gruppe, die vierzig Tage vermißt wurde, galt ebenfalls als verloren. Die Hoffnung, ebenso günstige Ergebnisse wie bisher zu erzielen, ist nicht geschwunden.

Italienisches Angebot an Rußland.

Aus Moskau wird berichtet: Die Sowjetregierung erhielt ein Angebot Italiens auf volle Rückerstattung der durch Entsendung des Eisbrechers „Krassin" entstandenen Kosten. Die Sowjetregierung hat für sich und die Retter der „Italia"-Mannschaft die Annahme jeder Entschädigung abgelehnt mit der Begründung, Rußland habe nichts anderes als eine menschliche Hilfeleistung und ein Kulturwerk vollbracht.

Soras romantische Rettung.

Kingsbay, 18. Juli. Der Führer der schwedischen Flugmaschine „Upland", Viktor Nilsson, der den Hauptmann Sora und seinen Begleiter van Dongher rettete, äußerte sich in einer Unterredung mit dem Berichterstatter des „Berliner Lokalanzeiger" in Kingsbay folgendermaßen: Nachdem wir zwei Tage durch Nebel und Sturm am Abflug gehindert waren, konnten wir endlich Freitag früh nach der Foynküste fliegen. Der Flug dauerte 2½ Stunden. In den ersten Morgenstunden sichteten wir dann die Insel und sahen bald Sora und van Donghen auf dem Eis. Wir landeten auf einer kleinen Fläche offenen Wassers, waren aber kaum niedergegangen, als wir zu unserem Schrecken bemerkten, daß diese Fläche immer kleiner wurde, daß das Eis langsam sich zu bewegen anfing. Sora und van Donghen sahen sofort die Furchtbarkeit unserer Lage, liefen auf uns zu und sprangen auf das Flugzeug.

Die noch übriggebliebenen Hunde und die Schlitten mußten auf dem Eis zurückbleiben. Sobald die Beiden an Bord waren, versuchten wir, die Motore anzuwerfen, was uns aber nicht sofort gelang. Es dauerte zwanzig Minuten, ehe die Motore zu arbeiten anfingen. Unterdessen kam das Eis immer mehr auf uns zu. Eine Minute später und wir wären erdrückt worden. So gelang es uns noch im letzten Augenblick, der drohenden Umklammerung zu entgehen. Ein Versuch, die Hunde zu retten, hätte unser aller Leben gekostet. Wir konnten es kaum mitansehen, wie die treuen Hunde, während wir versuchten, die Motore anzuwerfen, an der Eiskante standen und heulten.

Gang durch das Bromberger Museum.

Den Grundstock des Bromberger Museums bildet die Sammlung der historischen Gesellschaft für den Netzedistrikt, die 1890 angelegt wurde und bis zur politischen Umgestaltung in der Nonnenkirche untergebracht war. Im Jahre 1920 brachte man die Sammlung nach den Räumen in der Wilhelmstraße, in denen früher die Ostbank sich befand. Bis zum Jahre 1923 war sie für das Publikum nicht zugänglich. Dies trat erst ein, nachdem man das Gebäude der Stadtsparkasse am Friedrichsplatz für das Museum hergerichtet hatte und dieses am 5. August 1923 eröffnete. Doch auch hier wird seines Bleibens nicht mehr lange sein; denn nach Erbauung des neuen Krankenhauses soll das Museum in das jetzige Spitalgebäude in der Danzigerstraße verlegt werden. Trotzdem werden augenblicklich die Kellerräume unter dem jetzigen Museum ausgebaut, die Zwischenwände entfernt und so ein großer Ausstellungssaal geschaffen, der nach Fertigstellung die prähistorische Sammlung aufnehmen soll. Das Museum leidet nämlich stark unter Platzmangel und ein großer Teil der afrikanischen Sammlung und der Mineraliensammlung, sowie auch etliche Gemälde können augenblicklich aus diesem Grunde nicht ausgestellt werden.

Die Einteilung des Museums ist zurzeit folgende: Erdgeschoß: prähistorische, historische und Münzen-Sammlungen; 1. Stock: Bildergalerie und Skulpturen; 2. Stock: Graphik und heimatkundliches Museum der Stadt Bromberg.

Wenden wir uns nun zunächst den

prähistorischen und historischen Sammlungen

zu. Hier sind hauptsächlich Funde ausgestellt, die im Netzedistrikt gemacht wurden. Neben den verschiedensten Urnen und Tongefäßen gibt es aus der Bronzezeit Nadeln Armringe, Spangen und Ohrringe in hübschen Ausführungen zu bewundern. Auch aus der Eisenzeit sind die erhaltenen Schmucksachen zahlreich. Aus dieser Zeit stammt ferner ein in Brahemünde gefundenes Wikinger-Schwert, das sehr gut erhalten ist und durch seinen mit Bein geschmückten sehr schönen Griff auffällt. Das Schwert ist etwa ein Meter lang. Ferner enthält die Sammlung ein zweihändiges Schwert der deutschen Ordensritter, das beim Abbruch der Bromberger Burg gefunden wurde. Das Schwert ist in der gotischen Art hergestellt und hat kleine Goldeinlagen. Ebenfalls beim Abbruch der Burg wurden ein Ritter-Panzerhemde, Zaumzeug, bei Fordon Sporen und ein eiserner Beinschutz gefunden. Vom Goplosee stammen Teile von gotischen Ritterschwertern mit Goldeinlagen. Sie sind sämtlich Zeugen einer längst vergangenen Zeit, der ehemaligen Herren dieses Landes und ihrer hohen Waffenkunst. Jüngeren Datums sind zwei Schwerter der polnischen Ritterschaft, die gleichfalls mit Goldeinlagen versehen sind und romanischen Charakter haben.

Ehe man sich der historischen Zeit völlig zuwendet, wäre noch einiger Funde aus römischen und ägyptischen Ausgrabungen, etlicher Einbäume, die im Weichseltal gefunden wurden und einer besonderen Sammlung von Tongefäßen, die aus dem Lausitzer Kulturkreise stammen, Erwähnung zu tun.

Die historische Sammlung des Bromberger Museums ist nicht groß, enthält aber einige recht interessante Stücke. Da finden wir eine Fahne des Gnesener Wojewoden aus dem Jahre 1806, den Degen des napoleonischen Adjutanten, Fürsten Oginski, ein Manuskript des Königs Stanislaus August aus dem Jahre 1797, einen Säbel aus dem polnischen Aufstand 1848. Von besonderem Interesse dürfte ein kleines Wappen sein, dem man den Charakter eines historischen Dokumentes zusprechen muß und das ein besonderes Licht auf Napoleon den Befreier Polens wirft. Dieses Schild, das man in dem Postamt von Argenau gefunden hat, ist ein Grenzschild und hatte den Zweck, ein dem General Suchet als Lehen überlassenes Gelände zu kennzeichnen. Es hat die Aufschrift: „Gniewkowo, Państwo Francuskie (zwischen diesen beiden Worten befindet sich ein Adler) Lenność J. W. O. Generała Dywizyi Suchet." Zu deutsch: **„Argenau, Französischer Staat,** Lehen des hochwohlgeborenen Divisionsgenerals Suchet."

Durch das Treppenhaus kommen wir nun in die Räume des ersten Stockwerkes und begegnen dem ersten

Werke der Bildhauerkunst

der Museumssammlung.

Das älteste Stück dieser Sammlung ist zweifellos das Holzschnitzwerk eines unbekannten Meisters der Frankfurter Schule aus dem 15. Jahrhundert, das dem Museum von der Jesuitenkirche leihweise überlassen wurde. Es ist ein Standbild Johannes des Jüngers und hat alle Merkmale wirkungsvoller Ausdruckskraft eines glaubensstarken Künstlers. Die Jesuitenkirche hat außerdem noch zwei Standbilder, ebenfalls Holzschnitzwerke dem Museum überlassen. Es sind zwei Heiligenfiguren, die jedoch nicht genau bestimmt werden konnten. Auch die Schule ist nicht festzustellen. Der Kopf der einen Figur erinnert lebhaft an das Haupt Gott-Vaters in dem großen Schöpfungsbilde von Michel Angelo, aber aus diesem Grunde auf eine italienische Schule zu schließen, wäre falsch.

Von diesen Werken alter Meister führt ein zweiter Sprung in der Sammlung des Museums in die Jetztzeit. Außer drei Büsten von Marcinkowski, Glinkiewicz und Frau Pajzderska, die als solide Arbeiten anzusprechen sind, fallen besonders zwei Holzplastiken von Zelek-Thorn auf. Sie zeichnen sich durch eine besondere Erfassung des Objekts und durch eine etwas eigenwillige Manier bei der technischen Durchführung der Gestaltung des Werkes aus. Da ist ein Christuskopf in übernatürlicher Größe, der mit Gefühl geschaffen ist und deutlich das Leid um die Menschheit ahnen läßt. Leider gibt es nur noch ein zweites Werk des Meisters in der Museumssammlung. Es ist eine kleine Holzplastik „Mutter Erde" und hat die gleichen Merkmale großen technischen Könnens wie auch künstlerischer Eigenwegigkeit wie der Christuskopf. — Von dem Bildhauer Rożek-Posen sind eine Kosciuszko-Büste und eine Statuette „Frau mit Hund und Katze" ausgestellt, die beachtlichen Schwung und Fluß der Linien besitzt. Von Blacek finden wir ein kleines Madonnenstandbild, das durch Unterstreichung des fraulichen Momentes besonderen Reiz erhält. Von dem Schöpfer des Sienkiewicz-Denkmals, dem Bildhauer Laszczka, finden wir eine Koppernikusbüste, die mit dem Bildnis des Dichters viel Verwandtes in der Ausführung des Werkes besitzt. Es bleiben noch zu nennen ein Pilotenkopf der Frau Trzińska-Kaminska und ein Männerkopf des Bromberger Bildhauers Triebel. Vorläufig noch Gips, wird dieses sehr beachtenswerte Bildwerk bald als Bronzeguß die Sammlung zieren. Zum Schluß sei das wohl vollendetste und in seiner Durchführung einheitlichste Werk der Skulpturen-Sammlung genannt: Der Frauenkopf des Bildhauers Poplawski-Krakau. Hier paart sich künstlerische Auffassung und großes Können zu beachtlicher Form.

(Ein weiterer Artikel folgt!)

Die Spionage der Miß Cavell.

Die Vorwürfe gegen Deutschland völlig unberechtigt.

In der „Deutschen Juristenzeitung“ ergreift Heeresanwalt **Dr. Stoeber**, der Untersuchungsführer und Anklagevertreter im Cavell-Prozeß, das Wort zu den tatsächlichen Vorgängen, die dem „Cavell“-Film zugrunde liegen. Durch den Streit um die Aufführung des „Cavell“-Filmes ist die Aufmerksamkeit von den Vorgängen abgelenkt worden, die den tatsächlichen Hintergrund des Films bilden. Es muß immer wieder betont werden, daß nach den tatsächlichen Feststellungen die gegen Deutschland wegen der Hinrichtung erhobenen Vorwürfe ungerechtfertigt sind. Den Ausführungen Dr. Stoebers entnehmen wir folgendes:

„Miß Cavell war Hauptleiterin einer großen, über ganz Belgien sich erstreckenden Organisation, die sich damit befaßte, alle hinter unserer Front befindlichen Soldaten der Entente, darunter viele entsprungene Kriegsgefangene, wieder dem feindlichen Heer zuzuführen. Sie hat nach eigener Aussage ihres später aufgegriffenen und ebenfalls erschossenen Führers Gille für ihre Person ungefähr zweihundert solcher Soldaten, darunter auch einen englischen Oberst und wiederholt Leute mit Spionageberichten, über die holländische Grenze geschafft. Daß diese Leute auch die feindliche Front erreichten, bewiesen an Miß Cavell gerichtete, jedoch aufgefangene Briefe und Karten, in denen sich solche Leute rühmten, glücklich wieder an der Front zu sein und schon so und soviel „Boches“ erschossen zu haben.

Auf solchem Tun stand und steht heute noch nach nach § 90 Ziff. 3 und 5 des Reichsstrafgesetzbuches, mit § 58 des Militärstrafgesetzbuches, die Todesstrafe, und zwar nicht nur bei uns, sondern ebenso in den damals uns feindlichen Ländern. Das Feldgericht konnte nach Sachlage also gar nicht anders, als auf die beantragte Todesstrafe auch zu erkennen.

Ebenso gerechtfertigt wie das Urteil selbst war der Vollzug der Strafe, wenn man die näheren Umstände in Würdigung zieht. Abgesehen davon, daß Miß Cavell eine leitende Stellung in dieser unseren Truppen schädlichen Organisation inne hatte, fiel gegen sie der schwere Vertrauensbruch, dessen sie sich schuldig machte, zu ihren Ungunsten in die Wagschale. Als im Jahre 1915 sämtliche Engländer aus Belgien entfernt wurden, verstand sie es, unter ausdrücklichem Hinweis darauf, daß sie unter dem Schutz des Roten Kreuzes stünde, ihre Belassung in Brüssel durchzusetzen.

Trotz dieses ihr von der deutschen Behörde entgegengebrachten Vertrauens scheute sie sich nicht, die Krankenanstalt, an der sie, wie wir sagen würden, als Schlüssel- oder Hausdame tätig war, zur Aufnahme der besagten Soldaten zu verwenden, sie hier, wenn nötig, noch mit falschen Pässen zu versehen und so lange zu verbergen, bis ihr Führer eintraf und sie mit über die Grenze nahm. Gerade dieses Moment schwersten Vertrauensbruchs war ausschlaggebend in der Frage der Vollstreckung der erkannten Strafe.

Glaubt heute wirklich jemand, daß unsere Feinde im gleichen Falle anders gehandelt hätten? Wenn ja, sei darauf hingewiesen,

daß auch die Franzosen deutsche Frauen zum Tode verurteilt und hingerichtet haben, allerdings nicht nach einem in voller Öffentlichkeit durchgeführten Strafverfahren und **nicht unter Zulassung von Verteidigern aus dem eigenen Lande, wie dies im Prozeß gegen Miß Cavell und Genossen deutscherseits geschah.**

Hier nur zwei Namen von hingerichteten Frauen, die ebenfalls nichts anderes taten, als daß sie ihrem Vaterlande dienten:

Margarethe Schmidt, hingerichtet im März 1915 in Nancy;

Ottilie Maas, hingerichtet im Mai 1915 in Bourges.

Also jeweils vor der Erschießung von Miß Cavell.

Hierüber schwieg sich die französische Presse natürlich ebenso aus wie über die **Hinrichtung der angeblich für Deutschland als Spionin tätigen Mata Hari,** bis ein Neutraler, der holländische Generalleutnant Seyders, sie zum Reden brachte und die Unehrlichkeit und Torheit der Ententepresse, die zwei gleichartige Fälle so verschieden behandelte, schärfer geißelte, als es je ein Deutscher getan hätte.

Auch die Behauptung, „der Exkaiser habe die Verurteilung bedauert“, ist so nicht zutreffend. Er ordnete nur an, daß vor jeder Erschießung einer Frau der Tatbestand seinem Geheimkabinett mitgeteilt werde.“

Der tschechische Verrat im Weltkrieg.

Im Rahmen der zur Zeit in Prag veranstalteten Feuerwehrausstellung ist auch eine Sammlung von „Andenken“ aus der Kriegs- und Umsturzzeit zu sehen. Sie gibt einen kleinen Ausschnitt aus der Tätigkeit der Tschechen in den letzten Monaten des Krieges.

Den Mittelpunkt der Ausstellung bildet — nach einem Bericht der „Hamb. Nachr.“ — eine geheime Telephonstation, die der tschechische Ingenieur Ocenasek bei Prag errichtet hatte, und mit der es ihm gelungen ist, die Gespräche zwischen den deutschen Kommandostellen an der Front und Berlin, sowie zwischen dem österreichischen und dem deutschen Generalstab abzuhören.

Ocenasek gibt heute selbst die erforderlichen Erläuterungen. Er hatte seinerzeit durch tschechische Telephonbeamte erfahren, daß eine direkte Telephonlinie zwischen Wien und Berlin bestehe und um das Weichbild der Stadt Prag herumgeführt war. Nach elfmonatigem Suchen gelang es ihm, die Leitung zu ermitteln. Er mietete sich in einem unscheinbaren Hause ein, an dem die Leitung vorbeiführte, und richtete eine Abhörstation ein, mit der er sämtliche Gespräche auf der Linie belauschen konnte. In der ersten Zeit handelte es sich hauptsächlich um Truppenverschiebungen, Anforderung von Geschützen, Munition und Kriegsmaterial. Gegen Kriegsende wurden die Gespräche bedeutsamer. O. konnte jederzeit die wirkliche Sachlage im Vergleich mit den an die Öffentlichkeit gegebenen Frontberichten feststellen. Mit großer Überraschung horchte der Tscheche auf, als er aus den Gesprächen den Zusammenbruch der Salonikifront hörte. Dann beschwerten sich reichsdeutsche Kommandostellen in Italien über Fahnenflucht einzelner ungarischer Truppenteile. Gleichzeitig teilte ein österreichischer Generalstabsoffizier auf Befragen aus Berlin mit, daß sich die Tschechen an der Front noch ziemlich gut halten. Schließlich überstürzten sich die Meldungen in den letzten Tagen so, daß es im Telephon wiederholt zu stürmischen Auseinandersetzungen kam, weil immer wieder schon andere sprechen wollten.

Durch die geheime Telephonstation war es den tschechischen Verschwörern im Auslande und damit auch ihren Agenten Masaryk, Benesch, Stefanik usw. möglich, sich über den Gang der Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen und hinter den Fronten der Mittelmächte genau zu unterrichten. Den größten Wert seiner Station aber erblickt Ocenasek darin, daß die Tschechen auf die Stunde genau den Zeitpunkt bestimmen konnten, wo sie zur Ausrufung ihres selbständigen Staates schreiten konnten. Dieser Zeitpunkt war gegeben, als die Fronten Österreich-Ungarns bereits zusammengebrochen, die Armeen aber noch nicht in die Heimat zurückgekommen waren.

Die Sokolturner in Böhmen erhielten die Möglichkeit, die herrenlos gewordenen kaiserlichen Beamten mit raschem Zugriff zu überrumpeln, sich der Behörden und Ämter zu bemächtigen und die Führung an sich zu reißen. Dann wurden die unter dem Schutze der Entente heimkehrenden tschechischen Deserteure aus französischen, italienischen und russischen Diensten rasch gesammelt und zur „Eroberung“ der rein deutschen Volksgebiete der 3½ Millionen Sudetendeutschen und der Madjaren eingesetzt. So wurde der tschechoslowakische Staat geschaffen, in dem die allein herrschenden 7 Millionen Tschechen nicht einmal 50 v. H. der Staatsbevölkerung ausmachen.

Heirat

Witmann kath., über 50 J., pensionsb., angest. Beamt., im Besitz ein. Grundst. im Werte von 15000 zł, sucht Frau in passend. Alter m. gut. Charakt. u. entspr. Gegenwert. Schriftl. Off. u. **E. 4385** a. d. Geschft. d. Ztg. erb.

Einheirat

bietet sich evgl. strebs. Schmied in ein gutgehendes Schmiedegrundstück. Offert. unt. **R. 9796** an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heirat wünsch. stets viele vermög. Damen, reich. Ausländerinnen viele Einheiraten. Herren a. ohne Vermög. Ausk. sofort **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. 12076

Ehrensache.

Habe einen Freund, Jgsl., poln. Stsbr., in jed. Hins. wirkl. guten, tdlsn. u. ganzen Mann, an bemittelte bezw. besitzende Dame v. 18–40 Jhr., auch Witwe, w. ausf. Beschr. d. Lebenslage, Adr. u. Bild unt. **A. 9912** an die Geschst. d. Ztg. einsdt., zu verheiraten. Vermittler, anon. u. chiffr. Einsdg. zwecklos.

Heirat

mit älter. Herrn, körp. Fehler angen., wünscht evgl. Frau, etwas bemittelt, anf. 30 Jahre. Angebote unt. **P. 4416** a.d. Geschäftsst.d.Zeitg.

Hofbesitzer, evgl., mitte dreißiger, tücht. Landwirt, mit sehr gutem Charakter, 160 Morgen prima Bod., herrschaftliche Gebäude, wünscht die Bekanntschaft einer tüchtigen Landwirtstochter mit edler Gesinnung zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Ausst. u. Barvermög. erw. Off. u. **H. 7873** a. d. Gesch. d. Z.

Landw., Junggesl., ev., Anf. 30, bes. 100 Mrg. Wirtsch., sucht Dame m. gut. Gemüt u. Vermög. von 10 000 zł **zwecks Heirat.** Lichtbild gew., welches zurückges. wird. Verschwiegenh. zuges. Off. u. **G. 4394** a. die Geschst. d. Ztg. erbet.

Dt. Kaufmann poln. Staatsbürger, ev., 27 Jahre alt, sucht junge Dame

zw. Heirat

kennen zu lernen. Vermögen erwünscht. Off. mit Bild sind zu richt. an **„Par", Poznań, Al. Marcinkowskiego 11** unter **Nr. 55 233.** 9876

Suche für meine Schwester, ev., Anf. 20, angenehme Erscheinung, 10 000 zł Vermögen, passende Gelegenheit in Landwirtschaft

einzuheiraten

Bess. Handwerker oder Beamter nicht ausgeschlossen. Offerten u. **E. 9749** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Evgl. Frl. 8000 zł Vermögen u. Wäscheaussteuer sucht

Herrn

nicht unter 36 Jahren zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Gutsituierter Geschäftsmann oder besserer Handwerker bevorzugt. Off. u. **J. 9959** a. d. Verl. d. Z. erb.

Offene Stellen

Suche v. sofort unverh. zuverl., evang., d. poln. Sprache in Wort mächtigen landwirtschaftl.

Beamten

der zeitweil. selbständ. disponieren kann, auf ein Gut v. 1000 Morg. Bew. sind unter Beifg. d. Zeugnisabschr. unter **D. 9922** an die Exp. d. Ztg. zu richten. Gehalt n. Uebereinkunft.

Suche zum 1. 8. gebildeten, evang.

Landwirt

zur selbständigen Bewirtschaftung meines 300 Mrg. groß. Gutes. Offerten mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen u. **J. 9875** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Lebensversicherungs-Beamten

finden Beschäftigung zu vorteilhaften Bedingungen. Nichtfachleute werden herangebildet. Offerten nebst Lebenslauf zu richten an die **Vers.-Ges. „Europa", Bydgoszcz,** Jagiellońska 60. 5949

Buchhalter(in)

zum sofortigen Antritt bzw. 1. August oder später **gesucht.** Beherrschung beider Landessprachen in Wort und Schrift Bedingung, möglichst aus der Holzbranche. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbet. an

Arthur Arend :: Dampfsäge- u. Hobelwerk
Bydgoszcz, Błonia 5. 4431

Ein guter Schlosser

kann sich melden **Schlosserei Chocimska 6.** 4378

Tüchtige Schmiede

die auch Dampfdreschsatz führen können, werden sofort gesucht. 9917
W. KROENING, Maschinenbauanstalt
Łowencin, p. Swarzędz. Tel. 54.

Wir **suchen** für eine größ. landw. Organisation solide, tüchtige u. rührige, männliche unverheiratete

Kraft

nicht über 30 Jahre, zum sofortigen Stellungsantritt. Bedingungen: Völlige Beherrschung der polnisch. Sprache in Wort und Schrift und Kenntnisse aller Branchen im Versicherungswesen. Bewerbungen m. Lebenslauf u. Gehaltsanspr. unter **J. 9768** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Reisender.

Seit 8 Jahren gut eingef. Firma sucht für ihre stark begehrten Artikel einen jungen, tüchtigen **Reisenden.** Besucht werden Kaufhäuser, Kurzwarengesch., Drogisten, Friseure usw. Offerten **umgehend an Bydgoszcz 2, Schließfach 16.** (Auch für Dame geeignet). 9916

Filmvorführer

staatl. bestät., v. August oder Septbr. ab anzustellen. Schriftl. Bewerbung. mit Angabe des Alt., d. bisher. Tätigk., Führungsatt., Anspr. pp. zu richten an **Kino Pałacowe in Starogard** (Pomorze). 9364

Gesucht auf Gut z. 15. 8. f. Dauerpflege evang., unverh., älter.

Pfleger

(durchaus nüchtern, Nichtraucher), für ält. Herrn, der bettlägerig. Gehaltsanspr., Zeugn., Lebensl. mit Bild einzusenden unt. **B. 9814** an die Geschst. d. Zeitg.

Maschinist

der eine **Lohndampf-Dreschmaschine zu führen versteht** und Zeugnisse darüber hat, kann sich melden, evtl. auch sofort eintret. bei **Hermann Schielke, Matawy,** 9945 p.Nowe (Swiecie, Pom.)

Tücht. Tapezierer-Gehilfen

für dauernde Beschäftigung stellt ein 9823
Otto Domnick, Bydgoszcz
Wełniany Rynek 7.

Einen jüngeren, soliden

Oberkellner

polnisch und deutsch sprechend, stellt vom 1. August cr. ein 9894
Hotel Masovia, Działdowo (Pomorze)

Jüngeren 9927

Laboranten

bewand. m. Dragieren, für dauernde Stellung sucht **Kama,** Zuckerwarenfabrik, **Zduny 13.**

Konditor

für sofort gesucht, Zeugnisse und Gehaltsforderung an 9847
„Grand-Café", Brodnica n. Drw.

Einen unverheirateten

Windmüller

stellt sofort ein 9895
A. Herrmann, Małe Czyste, pow. Chełmno.

Lehrling stellt ein
F. Schwirz, Schlossermstr., **Pod Blankami 9.** 4340

Kontor-Lehrling

mit gut. Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, stellt sofort ein
Fr. Hege, Kunstmöbelfabrik, Bydgoszcz. 9825

Wir **suchen** einen

Lehrling

mit bess. Schulbildung u. poln. Sprachkenntnissen. Selbstgeschrieb. Angebote an
„Segrobo"
Schreibmat.-Großhdlg.
Dworcowa 39. 9924

Lehrling

Sohn achtbarer Eltern, stellt von sogleich ein
Wilh. Weiß, Kolonialw. und Weinkelterei, 4427
Wełniany Rynek 5/6.

Für mein Kolonial- und Materialwaren-Geschäft en gros und en detail suche von sofort oder später

2 Lehrlinge,

Söhne achtbar. Eltern, mit gut. Schulbildung, der poln. u. deutschen Sprache mächtig. Den Bewerbungen ist ein selbst abgefaßter Lebenslauf beizufügen.
Franz Krogoll Nowe (Pomorze) 9836

Konditor-Lehrling

nicht unter 16 Jahren, **sucht** 9932
Konditorei Lencke, Chojnice.

Molkerei-Lehrling

vom 1. August gesucht. **Schmidt. Mleczarnia Wielka Zławieś,** pow. Toruń. 9939

Müllerlehrling

der Lust hat, die Müllerei zu erlernen, stellt sofort ein **Kowalski, Młyn motorowy, Włościborz, pow. Sepólno.** 4414

Arbeiter

sofort verlangt 4426
O. Schöpper, Zduny 5.

Zuverlässiger

Mann

für Landwirtschaft m. 2 Pferden **sofort gesucht.** Lohn angeben.
K. Koernig, Mühlenbesitzer,
Słonawki, P. Zalesie pow. Szubin. 9956

Schäfer

sofort **gesucht,** da mein bisherig. gestorben ist. **Wegner, Bartlewo,** per Kornatowo powiat Chełmno, Telef. Kornatowo Nr. 7. 9843

Empfangsfräulein

beid. Sprach. mächtig, sofort gesucht. **Bowski,** Dentist, Mostowa 10. 4538

Putzmacherin

erste Kraft, sowie eine **jüngere** könn. sich sofort melden. 9929
Kazimierz Majewski, Bydgoszcz, Mostowa 2.

Perfekte 4434

Wäsche-Näherin

für bess. Damenwäsche **sucht** z. sofort. Eintritt
B. Czarnecki
Gdańska 18.

Stenotypistin

perfekt deutsch und polnisch und unbedingt Stenographie in beiden Sprachen, für ein großes Büro in Kattowitz per sofort bei hohem Gehalt gesucht. Nur Bewerberinnen, die den Ansprüchen vollauf genügen, werden berücksichtigt. Off. unt. **K. 6695** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 9936

Stenotypistin der deutschen u. polnischen Sprache in Wort u. Schrift mächtig, von altangesehener Danziger Großfirma **zum sofortigen Eintritt gesucht.** Bewerbung. mit Angabe der Gehaltsanspr. unt. **N. 9891** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Perfekte Stenotypistin

deutsch-polnisch, sofort gesucht. Zeugnisabschr. und Gehaltsansprüche an
Herrschaft Lekow in Kotowiecko
pow. Pleszew, Wlkp. 9907

Kontoristin

für Lohn- bzw. Kontokorrent-Buchhaltung, möglichst auch bewandert in Stenographie und Schreibmaschine, zum baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen an 9925
F. Eberhardt. Sp. z o. p., Bydgoszcz.

Gouvernante

für 2 Kinder im Alter von 11 und 13 Jahren, welche gründliche Kenntnisse der deutschen, polnischen und französischen Sprache, sowie Musikkenntnisse besitzt, findet sofort gute dauernde Stellung. Offerten erbeten an
J. Liwrant, Łódź, Kopernika 55. 9824

Gesucht wird zum 15. August für Landmolkereihaushalt evangelisches, kinderliebes

Mädchen

das sich vor keiner Arbeit scheut, Erfahrung im Kochen hat und firm in Wäschebehandlung ist, in Dauerstellung bei bescheidenen Ansprüchen. Waise bevorzugt. Offert. mit Gehaltsansprüch. u. Lebensl. unt. **R. 9900** a. d. Geschäftsst. dies. Zeitg.

Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Gdańska 150a
Gegründet 1907 Telef. 405





Ausführung elektrischer
Licht- und Kraftanlagen

ANKERWICKELEI

Reparatur von Elektromotoren und Dynamos.

RADIO-ANLAGEN

Dynamos, Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren sowie Installationsmaterial ab Lager lieferbar. 16117

1 Friseuse
1 Lehrfräulein
1 Lehrfräulein
f. Verk. von sof. gesucht.
Lehmann's 9946
Damen-Frisier-Palast,
Grudziądz, Szewska 14.

Suche zum 1. 8. für zwei Knaben i. Alter von 4 und 2 Jahren
ein erfahrenes

Kinderfräulein

mit gut. Zeugniss. 4429
Matthes, Garbary 20, I.

Suche evgl. besseres

Kindermädchen

Selbige muß Kinderwäsche übernehmen u. im Hause mithelfen. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. **E. 9923** an die Geschäftsst. erbeten.

Suche für sofort evang., **anständig., älteres Fräulein** für frauenlos. Haush. i. Freistaat, das sämtliche Hausarb. und Melken übernimmt, für mittl. Landwirtsch. Angeb. u. **H. 6692** a. Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 9938

Suche zum 1. 8. evangelische, tüchtige 9872

Wirtin

erfahren in all. Zweigen eines Landhaushaltes. **Frau Orland, Stare,** pocz. Zelgniewo, powiat Wyrzysk.

Wirtschafts-fräulein

zum 1. 8. oder später für Gutshaushalt gesucht. Meldungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung. unt. **S. 9712** a. d. G. d. Z. erb.

Dienstmädchen
für sämtl. Hausarb. v. sofort geg. gute Bezahl. verlangt **„Futropol",** Stary Rynek 27. 4430

Suche möglichst sofort bessere

Stütze.

Kochen, Backen, Wecken, Nähkenntnisse. Bewerbung. bitte unt. **B. 9899** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Ehrlich., zuverlässig., evangelisches

Mädchen

für kleine Landwirtschaft, von sofort gesucht. Offerten unter **S. 9902** an die Geschst. dies. Zeitg. zu richten.

Stellengesuche

Schlesier, 42 Jahre a., verheir., **Administrator** des Gutes Brzeski, m. 20 jährig. Praxis, **sucht** vom 1. 10. 28
ähnliche

Stellung

da das Gut Brzeski parzelliert wird. Zeugnisse und Referenzen besitze sehr gute. Falls Kaut. notwendig, kann gestellt werden. Gefl. Anfragen bitte zu richt. an Administrator **maj. Brzeski,** poczta Sędziejowice, pow. Łask, ziemia Łódzka. 9627

Wirtschaftsbeamt.

40 Jahre, verheiratet, mit kleiner Fam., **sucht Stellung** von sofort evtl. später. Offerten erbittet **Wawrzyniak, Łabiszyn n. Notec.** 9638

Suche zum 1. 8. 1928
Stellung

als Beamter

direkt unt. Chef oder bei alleinsteh. Dame. Bin 20 J. alt u. 3 J. im Fach. Gefl. Off. u. **B. 9849** a. d. Gst. d. Z. erb.

Junger Forstmann

23 Jahre alt, evgl., deutsch, **sucht von gleich od. spät. Dauer-Stellung** (verh. od. unverh.) **als Förster, Hilfsförster, Forstaufseher oder Waldwärter.** Äußerst tüchtig in An- und Aufforstungen, Samenzucht, Holznutzung, Jagd, Raubzeugfang, Imkerei und Fischerei. Beste Empfehlungen vorhanden. Gefällige Offerten unter **L. 9772** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Jüngerer, tüchtiger

Buchdruck-Maschinenmeister

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, wünscht sich zu verändern. **Egal wohin.** Angebot unt. **B. 4363** an die Geschst. dies. Ztg.

Inspektor

ledig, mit langjähriger Praxis, äußerst tüchtig, erfahr. mit Rübenbau, intensiv. Viehzucht und sämtlichen Feldarbeit., beid. Landessprach. in Wort u. Schrift mächt., vertraut mit Gutsvorstehersachen, **sucht**

Dauerstellung.

Offerten unter **P. 9589** a.d. Geschäftsst.d.Zeitg.

Aelterer

Wirtsch.-Inspektor

unverh., ev., poln. sprechend, in all. Zweigen der Landw. u. Buchführung erfahr., sucht von gleich oder 1. 10. Stellung. Off. u. **A. 4287** a. d. Geschst. d. Ztg.

Hofverwalter.

Wegen Wirtschaftsveränderung suche von sofort oder 1. 8. 28 als

2. Beamter oder Hofverwalter

anderweitig Stellung. Bin evang., der deutsch. und polnisch. Sprache mächtig. 5 Jahre tätig. Gefl. Off. unt. **W. 9816** an die Geschst. d. Z. erb.

Tüchtiger

Molkereifachmann

beider Sprachen mächtig, sucht Stellung als selbständig. Verkäufer, Filialleiter od. übernehme auch Pacht. Gefl. Off. u. **K. 4401** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Suche Stellung

als **Magazineur, Expedient od. Inkassent,** gleich i. welch. Branche, am liebst. Papier- od. Eisenfabr. Bin evgl., verheir., 43 J., d. poln. u. deutsch. Spr. mächt., in ungekünd. Stellung, strebs., ehrl. u. zuverl. Gefl. Off. u. **W. 9909** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Vom 1. 9. d. Js. suche ich eine passende

Stellung.

Bin zuverlässig, nüchtern, energisch, 28 Jahre alt, evgl., der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, vertraut mit der Führung eines Lagers od. einer Abteilung. Beste Zeugnisse liegen vor. Off. unter **M. 4343** a. d. G. d. Ztg.

Strebsamer

Müllermeister

in allen Zweigen des Müllereifaches erfahr., mit neuzeitl. Masch. sowie allen vork. Arb. vertr., sucht Stellung v. sof. od. spät. Kund.- od. Gesch., Erst. o. All. Off. an **Ziołkowski, Zur.** poczta Osie. 9728

Müllergeselle

militärfrei, evang., der deutschen u. polnischen Sprache mächt., m. all. im Fach befindl. Masch. gut vertr., **sucht Stellg.** ab 1. oder 15. 8. 28. Angebote zu richten an **Paul Lauch, Rudy,** poczta Solec-Kuj., pow. Bydgoszcz. 9804

Müllergeselle

zuverl., 23 Jahre alt, evgl., der deutschen und polnischen Spr. mächt., **sucht sofort Stellung.** Ist mit sämtlichen neuzeitlich. Mühlenarbeit. vertraut. Gefl. Offerten unter **E. 9861** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Müllergeselle

25 Jahre, nüchtern, zuverlässig, mit neuzeitl. Maschin. vertraut, **sucht** vom 1., 15. oder später **Stellung.** Offert. unt. **A. 9738** a. d. Gschst. d. Z.

Chauffeur

2-jähr. Praxis, verh., 26 J. alt, mit allen Typen sehr vertr., hat, auch Motorpflug und Dreschsatz ges., sehr gute Zeugn. vorh., sucht v. 1. 8. 28 **Dauerstellung.** Off. u. **D. 4382** a. d. Gschst.

Chauffeur

mit guten Zeugn. u. sämtlich. Reparaturen vertraut, **sucht Stellg.** Off. u. **B. 4380** a. die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Chauffeur

mit langjähr. Tätigkeit in Deutschland, m. allen Reparaturen vertraut, **sucht Stellung.** Angeb. u. **B. 4351** a. d. Geschst. d. Z.

Chauffeur

verh., Schloss., Mechan. u. Mont., gel. Fachm., d. sämtl. Repar. ausf. k., m. erstkl. Zeugn., **sucht dauernde Stellg.** Off. u. **B. 4440** a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. erbet.

Chauffeur u. Schmied

evtl. m. eig. Handwerkszeug, sucht Stellung. Führe sämtl. Reparaturen an Autos und jede Schlosserarb. aus. Gefl. Angebote an 9883
A. Rudzeńsko, Grudziądz, Radzyńska 25.

Jg. Gärtnergehilfe

sucht von mögl. bald Stellung. Off. u. **L. 4336** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger, erfahrener

Rechnungsführer

und Buchhalter, mit langjähriger Praxis, 30 Jahre alt, beider Landessprach. in Wort und Schrift mächtig, mit la Zeugnissen, sucht **Dauerstellung** auf ein. größeren Gute oder im kaufmännischen Betriebe. Offerten unt. **G. 9549** a. d. Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Gebildeter, strebsamer

Forstmann

26 J. alt, der deutsch. u. poln. Sprache in Wort und Schrift mächtig, gestützt auf gute Zeugn., **sucht Dauerstellung** vom 15. August od. später. Gefl. Ang. u. **T. 9714** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Junger Mann

24 J. alt, kath., strebs. u. gut. Schütze, a. besserer Fam., Kenntn. i. Wildabziehen, dtsch. u. poln. i. Wort u. Schrift, welch. große Lust zur Landwirtschaft hat, **sucht bessere Stellung** auf größ. Gut od. Försterei. Gefl. Off. unter **F. 4307** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Zahle 300 Złoty
für **Nachweis** ein. gut.

Försterstellung

beim Vertrage aus. Bin gelernter Forstm., 33 J. alt, verh., 14 J. im Forstd., erf. in all. i. Fach schlag. Arb., Jagd, Hundedressur, Buchführg., da langj. Forstsekretär gew., Staatsexamen. Gefl. Off. u. **J. 9677** a. d. G. d. Z. erb.

Jg. Holzkaufmann

3 Jahre Lehrzt. i. größ. Betriebe, 1 Jahr als Junger Mann tätig, sucht zum 1. 9. anderweitig Stellg. Off. u. **N. 4410** a. d. Geschst. d. Z.

Spielend leicht

reinigt meine 9600

Benzit-Seife

die schmutzigste Wäsche.

Ernst Mix, Seifenfabrik
Gegr. 1867 **Bydgoszcz.** Gegr. 1867

Suche zum 1. August oder später **dauernde Stellung**

als Bierkutscher

Bin evgl., auch mit der polnisch. Sprache nicht unbekannt, 19 Jahre a. und mit allen Arbeiten vertraut. Gefl. Off. u. **F. 9754** a. d. Geschst. d. Ztg.

Schulentlassen. Knabe sucht Stelle als
Laufbursche. 4423
Poznańska 24, 1 Tr. r.

Perf. Stenotypistin

dtsch. u. poln., m. allen Büroarb. vertr., **sucht Stellung.** Gefl. Off. u. **T. 4428** a. d. Gesch. d. Ztg.

Suche zum 1. August **Stelle** als

Wirtschafts-fräulein od. Wirtin

in Guts- oder Stadthaushalt. Zeugn. vorhand. Angeb. u. **U. 9811** an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Evangl. **Besitzertochter** sucht Stellung als

Stütze

bei besserer Herrschaft. Off. u. **O. 4350** a. d. G. d. Z.

Ev. Mädchen v. Lande, das schon mehr. Jahre in Stellung war, sucht von sofort oder 1. 8. Stellung als

Stütze

oder **Alleinmädchen** in bess. Hause. Bin in allen häusl. Arb. bew., kann Glanzplätten u. besitze Koch- u. Nähkenntn. Gute Zeugnisse vorh. Freundl. Angeb. unter **T. 9903** an die Geschst. d. Ztg.

Alleinstehende Frau sucht Stellung als **Stütze** mit Familienanschluß, 30 zł monatl. Offert. u. **J. 4320** a. d. Geschst. d. Z.

Jung. evgl. Mädchen, 18 J. alt, sucht z. **1. Aug. d. J.** zw. Erlerng. d. Haush. **Stellung** in. ein. besser. Haush. bei Familienanschluß. Tascheng. nach Vereinbar. Ges. sind zu richt. a. Frau **Kuhlmann, Gługówko,** poczta Przechowo, pow. Swiecie. 9780

Besitzers-Tochter

19 J. alt, welche schon in Stellung war, **sucht Stellung** v. sof. od. 1. 8.

als bess. Mädchen

auf größ. Gut, Stadt w. bevorzugt. Zeugn. vorhanden. Angeb. u. **N. 9781** an d. Gst. d. Ztg.

Aeltere

Landwirtstochter

aus guter Familie, in allen häuslich. Arbeiten erfahren, wünscht **Stellung** in frauenlos. Haushalt od. zu alleinstehendem älteren Ehepaar. Angebote sind zu richten unt. **B. 9908** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirtstochter,

evgl., 19 J., möchte von sofort oder später auf einem Gute den Haushalt erlern. ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschl. erwünscht Gefl. Off. unt. **P. 9795** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Bess. evgl. Mädchen, aus guter Familie, **sucht Lehrstelle als**

Putzmacherin.

Gefl. Off. bitte zu richt. u. **U. 9717** a. d. Gst. d. Z.

Wohnungen

Wohnungstausch

2 Zimm. u. Küche geg. 3 Zimm. u. Küche. Bezahle Umz. u. Kost. Off. u. **R. 4417** a. d. Geschst. d. Z.

Laden i. Zentrum der Stadt, für jede Branche geeignet, ist **sof. abzugeb.** Off. u. **„Laden"** an **„Par", Bydg.,** Dworcowa 72. 9785

Möbl. Zimmer

Per sofort gesucht

1-2 möbl. Zimmer

von selbst. Kaufmann in Bahnhofstr., Danzigerstr. oder sonst gut. Lage, ptr. od. 1. Et. Off. u. **U. 4435** a. d. G. d. Z.

1 gut möbl. Zimmer zum 1. 8. zu verm. 4367
Sw. Trójcy 22b, links.

Möbl. Zimm. zu verm.
Pomorska 47, part. 4418

2 Geschw. **suchen** z. 1. kl.

möbl. Zimmer

z. mäß. Preis. Evtl. etw. Kochgelegenheit. Off. u. **S. 4423** a. d. Gesch. d. Ztg.

Am Kornmarkt

groß. möbl. Vorderzimmer m. bes. Eing. v. sof. od. 1. 8. bill. z. verm. Meld. **Kujawierst. 127, l, l.** 4442

Pachtungen

Kl. Händler-Grundstück

in Bromberg od. Vorort zu pachten od. mieten gesucht. Einfamilienh. m. Gartenl. bevorzugt. Auf Wunsch beschaffe billige Hypoth. darauf. Offerten unter **S. 4355** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Mein

Grundstück

in großem evgl. Kirchdorfe (Ratschin) geleg., auf Wunsch mit 4 Morgen Acker, ist von sogleich zu verpachten. Für Handwerker oder pensionierte Beamte geeignet. **Draheim, Kozarcyn** p. Szamocin.

Fleischerei

v. sofort zu verpachten **Chełmno,** ul. Wodna 27. **Wilhelmine Meister.** 9767

Evgl., zuverlässiger **Müllermeister** sucht

kl. Wassermühle od. gute Windmühle

von sofort **zu pachten oder Stellung als Erster od. Alleiniger.** Kaution kann gestellt werden. Off. u. **G. 9866** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pensionen

2–3 Schülerinnen oder Schüler finden **freundl. Aufnahme**
4133 **Poznańska 24, p. r.**

Schüler oder Schülerin 4412
finden ab 1. Sept. gute **Pension** m. Klavierbenutzung. **Kościuszki 7.**

Töchterheim

Ostseebad **Zoppot** Freistaat Danzig

nimmt Schülerinnen auf, welche städt. Lyzeum u. Oberlyzeum am Ort od. Danzig besuchen. Sonnige, neu möbl. Wohnung mit Bad. Individuelle Erziehung. Schularbeitaufsicht durch Lehrerin. Beste Verpflegung. Solid. Pensionspreis. Zentrale Oberstadtlage: 5 Min. von Schule, Wald, 8 Min. v. d. See, 3 Min. v. Bahnh. Anschrift wie oben an die **Inhaberin: E. DEHNKE,** Danzigerstr. 14, Ecke Gromschallee. 9822

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Elly mit Herrn Hans Wilhelm Rupprecht beehren sich ergebenst anzuzeigen

Hermann Schielke und Frau Antonie geb. Riewe.

Kamień p. Jabłonowo

Elly Schielke
Hans Wilhelm Rupprecht

Verlobte

Kamień — Geilenkirchen Reg.-B. Aachen

Juli 1928. 9954

Ihre am 3. Juli in Kattowitz vollzogene Vermählung geben bekannt

Heinrich Gundlach
Else Gundlach
geb. von Hollander

Bydgoszcz, im Juli 1928. 9944

Am Sonnabend, dem 21. d. M., entschlief plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber guter Mann, unser Väterchen, Bruder u. Schwager

Rudolf Marczinowski

im 60. Lebensjahre. 9966

In tiefer Trauer
Hedwig Marczinowski
Ilse Marczinowski
Horst Marczinowski

Bromberg, den 21. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 24. 7. 28., nachmittags von der Halle des neuen evangelischen Friedhofes aus statt.

Ich bin zurückgekehrt.
Sanitätsrat Dr. Bader
ul. Gdańska 22. 9845

„Welt-Detektiv"

Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61, **Kleiststraße 36** (Hochbahnhof Nollendorfplatz).
Seit über 20 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung. **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 6865

Auskünfte
über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

Das neue
evangel. Gesangbuch
ist in 3 Ausgaben
Volksausgabe, Ganzleinen zł 7,—
Geschenkausg., Kunstleder zł 10,—
Luxusausgabe, Leder zł 15,—
vorrätig bei 9698
A. Dittmann, G. m. b. H.
Jagiellońska 16.

Nutzet die Gelegenheit!
In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 9167
„Futro", Bydgoszcz, ul. Dworcowa 17.
Achtung! Wir geben langfristigen Kredit.

Felgen und Speichen
(Buche) (Eiche u. Esche) 9828
ebenso
Bügelfelgen für Kutschwagen
aller Stärken, wie auch **Buchen-, Birken-** und **Eichenbohlen, erstklassige, trockene** Ware, liefert
S. Tiefenbrunn, Kępno.
Telefon 63.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvrs., Handelskorresp.) erteil., frz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach,** (lgj. Aufenth. i. Engl u. Frankr.). **Cieszkowsk.** (Moltkestr.) 11. l. l. 5928

Unterricht
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch 9919
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Jagiellońska 14.

Polnisch
ert. gepr. Schullehrerin **Gdańska 39,** 1 Tr. rechts. Sprechst. v. 9—4 Uhr. 4421
Bydgoszcz, Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3, beim Schlachthaus.

Meiner wert. Kundsch. zur gefl. Kenntnis, daß ich mein **Tapezier-Utensilien-Geschäft** von ul. Sienkiewicza 19 nach der 4439
ul. Poznańska 34
verlegt habe und am **Dienstag, d. 24. d. Mts.,** wieder eröffne. Um fernere Unterstützg. bittet **Wołkowicz.**

Hypotheken
reguliert mit gutem **Erfolg** im **In-** und **Auslande**
St. Banaszak,
Rechtsbeistand
Bydgoszcz, 8856
ulica Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2.
Telephon 1304.
Langjährige Praxis.

Blütenhonig
aus Linde und Kornblume **gibt ab Bienenzüchterei Geske**
Garbary 11 4444
Gartenhaus 2 Trp. l.

SANATORIUM KURHAUS HUBERTUS
für innerlich Kranke, Nervöse, Rekonvaleszenten, Erholungsbedürftige. Klinisch-diätetische Abteilung.
(Entfettungs- — Mastkuren.) 12 Morgen gr. Park und Wald.
Aerztliche Leitung: 8609
San.-Rat Dr. Maass, Prof. Lipowski, Dr. Werner Maass.
Die Direktion: Maass, Hauptmann a. D.

Berlin-Schlachtensee, Kurstr. 11.
Tel. Zehlendorf (G 4) 4173, 4402, 2073.
Nach vollständigem Umbau
neu eröffnet
modernste Neueinrichtung

Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań
Sp. z o. o.

Geschäftsstelle Bydgoszcz
Oddział Bydgoszcz
Gdańska 162
Telefon 291, 374, 373.

Postscheckkonto Poznań Nr. 200 182: -:- Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.

Zloty- und Dollarwertkonten. -:- -:- -:- Laufende Rechnung.
Scheckverkehr :: An- u. Verkauf u. Verwaltung von Wertpapieren.
An- u. Verkauf von Sorten und Devisen. 3307
Bank-Incassi.

Zur Bequemlichkeit meiner sehr geehrten Kunden habe ich mich entschlossen, mit heutigem Tage meinen
gesamten Platzholzhandel
von meinem Lager in der Sw. Trójcy nach meinem Sägewerk in der
ul. Ks. Ad. Czartoryskiego 2
zu verlegen.
Ich bitte daher im Bedarfsfalle sich an mein Werk in der **ul. Ks. Ad. Czartoryskiego 2** zu wenden, woselbst ich ein **reichhaltiges Lager in allen Bau- und Tischlermaterialien** dauernd unterhalte.
Ich werde wie bisher auch weiterhin bemüht sein, meine sehr geehrte Kundschaft in jeder Weise zufrieden zu stellen. 9643
C. A. Franke
Sägewerk und Holzhandlung.

Stoppelrüben-Samen:
lange weiße grünköpfige
runde weiße rotköpfige
lange gelbe Bortfelder
bester ausländischer Züchtung
bietet an 9371
Samengroßhandlung
Wedel & Co., S-ka kom.
Telefon 820 — Bydgoszcz — ul. Długa 19

Das gute
Qualitätspiano
prämiiert mit der goldenen Medaille
finden Sie in der 8964
Centrala Pianin
Bydgoszcz, Pomorska 10
Tel. 1738. gegenüber der Feuerwache. Tel. 1738.
Mässige Preise. — Günstige Teilzahlungen.
Vertretungen in Lodz und Lemberg.

Das gute Bier:
„Prazdrój Wielkopolski"
und für Mütter, Kinder und Genesende:
Gesundheits-Bier „Matuś"
empfiehlt: 8889
Browar Bydgoski, Sp. z o. o.
Tel. 16-03 Bydgoszcz, Ustronie 6 **Tel. 16-08**

Bekanntmachung.
Vom **Montag, dem 23. Juli d. Jahres** ab kostet ein 3-Pfund-Brot 1,00 zł,
4436 Wassersemmeln . . . . 0,05 zł.
Bäckerinnung Bydgoszcz.

Foto grafien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 8863

8874 Mein
Steuerspezialbüro
ul. Gdańska 151, Tel. 1674, habe ich **erweitert durch Einrichtung einer besond. Bilanzabteil. unt. Mitwirk. ein. gerichtlich vereidigt. Bücherrevis.** Auß. sämtl. Steuer- u. Verwaltungssach. werden ausgef.: Aufstell. u. Prüf. von Bilanz. u. Umrechn. d. Bilanz. i. Sinne der Verordng. d. Herrn Staatspräsend. v. 22. 3. 1928. Gesetzblatt Nr. 38.
Chmarzyński,
ehem. Leiter der hiesigen Finanzämter.

Blumenspenden-Vermittlung!!!
für Deutschland und alle anderen Länder in Europa. 8917
Jul. Roß
Blumenhs. Gdańska 13 Hauptkontor u. Gärtnerei Sw Trójca 15. **Fernruf 48**

Prima oberschlesische
Steinkohle
und
Hüttenkoks
Brennholz
und beste
Buchenholzkohle
liefert
Andrzej Burzynski
ul. Sienkiewicza 47
Telefon 206 8878

Möbel
aller Art in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen **nur** bei 8858
A. Nowak,
ulica Podgórna 28, Ecke Wollmarkt.

Empfehle mein Geschäft zur Reparatur und Erneuerung von Wagen. Sichere, beste Bedienung. Auswahl von Ersatzteilen, Patentachsen, Federn usw., gebog. Hölzer, Räder, Kasten, Speichen, Arbeitswagen, Kutschwagen aller Art, oft Gelegenheitskäufe, Ankauf alter Wagen. 9113
Fabryka powozów dawn. Sperling-Nakło. Tel. 80. — rok zał. 1864.

Zugeschnittene Kistenteile
auch fertig genagelt, a. Wunsch gezinkt, in jd. gewünscht. Stärke u. Ausführg. liefert
A. Medzeg,
Fordona. d. Weichsel.
Telefon 5. 8864

Torfmull
für Streu und Isolierung liefern billigst 9398
Gebr. Schlieper,
Dachpappenfabrik, **Bydgoszcz.**
Tel. 306. Tel. 369.

Möbel!
Beste Quelle
zum
Einkauf vollständiger Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen, Polstermöbel, sowie alle anderen Möbel in gediegener Ausführung, auch einzeln, empfiehlt zu günstigen Bedingungen.
Eigene Werkstatt.
Ignacy Grajnert
Bydgoszcz, 8859
Dworcowa 8. Tel. 1921.

Sommersprossen



Gelbe Flecke, Brandflecke beseitigt unter Garantie Apotheker's
J. Gadebusch „Axela" Krem gegen Sommersprossen 1/2 Dose **2.50** zł. 1/1 Dose **4.50** zł. Dazu **„Axela"** Seife 1 St. **1.25** zł. 3 St. **3.50** zł. in **Bydgoszcz** zu haben in nachstehenden Drogerien und Apotheken: **Apteka pod Aniołem,** Gdańska, **Fr. Bogacz,** Dworcowa 94. **St. Bożeński,** Gdańska 23, **M. Buzalski,** Grunwaldzka Drogerja, **Drogerja pod Lwem,** Sienkiewicza 48, **Drogerja pod Łabędziem,** Gdańska 5, **Foto-Drogerja,** Jagiellońska 43, **J. Gluma,** Dworcowa 19 a, **M. Górecki,** Pomorska 8, **H. Gundlach,** Poznańska 4, **W. Heydemann,** Gdańska 20, **B. Kiedrowski,** Długa 64, **Kindemann,** Nakielska, **Kopczyński,** Sniadeckich, **Kotlega,** Dworcowa 13, **Apt. Kużaj,** Długa, **A. B. Lewandowski,** Długa 41, **J. Owczarzak,** Grunwaldzka 13, **Apteka Piastowska,** Pl. Piastowski, **Apteka Ig. Rochoń,** Niedźwiedzia, **Karol Stark,** Gdańska, **H. Walter,** Gdańska 37, **Schiefelbein, Bydg.,** Bocianowo, **Nowicka, Bydg.,** Rynek Zbożowy 3, **Apteka Umbreit,** Bydgoszcz-Okole, Apteka i drogerja, **A. Kłoniecki,** Osie (Pom.), **Br. Gruber,** Więcbork, Hallera, **R. Kowall,** Więcbork, Rynek 6. 8968

Trottoirplatten
geben zu billig. Preisen mit längeren Zahlungsterminen ab. 9031
Gebr. Schlieper,
ul. Gdańska 99,
Tel. 306. Tel. 316.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Speisen- und Weinkarten
in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.
A. DITTMANN
G. m. b. H.
Bromberg.

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 4116
Paul Wicherek
Klavierstimmer, Klavierspieler,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

RESURSA KUPIECKA
(früher Concordia) Jagiellońska 25 - Tel. 1916
Täglich grosse 9740
Atraction-Abende
bekannt. Warschauer Tanz- u. Komikerkräfte
Neger demonstrieren moderne Tänze — Dancing
Konzertbeginn 6 Uhr — Programmbeginn 8 Uhr
Bei ungünstigem Wetter im Saal
Eintritt frei — Heute Programmänderung — Eintritt frei

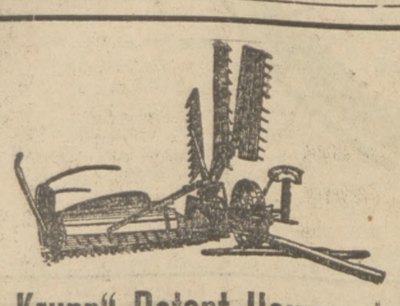
Marysieńka | Premiere am Sonntag - Anfang am Sonntag 4 Uhr | **Das Grabmal der Liebe (Dagfin)** | Regisseur: Der geniale **Joe May.** Einer der hervorragendsten Filme der Gegenwart (neue Bearbeitung). In den Hauptrollen: **Paul Wegener, Paul Richter, Marcella Albani.** ☛ **Heute (Sonnabend)** auf Wunsch des geehrten Publikums **„Lukrezia Borgia"** ☚

Erstklassige Transmissionen
bis zu den größten Abmessungen
und
Bamag-Elektro-Flaschenzüge
liefern billigst 8364
Hodam & Ressler
Maschinenfabrik, gegr. 1885
Danzig - Graudenz (Grudziądz)

Erfolg
sicher durch
Gassner's
Hühneraugen-Pasta
Waldemar Gassner
Danzig Altstädter Graben 19/20



Schreibmaschinen-Reparaturen
WILLY TIMM
- DANZIG -
Reitbahn 3, Tel. 22318.



„Krupp"-Patent-Heuwender
vereinigt mit Schwadenrechen
Gabelheuwender „Stabil"
mit 6 Gabeln
Grasmäher 9629
Getreidemäher
Garbenbinder!
die vollkommensten Maschinen der Gegenwart ☛ **prompt lieferbar!**
Witt & Svendsen, G. m. b. H.,
DANZIG — Landmaschinenfabrik.
Zweigniederlassung: Platenhof-Tiegenhof.



9099
Kelber & Zwielich
Aeltestes Spezial-Waffen-Geschäft
am Platze
DANZIG Dominikswall Nr. 8
Telefon Nr. 219 92.
Grosses Lager in
Jagd- und Sport - Gewehren
Jagdgerätschaften, Munition
Tierpräparation, Schießstand zur Verfügung.

Motore
für Petroleum und Benzin
1½, 3, 4½, 6 P. S.
Billigste Betriebskosten!
Glänzende Gutachten!
Sofort ab Lager lieferbar.
Hodam & Ressler
Danzig Grudziądz
Gegr. 1885. 9743

Moden-Hefte
Beyer's Moden für Alle, erscheint ein Mal im Monat, Preis für die Nummer 2.50 Zł.
Lyon's Modenschau, erscheint ein Mal im Monat, Preis für die Nummer 2.25 Zł
Elegante Mode, erscheint alle zwei Wochen Preis für die Nummer . . . . 1.60 Zł.
Vobach's Praktische Damen- u. Kindermoden, erscheinen alle zwei Wochen, Preis pro Heft . . . . 1.35 Zł.
Handarbeits- und Wäsche-Hefte
Vobach's Frauenfleiß, erscheint alle Monat ein Heft, Preis . . . . 1.60 Zł.
Beyer's Monatsblatt für Handarbeit und Wäsche, erscheint alle Monat ein Heft, Preis . . . . 2.00 Zł.
In diesen Preisen ist das Porto mit eingerechnet. Per Nachnahme 90 Gr. pro Sendung mehr. 9704
Buch- und Zeitschriften-Versand
J. Kopczyński, Tczew
ul. Bałdowska 10.

Ia Gerstengrütze und Graupe
eigenes Fabrikat, empfiehlt 9394
M. Pieck, Działdowo. Tel. 33.

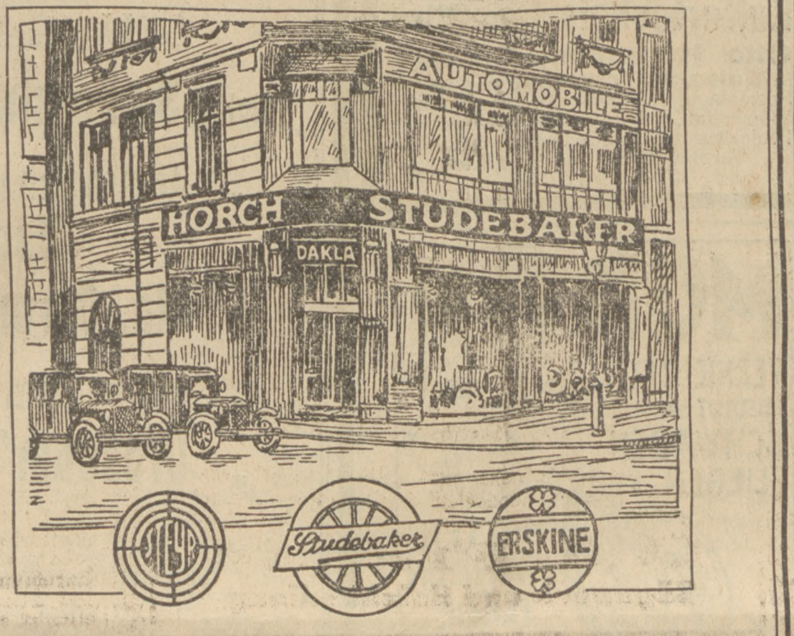
Wir liefern als General-Vertreter der Firmen:

Heinrich Lanz Mannheim: **Großbulldogs**
Dampf-Dreschmaschinen
Rudolf Sack Leipzig: **Motor-Anhängegeräte**
A. Borsig Berlin-Tegel: **Dampfpflugsätze:** Patent **„Ventzki"**
Maschinenfabrik Buckau R. Wolf, Magdeburg: **Fahrbare und stationäre Lokomobilen**
Station. Dieselmotoren Buckau Wolf von 8-100 PS.

Unverbindliche Angebote und Vertreterbesuche stehen gerne zur Verfügung.

Toruń-Mokre.
Tel. Nr. 646, 120, 268.
Tel. Grützmacher pers. Nr. 500

ADOLF KRAUSE & Co.
T. z o. p. 8869



BESUCHEN SIE UNS
zur Eröffnung unseres neuen Heimes
Kohlenmarkt 32
Wir zeigen Ihnen dort außer der sensationellen
Packard
Pullmann-Limousine
den unerreichten
Studebaker
und das neue **Steyr**-Modell, dessen erstklassige Werkmannsarbeit Ihre besondere Aufmerksamkeit verdient

DAKLA HORCH 8 CYLINDER **DANZIG**
G. M. B. H. TEL. 283 84

Zur Eis-Saison
Maschinen, Geräte
Polster, Danzig, Heilige Geistgasse 57.
Ausstellung: Schüsseldamm 62.

Tilsiter **Vollfettkäse**
à Pfund Złoty 1,70 versendet in Postkolli per Nachnahme 9794
Mieczarnia Swierkocin, poczta Grudziądz.

Seilerwaren
en gros en détail
empfiehlt 8374
Bernard Leiser Syn
Toruń, św. Ducha 19.
Telefon 391.

Dest. Teer
Dachpappe
Zement
Ofenkacheln
billigst bei 7152
J. Bracka
Więcbork.

Danziger Werft
DANZIG
gewährt bei ihrem **bedeutendem Absatz** äußerst **günstige Preise** und **höchste Rabatte** auf
Elektromotoren
für Gleich- und Drehstrom
Gleichstrom-Generatoren
Transformatoren.
Näheres durch unser Zweigbüro: **Poznań**, Plac Wolności 9, Tel. 37-85
durch unser Lager: „Bemi", Bydgoszcz, Sw. Trójcy 10
W. Schultze, Grudziądz, Plac 2 stycznia 12
Centrala elektryczna Wyrzysk, T. z. o. o., Niezychowo, poczta Białośliwie
Richard Kickbusch, Inowrocław, Rynek 3
A. Kunisch, Grudziądz, ul. Toruńska 4
Elektrownia Miejska, Leszno
dto. Gniezno
dto. Ostrów
Elektra, Toruń, Chełmińska 4
Fabryka Maszyn, E. Gohritz, Wąbrzeżno Pomorze
oder direkt durch die
8246
Danziger Werft, Danzig.

R. Deutschendorf & Co.
Sack- und Planenfabrik
Gegründet 1869 9543
Milchkannengasse 27 **DANZIG** Fernr. 283 36 u. 283 37
Zur Ernte
Säcke, Sackband, Rapsplanen,
imprägnierte Stakenplanen,
Rapsband, Sisalgarne, Leihsäcke,
Strohsäcke, Lagerdecken, Schlafdecken

Zur kommenden Dreschzeit!
Treibriemen
Maschinenöle
sowie sämtliche technische Bedarfsartikel
Fischer & Nickel
DANZIG, Hopfengasse 27/28
Fernsprecher 218 45 und 218 46
9674

Ihre **Lederbekleidung**
wenn abgetragen und unansehnlich geworden
reinigt und **färbt**
garantiert wasserecht — nach eigenem Verfahren
wie Neu
die altrenommierte, größte
Färberei Kraatz
Chemische Reinigungsanstalt
OHRA-DANZIG
FILIALEN: 9623
TCZEW **STAROGARD.**

Bäder und Kurorte

Luftkurort
Strauchmühle bei Oliva
im Freistaat Danzig 8118
10 Minuten Fußweg von Oliva. — Ca. 25 Minuten zur See. Idyllisch im Walde gelegen, besonders für Erholungsbedürftige.
Gut eingerichtete Balkonzimmer mit und ohne Pension.
Beste Verpflegung. Mäßige Preise. Warmbäder im Hause.
Verlangen Sie Prospekt! **Bes. A. Leitzke Ww.**, Tel. Oliva 1.

Neuzeitlich eingerichtete
Hohlschleiferei
für chirurgische Instrumente
Rasiermesser
Scheren u. Messer aller Art.
Sämtliche Arbeiten werden auf
das sauberste ausgeführt.
Friedrich Wilke
Spezialgeschäft u. Reparaturwerkstatt
ärztlicher Instrumente und Bandagen
Gdańska 159. 8861 **Telefon 73.**

Achtung Herr Tischlermeister!
Sie decken am günstigsten Ihren Bedarf an Möbel-, Sarg- und Baubeschlägen, sowie Leim, Schellack, Beizen, Matratzen, Marmor, Stühlen usw. nur in dem
Spezialhaus für Tischlerei- und Sargbedarfs - Artikel
S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 63. Tel. 840 und 1901. 5413
Größtes und ältestes Unternehmen dieser Branche in Großpolen.

Lohnverzinnung ....
Spezialität: Einseitig Verzinnen
in den größten Dimensionen
Klempnerarbeiten
Be- und Entwässerungs - Anlagen
Bruno Grage, Kościuszki 12. 8865

25% billiger als überall
überzeuge Dich!
weil aus eigner Werkstatt.
Damenmäntel, Kostüme, Kleider und Damenhüte, Herrenanzüge und Mützen, Herren- u. Damenwäsche sowie sämtl. Kurzwaren
Długa 49, róg Jezuickiej
Leon Dorożyński.
Beamte und Eisenbahner bekommen auf Teilzahlung. 8862

Die Gasanstalt in Bydgoszcz
verkauft zu ermäßigten Preisen 7901
Koks zur Zentralheizung
Motorbenzol
Schmiere
Ammoniakschwefel
für landwirtschaftliche Zwecke.
Angebote erbittet
Bydgoska Gazownia Miejska,
ul. Jagiellońska 38. — Telefon 630 und 631.

Drahtgeflechte
4- und 6-eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Was die Ostmark für Handel, Industrie und Landwirtschaft braucht, findet sie auf der
großen Jahresmesse
1928 KÖNIGSBERG
11.-14. August
Auskünfte sowie kostenlose messamtliche Ausweise durch
Geschäftsstelle der Ostmesse Königsberg
in Danzig, Vorst. Graben 58, Tel. 26428
sowie durch die ehrenamtlichen Vertreter in:
Graudenz: Arnold Kriedte, Mickiewicza 6
Konitz: Robert Kordenat
Gdańska 22.
9788

Damen - Garderobe
wird billig angefertigt.
4657 Dworcowa 6, 1 Tr.

K. Wrycz - Rekowski
9271 empfiehlt als Spezialität:
3- und 4-Lampen-



Radio-Apparate
auf bequeme Teilzahlung.
Akkumulatoren
werden geladen und verliehen.
Bydgoszcz, Jezuicka 12, Tel. 10-12.

Prima Oberschles.
Steinkohlen, Hüttenkoks
für Industrie u. Hausbrand, waggonweise und Kleinverkauf offeriert
‚Ge-Te-We'
Górnośląskie Towarzystwo Węglowe Katowice.
Kohlenverkaufsbüro des Konzerns
Giesche Sp. Akc. :: Katowice
(früher Giesche's Erben)
Filiale: Bydgoszcz, Dworcowa 59.
Telefon 668 und 1593. 8918

Drainagen
Kulturtechnisches Büro
Otto Hoffmann, Kulturtechn.
in **Gniezno, Trzemeszyńska 69**
Spezialausführungen v. Drainageanlagen
Wiesenbau, Ent- u. Bewässerungsanlagen
Projektaufnahmen, Kostenvoranschlägen
Vermessungen und Gutachten.
30 Jahre im Fach. 9448

MORTIN
VERNICHTET ABSOLUT SICHER: SCHWABEN FLIEGEN



MOTTEN WANZEN FLÖHE
SOWIE JEGLICHES UNGEZIEFER MIT BRUT.
FÜR MENSCHEN UND HAUSTIERE UNSCHÄDLICH
ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN, DROGEN- UND FARBHANDLUNGEN ★
9351

Musterbeutel
in allen gangbaren Größen.
A. Dittmann, T. z o. p., **Bydgoszcz,**
ulica Jagiellońska 16.

Unersetzlich im Gebrauch:
Original **Siedersleben** ‚Saxonia' **Hackmaschinen**
„ Allen amerikanische **Hand-Säe- und Hackmaschinen „Planet jr."**
„ **Mc. Cormick-Erntemaschinen**
„ amerikanische **Witte** Petroleum-**Motore**
„ **Drescher's** Hand- und Pferde-**Spritzen „Apollo"** und **„Ceres"**
für Baumbespritzung und zum Vertilgen von Hederich
auch sonstige Landmaschinen und Geräte
zu allergünstigsten Preisen und Konditionen empfehlen ab ihrem Lager
Bronikowski, Grodzki i Wasilewski Sp. Akc.
Abteilung Poznań
Poznań, Pocztowa 10
8921

Landw. Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp., Poznań
Filiale Bydgoszcz
ul. Dworcowa 30
Drahtanschrift: Landgenossen — Fernsprech-Anschluß Nr. 291

Wir kaufen:	**Wir verkaufen:**
Getreide	Düngemittel
Hülsenfrüchte	Futtermittel
Sämereien	Kohlen
Kartoffeln	Holz
Wolle	

9152
zu äusserst günstigen Preisen u. Bedingungen

Auf heißem Boden.

Politische Morde und Attentate in Mexiko.

Es sind jetzt anderthalb Jahre vergangen, seitdem man zum letzten mal von Mexiko sprach, als die schon mehrmals fälschlich totgesagte Kaiserin Charlotte starb. Sie, die Gemahlin Kaiser Maximilians von Mexiko, des jüngeren Bruders Kaiser Franz Josefs, hatte schwer genug erfahren müssen, was es heißt, in Mexiko regieren zu wollen, in einem Land, in dem sich die Parteien erbittert bekämpfen und Aufruhrbewegungen von Generalen an der Tagesordnung sind. Bevor Erzherzog Ferdinand Max nach Mexiko kam, hatten dort innerhalb von 40 Jahren 36 Präsidenten regiert, meistens Generale, die sich siegreich durchgesetzt hatten und nach kurzer Zeit wieder ihrem erfolgreicheren Nachfolger weichen mußten. Hinzu kam Jahrzehnte hindurch, zum Teil auch noch heute, der Gegensatz zwischen Spaniern und Kreolen, hinzu kommt der Machtkampf der an den Reichtümern Mexikos interessierten auswärtigen Regierungen und der verzweifelte Kampf der Kirche um die Vorherrschaft gegenüber den Bestrebungen, Staat und Kirche vollständig zu trennen.

Eines der tragischsten Opfer der mexikanischen Wirren war Kaiser Maximilian, der von ehrgeizigen Despoten und von Frauen, die auch in der Politik eine Rolle spielen wollten, vorgeschoben, ein Opfer seiner romantischen Ideale wurde. Die treibende Kraft für Maximilians hochfliegende Pläne war Napoleon III., der, um seine auf schwachen Füßen stehende Regierung mit dem Schein von Heldentaten zu bekränzen, ein lateinisches Vasallenkaisertum ins Leben rufen wollte. Französische Truppen befanden sich schon seit längerer Zeit in Mexiko, um das von innerpolitischen Wirren zerrissene Land zu zwingen, seine Schulden an Frankreich zurückzuzahlen. Ganz besonders verlockend erschien das mexikanische Abenteuer der Gemahlin Napoleons III., der Kaiserin Eugenie, sowie ihrer Schwester Charlotte, der Frau des Erzherzogs Ferdinand Max. Die Aussichten einer neuen habsburgischen Dynastie schien ihnen nicht ungünstig; denn vergebens bemühte sich Juarez, das ganze Land zu erobern. Überall bekämpften sich Generale mit mehr oder minder großen Truppen.

Unter glänzenden äußeren Anzeichen erfolgte nach der Annahme der Kaiserkrone durch den Erzherzog die Fahrt nach Mexiko. In Rom erteilte der Papst dem kaiserlichen Ehepaar seinen Segen, und dann wurde die Fahrt über das Meer angetreten. Kaum jedoch befand sich Kaiser Maximilian im Lande, als er feststellen mußte, daß man ihn unter falschen Vorspiegelungen nach Mexiko gelockt hatte. Die monarchistische Partei war nur sehr schwach, und der Klerus, zu dessen Unterstützung Maximilian eigentlich nach Mexiko gekommen war, nahm bald eine laue Haltung ein, weil der Kaiser die inzwischen enteigneten Kirchengüter nicht zurückgeben konnte noch wollte. Das Schlimmste aber war, daß die französischen Truppen unter Bazaine aus Mexiko zurückgezogen wurden, Österreich war von Preußen geschlagen worden, der Krieg mit Frankreich stand bevor. Napoleon zog alle verfügbaren Truppenmassen zusammen. Von Woche zu Woche wurde die Situation des kaiserlichen Ehepaares trostloser, bis sich schließlich Charlotte entschloß, nach Europa zu eilen und hier bei allen Höfen, vor allem bei Napoleon III. um Hilfe zu bitten. Der Weg war umsonst. Alle Nationen, die vorher Maximilian ihre Unterstützung zugesagt hatten, verhielten sich sehr kühl und ablehnend, Napoleon III. dachte gar nicht daran, den Kaiser zu unterstützen. Selbst wenn er gewollt hätte, hätte er gar keine andere Haltung einnehmen können, weil inzwischen in Nordamerika die inneren Unruhen überwunden waren, und er sich durch ein Eingreifen in Mexiko den mächtigen Staat nicht zum Gegner machen wollte. Bekanntlich hat die Kaiserin Charlotte das Fehlschlagen ihrer Rettungsaktion nicht verwinden können. Nach einer Audienz beim Papste, die resultatlos verlief, zeigten sich bei ihr Spuren von Verfolgungswahnsinn, der bei einer zweiten ebenso erfolglosen Unterredung voll zum Ausbruch kam.

Mit bewunderungswürdiger Energie hat Maximilian auf seinem verlorenen Posten ausgeharrt. Er weigerte sich, nach Europa zurückzukehren. Er wollte lieber untergehen als fliehen. Auf Anraten eines verräterischen Generals zog er ins Innere des Landes. Monatelang konnte er sich noch in Queretaro verteidigen, bis er durch erneuten Verrat gefangen genommen wurde. Ein rasch zusammengerufenes Kriegsgericht verurteilte ihn zum Tode, und am 11. Juni 1867, nach nur dreijähriger Herrschaft wurde er mit zwei ihm treu gebliebenen mexikanischen Generalen hingerichtet. Zu seinem Beichtvater sagte der Kaiser:

„Padre, welche ein schöner Tag zum Sterben,
das Leben ist doch nur eine Komödie!"

Nicht allein die landfremden Herrscher Mexikos starben eines unnatürlichen Todes, nein, viele Präsidenten wurden erschossen oder wurden das Opfer von Bombenattentaten. Präsident sein in Mexiko heißt ebensoviel wie: jeden Tag, jede Stunde, jede Minute sein Leben aufs Spiel setzen. Es sei an den Tod Carranzas erinnert, der von dem jetzt ermordeten Präsidenten Obregon einst verfolgt und auf der Flucht von den eigenen Soldaten niedergeschossen wurde. Diaz, der allgewaltige Diktator Mexikos, der mit vierjähriger Unterbrechung 35 Jahre die Regierung fest in den Händen hatte, starb zwar eines natürlichen Todes, aber er wurde noch in hohem Alter von seinen Feinden vertrieben, mußte Mexiko verlassen und starb einsam in der Fremde. Groß ist die Zahl der Präsidenten, die in den Wirren des 19. Jahrhunderts von ihren Gegnern beseitigt wurden. Es ist dies daraus zu erklären, daß es sich fast nie um verfassungsmäßig gewählte Führer des Volkes handelte, sondern um Generale, die nach irgendeiner gewonnenen Schlacht sich einfach zum Präsidenten wählen ließen, in Wirklichkeit aber keine Macht hatten, sondern in der Reichshauptstadt mächtige Gegner besaßen, die nicht eher ruhten, bis der neue Präsident wieder beseitigt war.

Die letzten acht Jahre waren, abgesehen von dem Kulturkampf mit der katholischen Kirche und von den wirtschaftlichen Kämpfen Mexikos, die infolge der Einflußnahme Amerikas nicht zur Ruhe kommen wollten, verhältnismäßig frei von politischen Attentaten. Allerdings ist auf Obregon schon vor einem halben Jahr ein Attentat verübt worden, bei dem er leicht am Kopf verletzt wurde. Auch auf den letzten Präsidenten Calles sind mehrfach Anschläge verübt worden, doch verliefen sie alle unblutig. Das erneute Attentat beweist, daß die großen politischen und kulturellen Gegensätze in Mexiko noch immer nicht beseitigt worden sind, daß die Generalherrschaft noch nicht gebrochen ist, und daß vielleicht noch viele Jahrzehnte vergehen werden, ehe dieses wichtigste Land Mittelamerikas zur Ruhe kommt.

F. K.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 21. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung, keine, oder nur geringe Niederschläge und unveränderte Temperaturen an.

§ **Holzverkauf.** Die Oberförsterei Bartelsee verkauft am Montag, 23. Juli 1928, im Restaurant des Herrn Behnke in Hopfengarten, vormittags um 9½ Uhr, Brennholz, darunter Kloben, Knüppel und Reisig 1.—4. Klasse, aus allen Förstereien. Der Verkauf findet durch Versteigerung und nur gegen Barzahlung statt.

§ **Der Polizeikommandant für die Stadt Bromberg gestorben.** Gestern gegen 6.45 Uhr abends starb nach längerem Krankenlager an einem Nierenleiden der Polizeikommandant Bolesław Siemiątkowski im Alter von 49 Jahren. Der Vorstorbene hatte den Posten des hiesigen Polizeikommandanten seit November 1920 inne und hat sich in dieser Zeit Achtung und Vertrauen der Bevölkerung beider Nationalitäten erworben.

§ **Der heutige Wochenmarkt war,** wie gewöhnlich am Sonnabend, sehr stark beschickt und konnte der gleichfalls lebhaften Nachfrage gerecht werden. Für Butter forderte man zwischen 10 und 11 Uhr 2,60—2,90, für Eier 2,40—2,50, Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,50. Die Gemüse- und Obstpreise waren wie folgt: Blumenkohl 0,30—0,80, Weißkohl 0,35, Salat drei Kopf 0,10, Mohrrüben 0,15—0,20, Kohlrabi 0,20, Radieschen 0,10, Gurken 0,80, Stachelbeeren 0,50, Gartenerdbeeren 2,00, Walderdbeeren 1—1,10, Blaubeeren 0,80, Johannisbeeren 0,50, Kirschen 0,50—0,70, Pfefferlinge 1,00, Tomaten 2,40. Die Geflügelpreise waren wie folgt: junge Hühner 1,70—2,50, alte 4—6,00, junge Enten 3,50—5,00, Gänse 8—10,00, Tauben 1,20—1,50. Auf dem Fleischmarkt notierte man: Speck 1,60—1,70, Schweinefleisch 1,50—1,80, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,30 bis 1,40, Hammelfleisch 1—1,20. Die Fischpreise waren wie folgt: Aale 2,50, Hechte 1,60—2,50, Schleie 2—2,50, Plötze 0,50—1,00, Bressen 1,50, Barse 0,80—1,30.

ln. **Wegen Beschimpfung** des hiesigen Kreisgerichts hatte sich der Kaufmann Kasimir Śliwiński aus Bleichfelde, Helmboldstraße, vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Außerdem ist S. beschuldigt, einen hiesigen Militärkapellmeister öffentlich beleidigt zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Ein hiesiger Gerichtsvollzieher sollte in der Wohnung des Kapellmeisters eine Exmission durchführen; der Angeklagte war in der Wohnung anwesend und mischte sich in die Amtstätigkeit des Zeugen ein. Als sich dies der Gerichtsvollzieher verbat, schimpfte S. auf das Gericht und auf den Kapellmeister, wobei er einen großen Lärm verursachte. Der Kapellmeister, als Zeuge vernommen, bekundete folgendes: Er hatte eine 7-Zimmer-Wohnung inne; da er mit der Frau getrennt lebte und eine Zeit von der Wohnung abwesend war, vermietete die Frau ohne seine Einwilligung die Wohnung an den Angeklagten. Da S. die Wohnung gutwillig nicht räumen wollte, reichte er eine Klage ein. Um sich zu rächen, machte der Angeklagte eine Anzeige an die Militärgendarmerie und erreichte auch, daß der Zeuge selbst die Wohnung räumen mußte. Außerdem verlor er seine Stellung als Kapellmeister und hat dadurch bedeutend niedrigere Einkünfte. Außerdem sei erwiesen, daß der Angeklagte seine frühere Wohnung für einen hohen Betrag verkauft, aber für die Wohnung selbst nichts gezahlt hatte. Später mußte der Angeklagte dann doch die Wohnung räumen. Der Gesamtschaden, durch den Angeklagten verursacht, betrage 1150 Złoty. Die Beschimpfungen des Gerichts hörte der Zeuge ebenfalls. Der Angeklagte bestreitet, das Gericht beschimpft zu haben, gibt aber die Beleidigungen des Kapellmeisters zum größten Teil zu. Mehrere Zeugen hörten ebenfalls die betreffenden Ausdrücke des Angeklagten. Der Staatsanwalt beantragte, S. mit drei Monaten Gefängnis zu bestrafen; der Verteidiger beantragte Einstellung des Verfahrens, da die Angelegenheit Gegenstand einer Privatklage sei. Das Gericht verurteilte S. zu sechs Wochen Gefängnis und stellte die Strafe unter die Amnestie.

ln. **Wegen wissentlichen Meineides** hatte sich der Eisenbahnarbeiter Stanisław Kaźmierczak von hier vor der ersten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. K. ist beschuldigt, vor dem hiesigen Bezirksgericht in einem Alimentationsprozeß wissentlich falsche Aussagen mit seinem Eide bekräftigt zu haben und zwar wollte er mit der Zeugenaussage einen Freund vor den Alimentenzahlungen schützen. Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten mit 1½ Jahren Zuchthaus zu bestrafen. Der Verteidiger hält die vernommenen Zeugen für nicht glaubwürdig und beantragte Freisprechung des Angeklagten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten unter Versagung mildernder Umstände zu zwei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und dauernder Unfähigkeit, als Zeuge vor Gericht zu fungieren. K. wird sofort in Haft genommen.

§ **In betrunkenem Zustande** zertrümmerte gestern in den Mittagsstunden der Arbeiter Jan Stankiewicz eine Schaufensterscheibe des „Dom Konfekcyjny" am Friedrichsplatz.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Einbrecher entwendeten aus einer Wohnung des Hauses Ritterstraße 20 Garderobe im Werte von 300 Złoty. — Aus der Werkstatt des Tischlers Julian Gorzynski, Albertstraße, entwendeten Einbrecher Werkzeuge für etwa 250 Złoty. — In einer Schlosserwerkstatt wurde dem Arbeiter Franz Wełniński aus dem Kreise Schwetz eine Geldtasche mit Inhalt, u. a. einem Bahnfreifahrtschein, gestohlen.

§ **Ein Autoentführer gefaßt.** Verhaftet wurde im Laufe des gestrigen Tages der Chauffeur Franz Neukampf, 25 Jahre alt, der bekanntlich vor einigen Tagen mit dem Personenauto der Fleischkonservenfabrik verschwunden war. Das Auto konnte der bestohlenen Firma wieder zugestellt werden.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Diebe und zwei Personen wegen Trunkenheit und Lärmens.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutscher Unterstützungsverband in Polen, e. V. Heute abend 9 Uhr: Vorstandssitzung im Zivilkasino. (9957

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 23. Juli: Ausflug nach Brzosza. Abfahrt 10.50. (9965

* * *

* **Kolmar** (Chodzież), 20. Juli. Ein schweres Gewitter ging in der Nacht zu Dienstag über den südlichen Teil des Kreises nieder. In Jankendorf schlug der Blitz in ein Wohnhaus, zündete aber nicht. In Gramsdorf fuhr der Blitz in einen Stall und tötete vier Pferde.

* **Wirsitz** (Wyrzysk), 20. Juli. Zu dem Autounglück bei Netzthal wird mitgeteilt, daß der Chauffeur des Autobusses, der verhaftet worden war, wieder entlassen wurde. Als Ursache der Katastrophe wurde Bruch der Hinterachse festgestellt.

Oelkonferenz in den U. S. A.

Die Einberufung einer internationalen Ölkonferenz, die in Newyork tagen und den Preis für Petroleum und Petroleumprodukte auf der ganzen Welt festsetzen soll, steht, wie der Mitarbeiter des „Jungdeutschen" durch Vertreter der Standard Oil Company of New York erfährt, kurz bevor.

Außer der Standard Oil Company werden an der Konferenz die Royal Dutch Shell (Deterding) Interessen, die Anglo-Persian Oil Company, die Turkish Petroleum Company, sowie deutsche und französische Ölgruppen und die führenden amerikanischen Gesellschaften — Texas Oil Company und Sinclair an erster Stelle — beteiligt sein.

Der Konferenzgedanke stammt von amerikanischer Seite. Seine Verwirklichung scheint nunmehr möglich, nachdem Standard Oil Company und Royal Dutch Shell ihren Preiskrieg vor einigen Wochen beilegten.

Auf der Konferenz soll der Beschluß gefaßt werden, die Weltproduktion einzuschränken und zu rationieren. Außerdem will man einen festen Minimumpreis für Petroleum aufstellen. Weiter soll eine Aufteilung der Absatzgebiete beabsichtigt sein. Da sämtliche der obengenannten Gesellschaften sich bereiterklärt haben, an der Konferenz teilzunehmen, wird in Newyork die Tagung für August oder September, und die Regelung der Produktions- und Preisfragen noch vor dem kommenden Winter erwartet.

Weiteres Defizit der Handelsbilanz.

97½ Millionen Defizit im Juni.

Die polnische Handelsbilanz für den Monat Juni zeigt folgendes Bild: Ausfuhr 1 010 886 To. (Wert in Złoty 191 961 000), Einfuhr 1 475 713 To. (Wert in Złoty 289 510 000). **Das Defizit beträgt somit 97 549 000 Złoty.**

Dies ist also im laufenden Jahre der sechste Defizitmonat, und die Bilanz für das laufende Jahr stellt sich wie folgt dar:

	Ausfuhr	Einfuhr	Saldo
	(in tausend	polnischen	Złoty)
Januar	218 432	271 106	— 52 729
Februar . . .	197 823	270 378	— 72 555
März	208 314	372 133	—163 019
April	184 521	265 626	— 81 105
Mai	201 776	296 470	— 94 694
Juni	191 961	289 510	— 97 549
Zusammen	1 202 847	1 765 223	— 562 376

Das Handelsdefizit für die sechs ersten Monate dieses Jahres betrug somit insgesamt **über eine halbe Milliarde Złoty,** und da die Bilanz von April bis Dezember v. J. ohne Unterbrechung ein Defizit von etwa 400 Millionen ergab, so hatten wir für die letzten 15 Monate ein ununterbrochenes Defizit von insgesamt 962 376 000, oder fast einer Milliarde Złoty.

Wirtschaftliche Rundschau.

Ein direkter polnisch-tschechoslowakischer Eisenbahntarif im Personen-, Gepäck- und Eilgutverkehr ist auf einer Eisenbahnkonferenz, die kürzlich in Prag stattfand, beschlossen worden. Der neue Tarif wird am 15. August in Kraft treten.

Zu den Lohnstreitigkeiten in der Lodzer Textilindustrie. Die Textilarbeiterverbände in Lodz haben in ihrer letzten Sitzung zu den weiter anhaltenden Lohndifferenzen Stellung genommen. Obwohl die Industriellen, wie bereits mitgeteilt, eine sechsprozentige Lohnerhöhung gewährt haben, zahlen viele Fabriken nur um 3 Prozent höhere Löhne aus. Die Verbände behalten sich weitere Maßnahmen gegenüber diesen Fabriken vor.

Große Einfuhrzunahme in Gdingen. Die Entwicklung des Verkehrs in Gdingen wird in diesem Jahre besonders gekennzeichnet durch die starke Zunahme der seewärtigen Einfuhr, die im vorigen Jahre vollständig fehlte. Während die Einfuhr des Jahres 1927 im ganzen nur 6700 To. betrug, wurden in den ersten drei Monaten von 1928 bereits 14 000 To. Güter eingeführt, und die Einfuhr stieg dann im April auf 13 480 To., im Mai auf 28 898 To. und im Juni auf 37 706 To. Auch die Einfuhr macht damit heute bereits ein Viertel der Danziger Einfuhr aus. Der Seeverkehr des Juni war ungefähr ebenso groß, wie im Mai. Eingelaufen sind 110 Schiffe mit 88 370 To. Nettoraumgehalt, gegen 92 738 im Mai. Demgegenüber liefen im Juni aus 112 Schiffe mit 89 238 To., gegen 86 442 To. im Mai. Der tägliche Warenumschlag im Hafen von Gdingen im Ein- und Ausgang zusammen erreichte im Juni 5000 To. Von der Einfuhr von 37 706 To. entfielen 18 863 To. auf Reis, 18 246 To. auf Thomasmehl, 381 To. auf Stückgüter usw. Die Ausfuhr von Gdingen betrug im Juni 143 652 To. und war damit um 13 000 To. kleiner, als im Vormonat. Bedeutend war der Passagierverkehr mit einem Eingang von 334 Passagieren, und einem Ausgang von 1956 Passagieren. Für die staatliche Handelsflotte wurden im Juni zwei neue Passagierdampfer in Dienst gestellt, die sofort für eine Konkurrenzlinie gegen die Danziger Reederei „Weichsel" auf der Strecke Danzig—Zoppot—Hela eingestellt wurden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 153.

Für die schlanke Linie, bei Magen- und Darmstörungen, Erkrankungen des Herzens, der Blutgefässe, Nerven, des Stoffwechsels und der Becken-Organe der Frauen.

Bad Kissingen Rakoczy

!Hauskuren!
Information und billigster Bezugsnachweiss:
Michael Kandel,
Cieszyn.

Damen-Mäntel
Kleider
Blusen
Röcke
Strickjacken
Strickwesten
Kostüme

Jetzt alles sehr billig!

durch die enorme

Preisherabsetzung

in meinem

Saison-Ausverkauf!

beginnend am 21. Juli 1928.

Zum Verkauf gelangen keine Partiewaren, sondern nur **bekannt beste Qualitäten,** wofür der alte Ruf meiner Firma bürgt. 9918

Friedlaender Stary Rynek 18.

Fertige Pelze
in großer Auswahl
für Damen und Herren
Felle - Pelzfutter
Modekragen
und Füchse
empfiehlt
„FUTROPOL"
Bydgoszcz, Stary Rynek 9
Kürschnerwerkstätte schon in Betrieb.
Günstige Zahlungsbedingungen. 9644

Zu günstigen Bedingungen und Original-Preisen liefern wir:

Dampfpflüge
Häckselmaschinen } **Kemna,** Breslau
Motor-Radschlepper
Dampf-Dreschmaschinen Lanz, Mannheim 8192
Saatgut-Reinigungs-Anlagen Neuhaus, Eberswalde

Landwirtsch. Zentralgenossenschaft

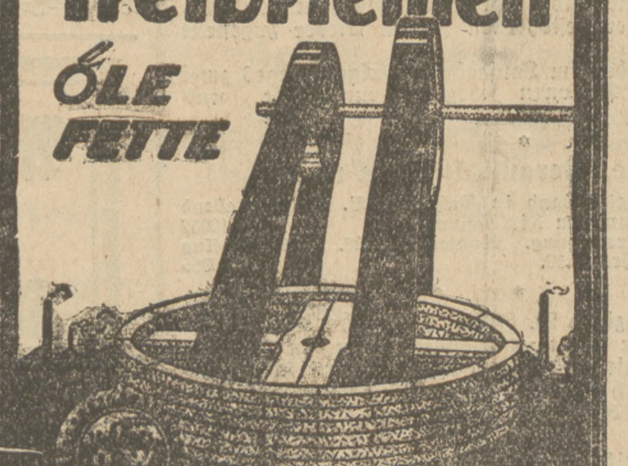
Spółdz. z ogr. odp., Poznań

Fil. BYDGOSZCZ

Tel. 291, 373, 374, 1076 Maschinenabteilung ul. Dworcowa 30, 1 Tr.
Drahtanschrift: „Landgenossen"

Stückkalk
Portland-Zement
Teer
Dachpappe
und alle anderen
Baumaterialien
liefern zu günstigsten Preisen
und Bedingungen 9232
Gebr. Schlieper
Dachpappenfabrik
Telef. 306. **Gdańska 99.** Telef. 361.

Treibriemen
ÖLE
FETTE



Otto Wiese
TECHNISCHES SPEZIALGESCHÄFT FÜR INDUSTRIEBEDARF.
· BYDGOSZCZ ·
UL. DWORCOWA 62. - TELEFON 459.

Damen-, Herren- und Kinderschuhe
eigen. Ausführg. verkft.
zu **billigen** Preisen
Bol. Pruss, Długa 51

Mehrere Zentner reinen
Bienenschleuderhonig
(hauptsächlich Linde)
hat abzugeben Lehrer **Reiter, Dzierżążno**
p. Gębice, Kr. Mogilno. 9755

Drahtseile
für alle Zwecke liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik, Lubawa.

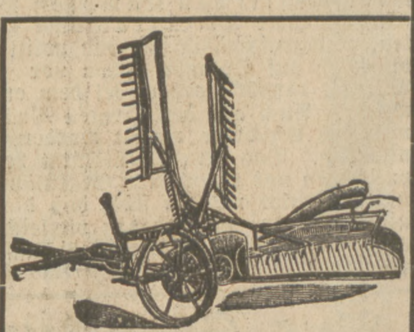
Einrichtung und Apparate
für **Laboratorien** der
Papier-, Zucker-, Textil-, Kautschuk-Industrie
Physik. App. f. Schulen
Stein - Sammlungen
Mikroskope
Lupen, Filtrierpapiere
Chemische Glassachen
Wächter-Kontrolluhren
6683
Trinkwasser-Filter.
M. Rautenberg & Ska
Bydgoszcz, Tel. 1430, Jagiellońska 11

Zu günstigen Preisen und Bedingungen
sofort lieferbar:

Mähmaschinen

Orig. Deering
„ Cormick
„ Eyth

Schleifsteine
Vorderwagen
Pferderechen
Heuwender



Großes Ersatzteillager. 8871

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz

Sw. Trójcy 14b. Telefon 79.

Aus heuriger Ernte frisch bereitetes 9029
Brennesselwasser
ist das Beste für die Haarpflege.
Schwanen-Drogerie
Bydgoszcz, Gdańska 5.

Chice, gutsitzende
Damen-Toiletten
werden zu soliden Preis. gefertigt 3691
Jagiellońska 44, I.

Führe sämtl. **Reparaturen** an Wasserleitungen, Patentschlössern, Türschliessern, Jalousien u. anderen Sachen aus.
Sienkiewicza 8, 2 Tr. r.